

JAHRESBERICHT



1992

BUNDES
GYMNASIUM
FELDKIRCH

BUNDESGYMNASIUM
und
BUNDESREALGYMNASIUM
FELDKIRCH

JAHRESBERICHT 1991/92

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber:

Verein „Freunde des Feldkircher Gymnasiums“, 6807 Feldkirch-Tisis, Postfach 3.

Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Dr. Rudolf Ilg, BG Feldkirch, Rebberggasse 25.

Fotos: Prof. Mag. Holger Schatzmann.

Umschlaggestaltung:

Akad. Mal. Mag. Martin Schweigl.

Hersteller: Kaindl Druck, Feldkirch.

ZUM GELEIT

Zum elften und letzten Mal habe ich in diesem Jahresbericht des Bundesgymnasiums Feldkirch die Möglichkeit, mich in einem Vorwort an Sie, geschätzte Leser und Leserinnen, zu wenden. Mit Ende dieses Jahres werde ich die Leitung unserer Schule einem würdigen jüngeren Nachfolger übergeben. Auch wenn die Stunde des Abschieds noch Monate vor uns liegt, möchte ich diese Gelegenheit nützen, Rückschau zu halten, aber auch an die Zukunft zu denken.

Am Beginn des Schuljahres 1981/82 habe ich mein Amt angetreten, voll Freude, mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraut worden zu sein. Es hat mich nie gereut, mich um die Leitung jener Schule, an der ich selbst meine Gymnasialjahre - in den letzten Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren - verbracht hatte, beworben zu haben. Noch waren damals vor 11 Jahren einige Lehrer am Gymnasium tätig, die mich selbst unterrichtet hatten und mir das Gefühl der Heimkehr gaben. Und neben ihnen war da eine große Zahl jüngerer und junger Kolleginnen und Kollegen, die mir Vertrauen und vielfach Freundschaft entgegenbrachten - eine Haltung, die mir viel bedeutete und die allen entgegenzubringen auch ich gerne bereit war. Und es gab auch viele Eltern und hunderte Schüler, denen das Gymnasium ebenso wie mir und meinen Kolleginnen und Kollegen sehr viel bedeutete. Meine Vorstellung vom Feldkircher Gymnasium war vom ersten Tag an - und daran hat sich kaum etwas geändert -, daß diese Schule fest in ihrer fast 350jährigen Geschichte und Tradition verwurzelt sein und auch ohne Griechischunterricht humanistische Werte vermitteln sollte; sie sollte die jungen Menschen bei vielen Gelegenheiten daran erinnern, daß wir unseren Platz - bei aller gebotenen und gerne praktizierten Toleranz - in einem seit vielen Jahrhunderten vom Christentum geprägten Lande wissen (eine Feststellung und eine Herausforderung zugleich); das Feldkircher Gymnasium sollte dabei stets Neuem aufgeschlossen sein, Neues erproben

und wenn möglich selbst Vordenker auf den verschiedensten Gebieten fördern und hervorbringen. Ein großes Anliegen war mir, unsere Schule als eine bedeutende Bildungsstätte Feldkirchs und unserer Region im Bewußtsein der Menschen, die hier leben, zu verankern.

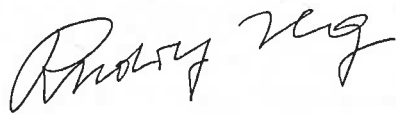
Wenn man in diesem Zusammenhang aber an die Raumnot denkt, die noch immer an unserer Schule herrscht, muß man annehmen, daß zumindest im fernen Wien die Stimme des Feldkircher Gymnasiums - wegen der großen Entfernung (?) - offenbar kaum oder noch nicht gehört wird. Dies gilt in erster Linie im Zusammenhang mit der längst notwendigen Behebung der Raumnot am Feldkircher Gymnasium; was die Ausstattung der vorhandenen Räume anlangt, sind wir auch heuer wieder für beachtliche Investitionen dankbar. Beim Landesschulrat in Bregenz - so scheint es - haben wir jedoch endlich wirkliche Verbündete bei der Vertretung unserer Erweiterungsbauwünsche gefunden. Die Tatsache, daß sehr viel weniger Kinder im Bezirk Feldkirch eine höhere Schule besuchen können als in allen anderen Bezirken des Landes, kann aber auch wirklich niemand mehr übersehen: in diesem Schuljahr sind es 16,4 % der Zehnjährigen des Bezirks Feldkirch, die an einer AHS Aufnahme fanden, wenn man auch jene Kinder mitzählt, die außerhalb unseres Bezirks an einer Höheren Schule aufgenommen wurden; im Bezirk Feldkirch selbst konnten nur etwa 12 % der Zehnjährigen einen Platz in einer ersten Klasse unseres Gymnasiums finden, im Gegensatz zu den mehr als 23 % im Schnitt der übrigen Bezirke Vorarlbergs. Die 60, 70, ja 80 % der Zehnjährigen, die in manchen Wiener Bezirken ans Gymnasium gehen, sind für uns kein unbedingt nachahmenswertes oder erstrebenswertes Beispiel. Ein anderes wichtiges Anliegen, bei dessen Verfolgung mich viele Kolleginnen und Kollegen, aber auch Studierende und Eltern unterstützten, war, unter all den vielen Menschen, die an dieser Schule als Lehrende oder Lernende oder in anderer Weise tätig sind, ein Klima des Vertrauens, der gegenseitigen Achtung, des guten Willens und des guten Tons zu erreichen. Enttäuschungen auf dem Weg zu diesem Ziel gab es einige - bis hin zur Anwendung von Gewalt gegenüber Schwächeren. Aber es gab in diesen Jahren auch genügend überzeugende Beispiele freiwilligen Einsatzes im Dienste anderer und zum Schutze der Umwelt ebenso wie des Zusammenwirkens verschiedenster Glieder der Schulgemeinschaft, die froh und optimistisch stimmen. Was wäre schließlich eine Schule, die etwas auf sich hält, gäbe es nicht auch von beachtlichen Leistungen und schönen Erfolgen von Studierenden und

Lehrern auf den Gebieten der Wissenschaften, der Künste und des Sports zu berichten. Dieser Jahresbericht kündigt von einigen dieser Taten.

Wenn ich an die Zukunft denke: Was wünsche ich Ihnen und Euch allen und nicht zuletzt meinem Nachfolger? Freude an der Arbeit, die zu leisten ein jeder berufen ist; Anerkennung dessen, worum wir uns bemühen, nicht nur Bewertung dessen, was wir in einer gegebenen Situation zu leisten vermochten; ein wenig Muße im unvermeidlichen Stress, damit die Dinge nicht zu kurz kommen, die unser Dasein erst lebenswert und menschenwürdig machen - das Schöne, das Gute, das Wahre -; ein offenes Ohr und ein offenes Herz eines Mitmenschen, wenn wir einmal allein sind oder des Trostes bedürfen; verlässliche Freunde und natürlich all das, was gute Menschen einander oft wünschen: Gesundheit, Freude, Erfolg, Glück und Segen - und dem Gymnasium endlich ein bißchen mehr Raum - wenn möglich noch vor dem Jahre 1999, wenn unsere Schule 350 Jahre alt wird.

Direktoren können offenbar kein Vorwort eines Jahresberichts beenden, ohne sehr vielen Menschen zu danken. Lassen Sie mich einmal auf diese Worte des Dankes verzichten, weil ich weiß, daß jeder, dem Dank gebührt, nicht um der Dankesworte eines Direktors willen, sondern aus Liebe zum Nächsten Gutes und mehr als seine Pflicht getan hat und weil jede Nennung von Namen und von Verdiensten unvollständig sein müßte. Da sag ich lieber Ihnen und Euch allen: Vergelt's Gott! Reichen wir einander die Hände und bilden wir einen großen Kreis, in dem wir Zusammengehörigkeit verspüren und erleben und in dem vor allem junge Menschen, aber auch andere, die unseres Schutzes und unserer Zuneigung bedürfen, sich in einer unruhigen Zeit sicher und geborgen fühlen können.

Ad multos annos, BGF!



JAHRESCHRONIK 1991/92

September

- 10. Wiederholungsprüfungen
- 11./12. Eröffnungskonferenzen, Gottesdienste zum Schulbeginn
- 17. Schriftl. Reifeprüfung im 1. Nebentermin
- 22.-28. Aktion „Österreichs Jugend lernt die Bundeshauptstadt kennen“ - 7b Klasse
- 27. Beginn des Tanzkurses für die 6. Klassen

Oktober

- 3. Wandertag
- 4. Exkursion zur Ausstellung „Heureka“ in Zürich - 7a,7b
- 7. Exkursion zur Ausstellung „Heureka“ in Zürich - 8a, 8b, 6c
- 11. Exkursion zur Ausstellung „Heureka“ in Zürich - 6a, 6b
- 17. Wahl des Schulsprechers und seines Stellvertreters
Mündl. Reifeprüfung im 1. Nebentermin
- 18. Maturantenberatung im Bildungszentrum Schloß Hofen 8a, 8b
Jahreshauptversammlung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums
- 24. Vienna's English Theatre führt Edward Albee's Stück „The Zoo Story“ für die Schüler der 6., 7. und 8. Klassen im Arbeiterkammersaal in Feldkirch auf
- 26. Nationalfeiertag
- 29. Elternabend für die Erziehungsberechtigten der Schüler der 1. Klassen

November

- 1./2. Allerheiligen/Allerseelen
- 14. Wirtschaftskundliches Seminar der VVG für 8a und 8b
Elternabend für die Erziehungsberechtigten der Schüler der 2. Klassen - Gymnasium oder Realgymnasium?
- 26./27. Personalvertretungswahl
- 29. Jahreshauptversammlung des Elternvereins
- 30. Basar Wintersportartikel

Dezember

- 3. Elternabend für die Erziehungsberechtigten der 5. Kl. - Neue Oberstufe (WPG, Matura)
- 10. Zusammenkunft mit pensionierten Mitgliedern des Lehrkörpers des BGF
- 11. Schullaufbahnberatung für Studierende der 4. Klassen und ihre Erziehungsberechtigten „Wohin nach der Unterstufe?“
- 14. 1. Elternsprechtag 8 - 12 Uhr
- 18. Adventgottesdienste: 1. Std. 1.-3. Klasse
2. Std. 4.-8. Klasse
- 23. Beginn der Weihnachtsferien

Jänner

- 1.-6. Familienschiwoche für Lehrer des BGF in Lech-Stubenbach
- 6.-11. Schiwoche der 2c und 3e Klasse in Lech-Stubenbach
- 19.-24. Schiwoche der 3a und 3b Klasse in Lech-Stubenbach
- 20. Schulbuchgutscheinkonferenz
- 25. Schulball des BGF im Montforthaus
- 26.-31. Schiwoche der 3c und 3d Klasse in Lech-Stubenbach

Februar

- 4. Semesterschlußkonferenz (Nachmittag)
- 8. Verteilung der Semesterausweise
- 10.-15. Semesterferien
- 17. Schriftliche Reifeprüfung im 2. Nebentermin
- 20. Tanzkursabschlußball
- 23.-28. Schiwoche der 2b und 2d Klasse in Lech-Stubenbach
- 24. Wirtschaftskundliches Seminar der VVG für die 7a und 7b

März

- 8.-13. Schiwoche der 2a und 2e Klasse in Lech-Stubenbach
- 13. Jahreshauptversammlung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums
- 19. Landesfeiertag

26. Aufführung des Französischen Theaters „Le Petit Prince“ für die Studierenden der 7. und 8. Klassen

April

5.-10. Schiwoche der 5a und 5b Klasse in Lech-Stubenbach

8. Gottesdienste in der Fastenzeit

11.-21. Osterferien

23.-30. Projektwoche der 6b und 6c Klassen im Raum Linz

24. Jahresschlußkonferenz für die 8. Klassen

30. Zeugnisverteilung für die 8. Klassen

Mai

1. Staatsfeiertag

4.-8. Schriftliche Reifeprüfung für die 8. Klassen

8. Der Energiesparverein Vorarlberg eröffnet am BGF mit einem Diskussions- und Kabarettabend eine Wanderausstellung zum Thema „Spannendes zum Strom“

9. Aufführung von Vienna´s English Theatre: „Richard the Lionheart“ für die 2. und 3. Klassen

16. 2. Elternsprechtag

17.-24. Intensivsprachwoche der 4b Klasse in Eastbourne, GB

19. Der Viterbo College Concert Choir aus La Crosse, Wisc., USA, gastiert am BGF

28. Christi Himmelfahrt

Juni

1.-2. Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, Wien, zeigt am BGF eine Wanderausstellung zum Thema „Die österreichische Währungspolitik“

6.-9. Pfingstferien

8.-13. Aktion „Österreichs Jugend lernt die Bundeshauptstadt kennen“ - 7a Klasse

10.-16. Mündliche Reifeprüfungen am BGF

18. Fronleichnam

21.-27. Projektwoche der 6a Klasse im Raum Gmünd/NÖ

25. 2. Wandertag

Juli

1. Jahresschlußkonferenz

7. Direktorstag

8. Schulfest

9. Jahresschlußgottesdienste

10. Verteilung der Jahreszeugnisse



Unsere Personalvertreter: (v.l.n.r.) Thomas Rothmund, Gerhard Frontull, Heinz Hartmann, Günter Schmid.



OSTR Dr. Karl Rohrer hat sich entschlossen, mit Ende dieses Schuljahres in den Ruhestand zu treten. 36 Jahre lang hat er an Höheren Schulen Feldkirchs - zuerst an der Stella Matutina, dann am Bundesgymnasium Feldkirch - Latein, Griechisch und Geschichte unterrichtet. Generationen von Gymnasiasten haben bei ihm die Fächer studiert, die einen wesentlichen Teil humanistischer Bildung ausmachen, und wenn er uns jetzt verläßt, geht in gewissem Maße auch ein Abschnitt in der Geschichte des Feldkircher Gymnasiums endgültig zu Ende: jene Epoche, in der das Studium der beiden von Dr. Rohrer gelehrt klassischen Sprachen mit gymnasialer Bildung untrennbar verbunden war.

Karl Rohrer wurde am 5. 9. 1930 in Rankweil geboren. Bis 1944 besuchte er dort die sechsklassige Volksschule, dann eine Klasse der Kaufmännischen Wirtschaftsschule in Feldkirch. Seine auffallende Begabung befähigte ihn, 1945 in die vierte Klasse des Feldkircher Gymnasiums aufgenommen zu werden. 1950 maturierte er am BGF. Von 1950 bis 1954 studierte Karl Rohrer an der Universität Innsbruck Klassische Philologie und Geschichte. Noch im Jahre 1954 wurde ihm die Lehrbefähigung für Latein und Griechisch erteilt, und im folgenden Jahre schon promovierte er zum Doktor der Philosophie! Schneller hat es wohl kaum einer geschafft.

Seinen Probedienst leistete Dr. Rohrer im Schuljahr 1954/55 am Feldkircher Gymnasium, und schon während dieses Jahres unterrichtete er an der Stella Matutina, dem bekannten Privatgymnasium der Jesuiten in Feldkirch. Bis 1961 war er ausschließlich an jener Schule tätig, seit 1961/62 unterrichtete er nur noch am Bundesgymnasium Feldkirch. In diesen 31 Jahren lehrte Dr. Rohrer am BGF vorwiegend Latein, daneben auch Geschichte - ein Fachgebiet, für das er neben seiner beruflichen Tätigkeit die Lehrbefähigung er-

warb -, Deutsch auf der Unterstufe und Griechisch, jene herrliche Sprache, die Dr. Rohrer so hoch schätzt. Wie sehr bedauert er es, daß sich seit einigen Jahren nicht mehr genügend Studierende fanden, die die Eröffnung von humanistischen Gymnasialklassen erlaubt hätten. Mehr als einmal erklärte er sich bereit, interessierte Studierende selbst unentgeltlich in diese klassische Sprache einzuführen.

Dr. Rohrer erfreute sich des Vertrauens seiner Kolleginnen und Kollegen: er vertrat sie im Schulgemeinschaftsausschuß und in der Elternvereinigung, er war Ersatzmitglied der Personalvertretung, und im Vorstand der „Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ wirkt er seit langem verdienstvoll, seit einer Reihe von Jahren als Stellvertreter des Obmanns.

Für seine Studierenden tat er als Lehrer und als Klassenvorstand sehr oft weit mehr als seine Pflicht: er war seinen Schülern ein väterlicher Freund, voll Verständnis, voll Nachsicht. Natürlich gab es junge Leute, die seine Güte durch Nichtstun mißbrauchten - eine Haltung, die ihn tief schmerzte. Aber nie war er nachtragend. Mit jedem, der die Matura bestanden hatte, freute er sich, und von den Schülern und Schülerinnen jener Klassen, deren Klassenvorstand er war, verabschiedete er sich nicht selten mit einer lateinischen Rede und mit einem kleinen persönlichen Geschenk für jeden und jede. - Nicht wenige Eltern verließen sich auf seinen pädagogischen Rat und seine Erfahrung als Lehrer, aber auch als Vater von 6 Kindern. Immer wieder lockte es Dr. Rohrer, der einen oder andern Frage gründlich nachzugehen Beiträge in Jahresberichten des BGF der vergangenen Jahre und eigene Veröffentlichungen zu meist historischen Themen mit Bezügen zur Gegenwart künden von seinem Fleiß, seiner föderalistischen Grundhaltung und seinem literarischen Interesse. Dankbar erinnern wir uns auch der Tatsache, daß Dr. Rohrer es war, der im Einvernehmen mit der Direktion Vertreter der Wissenschaft - etwa den Historiker Univ. Prof. Dr. Franz Hampl - ans Feldkircher Gymnasium einlud und so Oberstufenschülern erstes Atmen akademischer Luft ermöglichte. Kein Wunder daß der Herr Bundespräsident das verdienstvolle Wirken Dr. Rohrers schon vor 10 Jahren durch die Verleihung des Berufstitels Oberstudienrat würdigte.

Wir wünschen Herrn OStR. Dr. Karl Rohrer, der in der Schule und in der Öffentlichkeit seine Prinzipien stets hochgehalten und unbeirrt vertreten hat, an der Seite seine lieben Frau und im Kreise seiner

wachsenden Familie alles Gute für die Zukunft. Wir danken ihm für seine Freundschaft und sein Auf-uns-Zugehen; wir werden sein klares Wort in unsern Konferenzen und Gesprächen vermissen - auch jene, die vielleicht einmal anderer Meinung waren -, und wir freuen uns schon heute auf jene Stunden, die uns ein Wiedersehen mit diesem lieben Kollegen bringen werden.

Dir. Dr. Rudolf Ilg

Schulnachrichten

NEUBESTELLUNGEN ZUM SCHULANFANG

Dr. Gabriel Ferdinand,
Vertragslehrer für ME
Mag. Häfele Andrea,
Unterrichtspraktikantin für E und D
Mag. Dr. Häusle Helmut,
Vertragslehrer für L
Mag. Kopf Ingrid,
Vertragslehrerin für D und H
Mag. Nachbaur Erwin,
Unterrichtspraktikant für M und LÜK
Mag. Sandholzer Wolfgang,
Unterrichtspraktikant für E und LÜK
Mag. Schlosser Andrea,
Vertragslehrerin für E
Mag. Sutterlüty Margit,
Vertragslehrerin für LÜM
ab 1. Mai 92 Dr. Egger Maria, Schulärztin

KARENZURLAUB

Mag. Amann Markus
Mag. Malin Maria
Mag. Müller Ingrid
Mag. Oberhuber Andrea
Mag. Piffel Werner
Mag. Santner Eva
Mag. Wohlgenannt Roswitha
ab 1. 5. 92 Dr. Weißenbach Susanne,
Schulärztin

AUSSCHIEDEN:

Mag. Gehrler-Jenny Gertrud
Mag. Kortschak Ernst, Pension
Mag. Dr. Ludescher Pia, BAKI Feldkirch
Mag. Weber Wolfgang

GLÜCKWUNSCH

Unseren Kollegen Prof. Mag. Rainer Gögele beglückwünschen wir zu seiner Promotion zum Doktor der Theologie, die am 15. 2. 1992 an der Universität Innsbruck erfolgte.

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat Herrn OStR Dr. Werner Nagel am 18. 2. 92 zum Mitglied der Unterrichtskommission des Liechtensteinischen Gymnasiums bestellt. Wir gratulieren und wünschen erfolgreiche Arbeit und Förderung des Lateinunterrichts in unserem Nachbarland.

WIR GRATULIEREN

Mag. Wilfried Berchtold, Maturajahrgang 1971/72, zu seiner Wahl zum Bürgermeister der Stadt Feldkirch. Alles Gute!

Kollegen Heinz Hartmann und seiner Frau Brigitte über die Geburt ihrer Tochter Lisa am 2. 8. 91.

Koll. Mag. Jürgen Schäfer zur Wahl und Bestellung zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Feldkirch

Kollegen Kraher Walfried und seiner Frau Annegret zur Geburt des Sohnes Simon Emanuel am 15. 6. 1992

ZUM GEBURTSTAG ALLES GUTE

| | |
|--|----------|
| OStR Prof. Dr. Rudolf Blum (27. 09. 12) | 80 Jahre |
| OStR Prof. Mag. Leopold Eder (11. 01. 22) | 70 Jahre |
| OStR Prof. Dr. Josef Holzer (27. 08. 12) | 80 Jahre |
| Dir. Dr. Rudolf Ilg (18. 09. 31) | 60 Jahre |
| Prof. Mag. Dr. Othmar Längle (06. 02. 12) | 80 Jahre |
| Dir. i.R. Prof. Mag. Walter Stecher (21. 10. 11) | 80 Jahre |

UNSER BEILEID GILT

Prof. Peter Pfister, dessen Vater Erich am 29. 9. 1991 verstorben ist.

Prof. Ortwin Maschler, dessen Vater Walter am 17. 7. 91 gestorben ist.

Prof. Gerhard Winkler, der am 31. 5. 92 seine Mutter Elisabeth verloren hat.

TRAUER

Wir trauern um den Schüler der früheren 4d Klasse (1990/91), Manuel Zoppel aus Brederis, der am 15. Juni 1992 nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist. Er bleibt uns als strebsamer Schüler, guter Freund und Klassenkamerad in bester Erinnerung.

Frau Isolde Gerwinat, geb. Neyer, Maturajahrgang 1984/85, hat ihr Studium abgeschlossen und wurde am 3. Februar 1992 an der Universität Wien zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Wir gratulieren herzlich.

WIR DANKEN

Mag. Schweig Martin für die Gestaltung des Umschlages unseres Jahresberichts;

dem Österr. Honorarkonsul im Fürstentum Liechtenstein, Herrn Dr. Otto Eberle, für das Jahresabonnement der „Neuen Zürcher Zeitung“, den „Freunden des Feldkircher Gymnasiums“ und unserer Elternvereinigung für alle ideelle und materielle Unterstützung der Schulgemeinschaft allen Inserenten, die durch eine Werbeeinschaltung in unserem Jahresbericht einen wesentlichen Beitrag zu dessen Herausgabe geleistet haben.

Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung

Direktor Ilg Rudolf, Mag. Dr. Prof.,
E in 4a, 8a

Amann Josef, Mag. Prof.
M in 1b, 1c, 3e; Ch in 7b; auch am BORG
Feldkirch und am Landeskonservatorium
Feldkirch; KlV. in 1c

Amann Maria, Dr. Mag., Vertragslehrerin
M in 7a; Ph in 6a, 6b, 7b

Amann Markus, Mag., Vertragslehrer
derzeit Karenzurlaub

Barthe Veronique, Austauschassistentin
für Französisch; auch am BORG Feldkirch

Bertsch Siegfried, Mag. Prof.
BU in 4c, 4e, 6a, 6b, 8a; Ph in 2e, 3a, 3b,
3d, 3e, 4d; Schulmilchreferent

*Bleiberschnig Karl, kath. Pfarrer, Mag.
Prof.*
RK in 2b, 2d, 2e, 3d, 7b

Dorigo Ursula, Mag. Prof.
D in 3c, 4e, 5b; H in 4c, 4e; BE in 3c, 4a,
4b, 4e; KlV. in 3c

Dörn Wilfried, Mag. Prof.
BU in 1b, 1d, 2a, 2b, 3a, 3b, 3c, 5a; Ch in
4b; Unverbindliche Übungen: Biologische
Übungen 2-8. Kl.

Egger Hubert, Mag. Prof.
M in 1d, 4c, 4d, 5b; Ph in 2d, 7a, 7b; INF
(Wahlpflichtfach) in 6b, 7a, 7b; Verwalter
der Sammlung für EDV; Referent für
geistige Landesverteidigung; KlV. in 1d

Ehrbach Herta, Vertragslehrerin
WE-M in 1a, 1b, 1c, 1d, 2a, 2b, 2c, 2d, 2e,
3d, 3e, 4d, 4e; Verwalterin der Sammlung
für WE-Mädchen

Fetka Gerhard, Mag. Prof.
D in 4a, F in 5a, 6a, 6b, 7b, 8a; Unver-
bindliche Übungen: Bühnenspiel
(Freifach) 1.-8. Kl.; KlV. in 6b

*Fitz-Binder Christa, Mag.,
Vertragslehrerin*
Ch in 4a, 4c, 7a, 7b, 8a, 8b; Verwalterin
der Sammlung für Chemie

Fritsche Klaus, Mag. Prof.
Gg in 1b, 2e, 4b, 6b, 6c, 8a; LÜ-K in 1a, 7a,
7b, 8a, 8b; Gg (Wahlpflichtfach) in 6. Kl.;
Verwalter der Sammlung für Gg und H;
KlV. in 8a

Frontull Gerhard, Mag. Prof.
D in 2e, 6a; H in 2e, 3a, 4b, 6a; H (Wahl-
pflichtfach) in 6. Kl.; Verwalter der Schü-
lerbücherei; Referent des Buchklubs der
Jugend; Personalvertreter; Leiter der Ar-
beitsgemeinschaft der Germanisten; KlV.
in 2e

Gabriel Ferdinand, Dr., Vertragslehrer
ME in 1a, 1c, 3d, 5b, 6a; Stammanstalt BG
Bludenz

Gassner Otmar, Dr. Mag. Prof.
E in 2c, 4a, 5a, 6b; D in 7b; E (Wahl-
pflichtfach) in 6. Kl., 7. Kl.;
Verwalter der Fachbibliothek Deutsch;
Leiter der Arbeitsgemeinschaft für das
Trägerfach Englisch; KlV. in 7b

Gäßner Elisabeth; Mag., Vertragslehrerin
D in 1c, 2a, 4c; H in 2b; KlV. in 2a

Gerstel Peter, Mag., Vertragslehrer
LÜ-K in 1c, 2c, 3d, 3e, 5a; Unverbindl.
Übungen LÜ: Neigungsgruppe Basketball,
Baseball, Eishockey 1.-7. Kl.

Gnida Gabriele, Vertragslehrerin
LÜ-M in 1b, 2c, 2d, 2e, 4b, 4c, 5a, 5b, 6a

Gögele Rainer, Dr. Mag. Prof.
L in 5a, 7a, 8b; RK in 3c, 3e, 4a, 4e, 7a;
KlV. in 7a

*Häfele Andrea, Mag.,
Unterrichtspraktikantin*
E in 2c; D in 4b

Hagn Dietmar, Mag. Prof.
E in 1c, 3a; L in 3b, 5a, 6a; Verwalter der
Audiovisuellen Sammlung

Hartmann Heinz, Mag. Prof.
PE in 7a, 7b, 8a; LÜ-K in 1d, 3a, 3c, 4a, 4b,
4d, 4e, 5b; Obmann des Dienststellenaus-
schusses

Häusle Helmut, Dr. Mag., Vertragslehrer
L in 3c; Stammanstalt BORG Feldkirch

Jehle Josef, Mag. Prof.
D in 1b, 3b; RK in 1b, 6a, 6b; H in 5b, 7a;
KlV. in 1b

Kilga Karl, Mag. Prof.
E in 4d, 5a, 6a, 8a; Gg in 2d, 3c, 6a;
Gewerkschaftsvertreter der Schule; KlV.
in 6a;

Kilga Margrit, Mag. Prof.
L in 4b, 5b; LÜ-M in 1c, 3b, 3d, 3e, 8a, 8b;

Knipp Rita, Mag., Vertragslehrerin
F in 6c, 8b; Stammanstalt BG Bludenz

Knünz Josef, Mag., Vertragslehrer
BE in 2a, 2b, 4c, 4d, 6a, 7a; WE-K in 1c,
1d, 3d, 3e, 4e; Verwalter der Sammlung
für BE

Köchle Elmar, Mag. Prof.
M in 2c, 4e, 5b, 6c; Ph in 2c, 4e, 5b; INF in
5b; Wahlpflichtfach (INF) in 6c; Verwalter
der Sammlung für Physik; KlV. in 4e

Kopf Ingrid, Mag., Vertragslehrerin
D in 3e; H in 2a, 3e; auch an PG Rieden-
burg; KlV. in 3e

Kraher Walfried, Mag. Prof.
ME in 1d, 2b, 3c, 3e, 5a, 6c, 8a, 8b;
Verwalter der Sammlung für ME; auch am
BORG Feldkirch und am Landeskonser-
vatorium Feldkirch

Krämer Elfriede, Vertragslehrerin
MS (Freifach) in 2e, 3b, 3e, 3d; Verwalte-
rin der Sammlung für MS;
Sekretärin

Kronsteiner Christa, Mag. Prof.
D in 3d, 4d; L in 4a, 6a, 8a; KlV. in 4d

Küng Gerhard, Dr. Mag. Prof.
BU in 1a, 2c, 2d, 2e, 4b, 4d, 6c; Ch in 4d,
4e; BU (Wahlpflichtfach) in
7. Kl.; Verwalter der Sammlung für BU

Liener Markus, Mag., Vertragslehrer
F in 5a, 5b, 8a; ME in 2a, 2d, 4b, 4d, 7a, 7b

Loacker Regina, Mag., Vertragslehrerin
F in 6a, 7a; M in 7b; GZ in 4d; Bildungs-
beraterin

Lorenz Robert, Mag., Vertragslehrer
RK in 1d, 2a, 2c, 4b, 4c, 4d, 5a, 8a, 8b;
Informatik in 5a; Jugendrotkreuzreferent
der Schule; auch an der Priv. VS Altsch

Malin Maria, Mag. Prof.
derzeit Karenzurlaub

Mark Alfred, Mag. Prof., Administrator
M in 2c, 3b, 4a

Mark Christel, Mag., Vertragslehrerin
M in 3a, 6b, 7b; Verwalterin der Sammlung
für Mathematik und DG

Maschler Ortwin, Mag. Prof.
BU in 1c, 3d, 3e, 4a, 5b, 8b; Ph in 2a, 4a,
4b, 4c; Kl. in 4a

Mayrhofer Edgar, Mag., Vertragslehrer
E in 1b, 2e, 5b, 8b; PE in 8b; Informatik in
5b, Kl. in 5b

Mayrhofer Silvia, Vertragslehrerin
E in 2d, 3b, 4c; ME in 3b; Sp (Wahl-
pflichtfach) in 6. Kl.;
It (Wahlpflichtfach) in 7. Kl.; Italienisch
(Freifach) in 8. Kl.; Kl. in 3b

Möller Oskar, Mag. Prof.
D in 2c, 4d, 5a, 8a; H in 5a, 6c; Verwalter
der Lehrerbücherei; Kl. in 5a

Müller Ingrid, Mag. Prof.
derzeit Karenzurlaub

*Nachbaur Erwin, Mag.,
Unterrichtspraktikant*
M in 2d; LÜ-K in 6a

Nagel Werner, Dr. Mag. Prof. OStR
E in 2b, 6a; L in 4a, 7b; auch an der Pädak.
Feldkirch; Leiter der Arbeitsgemeinschaft
der klassischen Philologen Vorarlbergs;
Mitarbeiter am PI, Feldkirch; Kl. in 2b
Nägele Anneliese, Vertragslehrerin
LÜ-M in 2b, 3a, 4a

Natter Elmar, Mag. Prof.
ME in 1b, 2c, 2e, 3a, 4a, 4c, 4e, 6b; LÜ-K
in 1b, 2d, 6a; Referent des Österr. Schall-
plattenclubs; Verwalter der Sammlung
für LÜ

Nimrichter Doris, Vertragslehrerin
MS (Freifach) in 2a, 2b, 2c, 2d, 3a, 3c, 3d,
4b; Sekretärin

*Oberhuber Andrea, Mag.,
Vertragslehrerin*
derzeit Karenzurlaub

Pattison Margarete, Austauschassistentin
für Englisch

Pfister Peter, Mag. Prof.
M in 2a, 2d, 3c, 5a, 8b; Ph in 3c, 8b; Kl.
in 8b

Pfleger Norbert, Mag., Fachlehrer
BE in 1c, 2c, 5a, 6c, 8a, 8b; WE-K 1a, 1b,
2a, 2b, 2c, 2d, 2e, 4d; Verwalter der
Sammlung für WE-K; Verwalter des In-
ventars (RIM)

Piazzini Bruno, Mag. Prof.
M in 1a, 2b, 8a; Ph in 2b, 6c, 8a; INF
(Wahlpflichtfach) 7b; INF (Freifach) 8. Kl.;
Verwalter der Sammlung für EDV; Kl. in
1a

Piffl Werner, Mag. Prof.
derzeit Karenzurlaub

Riedmann Markus, Mag., Vertragslehrer
LÜ-K in 2a, 2b, 2e; Unverbindl. Übungen
LÜ: Neigungsgruppe Volleyball; auch an
der HAK Feldkirch

Rohrer Karl, Dr. Mag. Prof. OStR
L in 3a, 4c, 6b, 8a; H in 4a;

Rothmund Thomas, Mag., Prof.
D in 2b, 6c; RK in 1a, 1c, 3a, 3b, 5b, 6c;
Lehrervertreter im SGA; Personalvertre-
ter; Kl. in 6c

*Sandholzer Wolfgang, Mag., Unter-
richtspraktikant*
E in 4d; LÜ-K in 7a, 7b

Santner Eva, Mag., Vertragslehrerin
derzeit Karenzurlaub

*Schäfer Johannes, evang. Pfarrer, Mag.,
Vertragslehrer*
RE in allen Klassen

Schatzmann Holger, Mag. Prof.
M in 3d, 4b, 6a; DG in 7b, 8b; GZ in 3d, 3e,
4e; INF (Wahlpflichtfach) in 6a; auch an
der Pädak. Feldkirch; Kl. in 3d

Schlosser Andrea, Mag., Vertragslehrerin
E in 1c, 1d, 3d, 3e, 4e

Schmid Günter, Mag. Prof.
D in 2d, 6b, 8b; H in 2d, 6b, 8a; Studienbe-
rater; Personalvertreter; Lehrervertreter im
SGA; Kl. in 2d

Schön Verena, Mag., Vertragslehrerin
E in 7a, 7b; LÜ-M in 4d, 4e, 6b, 6c;
Lehrervertreter im SGA

Schuler Hans-Peter, Mag., Vertragslehrer
Gg in 1c, 1d, 2a, 3c, 5a, 7b, 8b; H in 4d; Gg
(Wahlpflichtfach) in 7. Kl.; Unverbindl.
Übungen: Neigungsgruppen Volleyball;
Mot. Verkehrserz. in 5. Kl.

Schwarz Karin, Mag. Prof.
E in 1a, 2a, 3c, 4b, 6c; Kl. in 4b

Schweigl Martin, Mag., Vertragslehrer
BE in 1b, 1c, 2d, 2e, 3a, 3b, 3d, 3e, 5b, 6b,
7b, 8a

Stenek Reinhard, Mag. Prof.
Gg in 1a, 3a, 3b, 4c, 5b, 7a; LÜ-K in 3b, 4c,
6b, 6c; Unverbindl. Übungen; LÜ: Nei-
gungsgruppe Badminton 1.-4. Kl.; Kl. in
4c

Sutterlüty Margit, Mag., Vertragslehrerin
LÜ-M in 1a, 1d, 2a, 3c, 7ab; Stammanstalt
BAKI Fk.

Vogrin Ursula, Mag., Vertragslehrerin
D in 1d; H in 3b; BE in 1a, 1d

Walser Harald, Dr. Mag. Prof.
D in 1a, 3a, 7a; H in 7b, 8b; H (Wahl-
pflichtfach) in 7b; Personalvertreter; Kl.
in 3a

Winkler Gerhard, Mag. Prof.
H in 2c, 3c, 3d; Gg in 2b, 2c, 3d, 4a, 4d, 4e;
Kl. in 2c

*Wohlgenannt Roswitha, Mag.,
Vertragslehrerin* derzeit Karenzurlaub

Abkürzungen: Katholische Religion RK;
Evangelische Religion RE; Deutsch D;
Englisch E; Französisch F; Latein L;
Geschichte und Sozialkunde H; Geographie
und Wirtschaftskunde Gg; Arbeitsge-
meinschaft für H und Gg Ka; Mathematik
M; Darstellende Geometrie DG; Biologie
und Umweltkunde B/U; Chemie Ch;
Physik Ph; Philosoph. Einführungsunter-
richt PE; Bildnerische Erziehung BE;
Musikerziehung ME; Werkerziehung WE;
Leibesübungen LÜ; Maschinschreiben
MS; Knabenunterricht K; Mädchenunter-
richt M; Klassenvorstand Kl.

Reifeprüfungsthemen

8a

Deutsch

1. Nehmen Sie Stellung zum einem Zitat Robert Musils über die Bedeutung der Dichtung aus seinem „Vorwort IV zum Nachlaß zu Lebzeiten“. Bringen Sie

Ihre eigene Leseerfahrung mit ein. (Beilage: Zitat aus dem „Vorwort“)

2. Kurt Tucholsky wirft in seinem Werk „Zwischen Gestern und Morgen“ einen „Blick in ferne Zukunft“ (Beilage: Zitat). Wie sieht Ihr Blick - ausgehend von der Gegenwart - für die Zukunft aus?

3. Elias Canetti schreibt, daß man Freunde hauptsächlich deshalb braucht, um mehr selbst zu werden (Beilage: Textauschnitt). Welche Bedeutung hat Freundschaft, haben Freunde für Sie?

Englisch

Gruppe Dr. R. Ilg

1. „Human beings are divided into two classes: first, those whose work is work and pleasure is pleasure; and secondly, those whose work and pleasure are one.“ (Winston Churchill) Which class, in your view, would it be preferable to belong to?

Give your ideas of professions or jobs you might choose one day.

2. According to W. Golding, „The Lord of the Flies“ is an attempt to trace the defects of society back to the defects of human nature. Give a brief outline of the contents of the book, then discuss the above statement. Which are the defects of society Golding is mainly concerned with? His outlook is pessimistic, give your ideas of requirements and chances of living together peacefully.

3. „A man without an education is an unfortunate victim of adverse circumstances deprived of one of the greatest twentieth-century opportunities.“ (Julius E. Lipp) Discuss the importance of education in our society, for members of ethnical minorities, for certain race groups, for women in male dominated societies, for yourself.

Gruppe Prof. K. Kilga

1) The spirit of the frontiersman is still playing an essential role in American society. Try to reveal some aspects of its background and describe its impact on

America's present and future. Give reference to works of literature dealing with this topic.

2) „The rain in Spain stays mainly in the plain“ Explain the context of this song in My Fair Lady and characterise Higgins as the central character of the musical. Why is its main theme still very topical? Give a general comment on the musical and its background.

3) A rising number of people in Britain claim that the monarchy is an obsolete institution in a modern society. Discuss the significance of the royalty in the past and at present.

Latein

Gruppe OSr Dr. K. Rohrer:

Laktanz, De Ira Dei, 18,13 - 19,6 mit Auslassungen und kleinen Änderungen (222 W.). Übersetzung der Textstelle und Beantwortung von Interpretationsfragen.

Gruppe Mag C. Kronsteiner

Vergil, Aeneas II, 768 - 798. Kreusas Geist erscheint Aeneas. (203 W.) Übersetzung der Textstelle und Beantwortung von Interpretationsfragen.



8a Klasse, Klv. Prof. K. Fritsche.

Französisch

Gruppe Prof. Mag. G. Fetka

1° Il est bien clair que Camus, dans L'Étranger, ne se propose pas l'étude psychologique d'un cas singulier, mais remet en cause la relation de l'homme avec le monde et la société.

(Bersani, La littérature en France de 1945 à 1968)

Que pensez-vous de ce jugement sur le roman de Camus dont vous avez lu des extraits? Quelle est votre interprétation de cette oeuvre?

2° Les dernières années l'Europe a beaucoup changé. L'U.R.S.S. s'est effondrée, de nouveaux États se sont formés. Partout on voit renaître un nationalisme, parfois poussé. Ce mouvement représente-t-il un danger pour l'avenir de l'Europe et des pays de l'ancienne U.R.S.S.?

3° Malgré la revitalisation des centres et la création des zones piétonnières dans les grandes villes la vie y a beaucoup changé. Montrez par des exemples les plus grands problèmes des grandes agglomérations!

Französisch

(Gruppe Mag. M. Liener)

1- Rousseau était un des premiers philosophes à critiquer ouvertement l'inégalité sociale. Trouvez-vous de l'actualité à ses idées face à l'inégalité qui existe de nos jours entre les pays de l'hémisphère nord et ceux de l'hémisphère sud et face aux dangers qui résultent de cette situation?

2- „Il faut conduire les jeunes à sentir qu'ils ne sont pas destinés à traîner les

cages d'escaliers en tentation à la drogue". Comment réaliser ce que propose un politicien interviewé au sujet d'une émeute d'adolescents dans une des grandes agglomérations françaises? Imaginez la situation et les problèmes des jeunes dont il parle mais aussi leurs espoirs!

3- „Pourquoi la beauté féminine est-elle toujours, dans une certaine mesure, un masque?"

Que veut dire par là de Gaulle et quelle réponse donneriez-vous au célèbre général à propos de la manière dont notre société commercialise la femme?

Mathematik

1) Bestimmen Sie Definitionsmenge, Nullstellen und Symmetrieeigenschaft der Kurve $k: 4y^2 = x^3$. Zeichne die Kurve und die Gerade $g: x-4 = 0$!

a) Der gemeinsamen Fläche ist das größtmögliche Rechteck einzuschreiben. Wie groß ist dessen Flächeninhalt?

b) Dem bei Rotation der gemeinsamen Kurvenfläche um die x-Achse entstehenden Drehkörper ist ein Zylinder größten Volumens einzuschreiben. In welchem Verhältnis stehen Drehkörper- und Zylindervolumen?

2) Von einem unter dem Neigungswinkel $32,1567^\circ$ abfallenden Hang sieht man von einem Punkt A aus eine am gegenüberliegenden Hang liegende Stelle B unter einem Tiefenwinkel von $22,3462^\circ$. Geht man von A 150 m talwärts zu einem Punkt A', so kann man B von dort unter einem Tiefenwinkel von $14,5883^\circ$ beobachten. Die Entfernung von A' zur Talsohle S

beträgt 125 m. Die Seehöhe des Punktes B ist 982 m.

a) Welche Seehöhe hat A, welche A'?

b) Welchen Neigungswinkel hat der Hang mit der Stelle B, und wie weit ist B von der Talsohle entfernt?

3) Eine Hyperbel hat den Brennpunkt $F(2\sqrt{13}/0)$ und berührt die Gerade $g: 6y = 5x - 18$. Im Punkt $P(7,5/y_1)$ dieser Hyperbel wird eine Tangente errichtet und mit den Asymptoten zum Schnitt gebracht.

Berechne den Umkreismittelpunkt und den Umkreisradius jenes Dreiecks, das von den Asymptoten und dieser Tangente gebildet wird.

4) Die Körpergröße von 600 Säuglingen im Alter von 6 Monaten verteilt sich folgendermaßen:

| Größe | 63 | 64 | 65 | 66 | 67 | 68 | 69 | 70 | 71 cm |
|--------|----|----|----|-----|-----|-----|----|----|-------|
| Anzahl | 12 | 32 | 74 | 115 | 140 | 129 | 60 | 28 | 10 |

a) Berechne den Mittelwert m und die empirische Standardabweichung s (m auf 1 Dez., s auf 2 Dez.)

b) Man nimmt an, daß die Körpergröße eine μ -normalverteilte Zufallsvariable ist mit $\mu = m$ und $\sigma = s$. Wieviel Prozent der 6-monatigen Säuglinge sind mindestens 69 cm groß?

c) Gib eine Mindestgröße an, sodaß 60 % aller Säuglinge größer oder gleich diesem Wert sind.

d) Wie groß muß man ein bezüglich dem Erwartungswert symmetrisches Intervall wählen, damit 80 % aller Säuglinge erfaßt werden?



8b-Klasse, Kl. Prof. P. Pfister.

8b

Deutsch

1. „Brauner Vormarsch“ titelte die Zeitschrift „Profil“ die Coverstory über die zunehmende Militanz der rechtsextremen

Szene in Österreich. - Worin sehen Sie die Ursachen für die wachsende Resonanz rechtsradikaler Parolen?

2. „Der endgültig entfesselte Prometheus, dem die Wissenschaft nie gekannte Kräfte und die Wirtschaft den rastlosen Antrieb gibt, ruft nach einer Ethik, die durch freiwillige Zügel seine Macht davor zurückhält, dem Menschen zum Unheil zu werden.“ (Hans Jonas). Worin besteht für Sie dieses „Prinzip Verantwortung“?

3. „Der Dichter ist das Gewissen, das Bewußtsein seiner Zeit und daher, wenn man ihm schon eine Funktion anweisen will im inneren Haushalt der Welt, ein Bürge für die Integrität des Menschseins.“ - Erläutern Sie an einem oder mehreren Ihnen bekannten Werken diesen Ausspruch von H.E. Holthusen!

Englisch

1 *To which extent is American literature a typical American output? Try to illustrate how literature reflects its origin, i.e. the country and its identity. Look at the history of the country and at that of its literature and try to relate tendencies in literature to tendencies and events in real history. Bring in two pieces of literature (which you have read, of course) as an illustration for your arguments.

2* Winston Churchill is reported to have claimed democracy to be the worst political system, but the best he could think of. Interpret this thought. What is the basis of democracy, which advantages but also problems are there and how can democracy deal with problems such as extremism? Looking around in the world, which tendencies are recognizable?

3* Racism - a phenomenon of the past? Looking around in the world - have we overcome racial and ethnic problems? Try to trace back the roots of these conflicts, their origin, forms of manifestation of racism and similar phenomena. Consider England, the USA as well as Europe and try an outlook on the future of coexistence.

Latein

Cicero, Tusc. disp. V 57 - 59 (211 W.)
Übersetzung der Textstelle und Beantwortung von Interpretationsfragen.

Mathematik

1. Vom Punkt $P(-15/8)$ werden die Tangenten an den Kreis k $[(5/3); \sqrt{85}]$ gelegt.

a) Berechne die Berührungspunkte T_1 und T_2 !
b) Berechne die Gleichungen der Tangenten!

c) Berechne die Winkel und die Fläche des Dreiecks P, T_1, T_2 !

d) Die Sehne T_1, T_2 teilt den Kreis in 2 Segmente. Berechne das Verhältnis dieser beiden Kreissegmente!

2. Eine Ellipse rotiert um die x -Achse. Dem entsprechenden Drehellipsoid ist der volumskleinste Kegel so umzuschreiben, daß seine Drehachse gleich der des Ellipsoids ist. Berechne das Verhältnis der beiden Drehkörper!

3. Eine gedämpfte periodische Schwingung wird durch die Funktion $y = 4 \cdot e^{-c \cdot t} \cdot \cos 2t$ ($y \dots$ Auslenkung; $t \dots$ Zeit) beschrieben.

a) Diskutiere die Funktion im Intervall $[0, 2\pi]$ (Einheiten t -Achse 1 cm, y -Achse 1 cm)!

b) Nach welcher Zeit ist die Auslenkung y auf die Hälfte des ursprünglichen Wertes gesunken?

4. Bei der Untersuchung eines Werkstoffes wurden diesem 50 Proben entnommen und jeweils der Anteil eines bestimmten chemischen Elements in % ermittelt. Es ergaben sich folgende Werte.

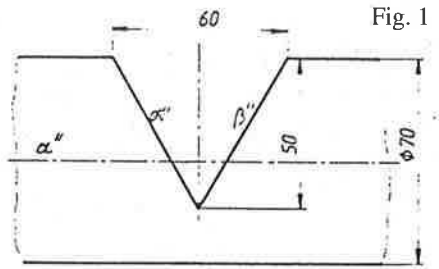
| | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 23 | 22 | 18 | 21 | 17 | 20 | 24 | 21 | 22 | 25 |
| 19 | 21 | 17 | 22 | 22 | 18 | 24 | 23 | 19 | 18 |
| 21 | 16 | 20 | 21 | 18 | 19 | 23 | 21 | 25 | 23 |
| 20 | 23 | 26 | 21 | 18 | 17 | 20 | 23 | 21 | 24 |
| 21 | 20 | 17 | 22 | 24 | 18 | 21 | 22 | 19 | 21 |

a) Prüfe die Stichprobe mit einem Wahrscheinlichkeitsnetz auf Normalverteilung!

b) Prüfe mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 %, ob die Behauptung haltbar ist, daß der Anteil des chemischen Elements im Werkstoff 20 % beträgt!

Darstellende Geometrie

1. Der abgebildete Drehzylinder mit Einschnitt (Fig. 1) soll in Grund- und Aufsicht dargestellt werden, wobei die Körperachse a in 1. Hauptlage und die Schnittgerade s der Schnittebenen α und β in 1. Hauptlage und unter 30° zu π_2 geneigt ist.



2. Es ist das in Grund-, Auf- und Kreuzriß gegebene Objekt (Fig. 2) in einer normalen Axonometrie [Winkel $(xny_n) = 120^\circ$, Winkel $(ynzn) = 105^\circ$] darzustellen. Ver-

deckte Kanten sind strichliert einzuzichnen. [Hochformat; On 8cm vom linken, 13 cm vom unteren Rand; Abstand $OnO' = 4$ cm, Abstand $OnO'' = 8$ cm].

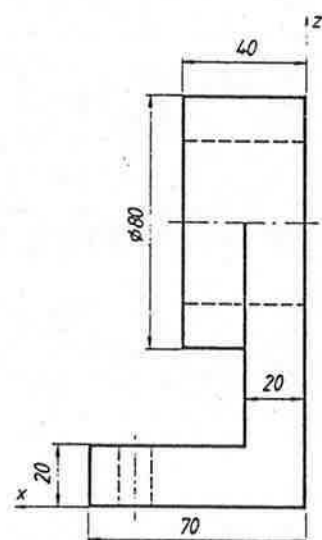
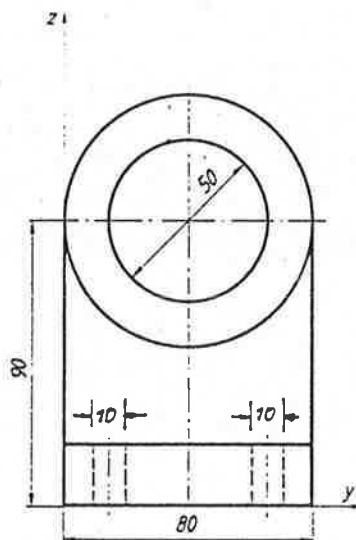


Fig. 2

3. Stelle das gegebene, frontal aufgestellte Objekt (Fig. 3) perspektivisch dar.
 A (0/-6/0), B(0/15/0), O(19/0/6).
 [Querformat; U 9 cm vom linken, 5 cm vom unteren Blattrand].

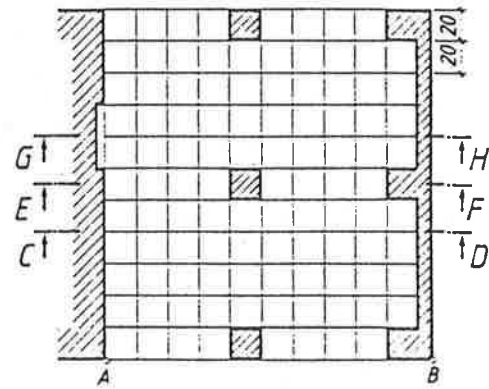
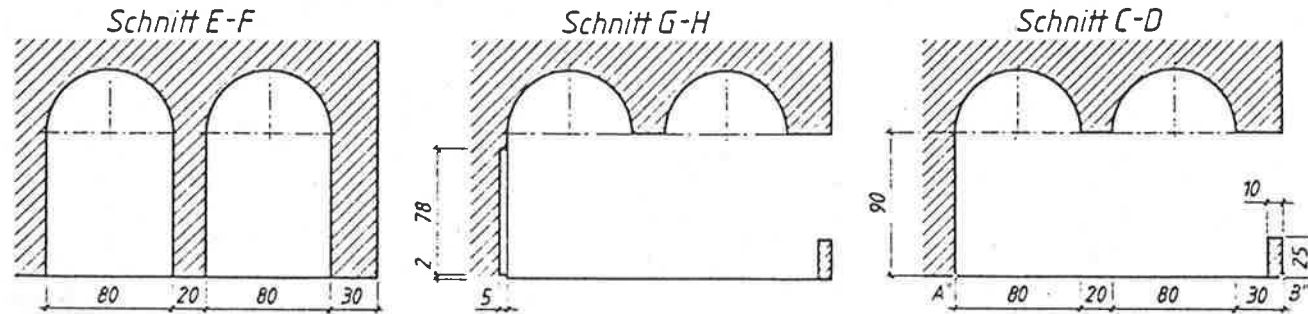


Fig. 3



Reifeprüfungsergebnisse

HAUPTTERMIN 1991/92

| | 8a Klasse | 8b Klasse |
|---------------------------------------|------------------|-----------------|
| Zur Reifeprüfung zugelassen | 30 ²³ | 15 ⁵ |
| nicht zugelassen | -- | -- |
| mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden | 6 ⁵ | 2 ¹ |
| mit gutem Erfolg bestanden | 4 ⁴ | 1 ⁰ |
| bestanden | 17 ¹² | 9 ² |
| zurückgestellt auf den 1. Nebentermin | 3 ² | 2 ¹ |
| zurückgestellt auf den 2. Nebentermin | -- | 1 ¹ |

Mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden:

8a Klasse: Hausteiner Katharina, Moosbrugger Tanja, Norgren Carl Christian, Renner Cornelia, Scheffknecht Susanne, Summer Judith

8b Klasse: Gruber Martina, Huber Elmar

Mit gutem Erfolg bestanden:

8a Klasse: Bickel Ingeborg, Gassner Eva-Maria, Gut Barbara, Pilgrim Anne

8b Klasse: Mähr Markus

Die Vorsitzenden der Reifeprüfungskommissionen:

8a Klasse: Dir. Mag. Elmar Dür, BG Bludenz

8b Klasse: OStR Prof. Mag. Gerhard Winkler, akad. Maler, BG Dornbirn

Die Vorsitzenden, der Direktor und alle Mitglieder des Lehrkörpers gratulieren den erfolgreichen Kandidaten und Kandidatinnen herzlich.

CARL CHRISTIAN NORGREN – 8A KLASSE – KLAUSURARBEIT AUS DEUTSCH

Kurt Tucholsky wirft in einem seiner Werke einen „Blick in ferne Zukunft“ (Beilagen: Textausschnitt aus „Zwischen Gestern und Morgen“). Wie sieht Ihr Blick - ausgehend von der Gegenwart – für die Zukunft aus?

Dieser Textausschnitt von Kurt Tucholsky stammt, dem Inhalt nach zu urteilen; aus der Zeit des deutschen Nationalsozialismus, den der Autor als Zeitkrankheit bezeichnet. „Die Herrschaft der Biester“, wie Albert Camus diese Epoche nannte, ist für Kurt Tucholsky ein vorübergehendes Phänomen, ein „Hordenwahnsinn“, der sich mit der Zeit totlaufen wird. Für die Beseitigung dieser Tyrannei war aber viel mehr als nur Zeit erforderlich: Es bedurfte eines kriegerischen Bündnisses fast aller Nationen, um Hitlerdeutschland zu bezwingen, und eines Weltbrandes, der mehreren Millionen Menschen das Leben kostete. Für die Nachkriegszeit hat sich die Voraussage des Autors jedoch erfüllt. Nach dem Abzug der Alliierten breitete sich in Europa ein ausgeprägter Liberalismus aus. Der Kollektivismus der nationalsozialistischen Ära wurde durch zunehmenden Individualismus ersetzt. Dem Konformismus gaben viele die Hauptverantwortung für das Aufkommen der Diktatur, und die Hervorhebung des Individuums sollte die Menschheit vor neuerlichen Despoten schützen.

Ein halbes Jahrhundert später müssen wir zugeben, daß dieses Prinzip Europa die längste Friedenszeit der Geschichte gewährt hat. Doch Kurt Tucholsky deutet am Ende dieses Textausschnittes das Ende dieser Epoche und den Beginn einer neuen an. Daß dieses neue Zeitalter, so unweiß es auch sein mag, uns ein besseres Leben als das gegenwärtige beschert, ist wohl sehr unwahrscheinlich. Der Philosoph Fukuyama meinte neulich in einem Interview mit dem Magazin „Der Spiegel“, daß wir mit der Schaffung unseres heutigen Rechtsstaates am höchsten Punkt und somit am Ende unserer Evolution angekommen seien. Wenn uns wirklich eine neue Epoche bevorsteht, sehe ich viel eher die Gefahr darin, daß eine Weiterentwicklung nur in Form eines Rückschrittes in totalitäre Herrschaftsformen möglich wäre. Davor gilt es allerdings, die Menschheit zu ihrem eigenen Wohl zu schützen. Denn unsere Gegenwart ist im Vergleich zur Diktatur des Dritten Reiches ein Wohlstandsparadies, in dem jedes Individuum ein maximales Maß an Freiheit besitzt.

An dieser Stelle taucht die Frage auf, ob diese Freiheit uns zu glücklicheren Menschen gemacht hat, als unsere Vorfahren es waren. Unsere Freiheit setzt einen bestimmten Grad an materiellem Wohlstand voraus. Eine blühende Industrie ist somit

zur Voraussetzung unserer individuellen Freiheit geworden. Kollektive Strebsamkeit sollte das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl sicherstellen. Unsere heutige Zivilisation ist ein Produkt dieser hedonistischen Lebensweise, die nur im Zusammenhang mit einer freien Marktwirtschaft existieren kann. Somit wird der Preis, den wir für unsere Freiheit zahlen, langsam zu hoch. Einerseits produziert unser Industrieapparat als Voraussetzung unserer Freiheit auf Kosten der Natur. Die dauerhaften ökologischen Schäden, die wir unserem Lebensraum zufügen, bedrohen zunehmend unsere eigene Existenz. Ozonloch, Treibhauseffekt und Reaktorunfälle werden in absehbarer Zeit nicht nur unsere Freiheit einschränken, sondern könnten gar das Ende der menschlichen Spezies bedeuten. Auf diese Gefahr wies auch Albert Schweitzer hin, als er zum Empfang des Nobelpreises in Oslo in seiner Rede hervorhob, daß wir Menschen zwar übermenschliche Macht besitzen, nicht aber den übermenschlichen Verstand, um diese Macht zu kontrollieren. Somit ist der Mensch, der zum Übermenschen geworden ist, ein Unmensch geworden. Damit wird jedem bewußt, daß unser Individualismus uns vor Diktaturen schützt, wir aber in einer Zeit leben, in der Dogmatiker nicht die einzige Möglichkeit eines Weltunterganges darstellen. Wir sind nämlich auf dem besten Weg, uns unseres Lebens zu berauben, indem wir wie bisher unter dem Vorwand der Freiheit unsere Ökumene zerstören.

Abgesehen davon, beruht unsere Freiheit andererseits auf der Unfreiheit anderer Menschen. Seit dem Beginn der Industrialisierung in Europa besteht eine Trennung der Welt in Industriestaaten und unterentwickelte Länder. Dieses zunehmende „Nord - Süd - Wohlstandsgefälle“ rührt daher, daß unser Wohlstand auf der Unterdrückung und Ausbeutung anderer Länder aufbaut, die wir zumeist als Dritte Welt bezeichnen. Die Armut dieser Völker ist ein Preis für unseren Lebensstandard und somit auch für unsere Freiheit. Dieser materielle Unterschied zwischen dem entwickelten Norden und dem unterentwickelten Süden ist der hauptsächliche Grund für eines der prinzipiellen Probleme unserer Zeit: Diese Tatsache setzt die Flüchtlingswellen in Gang, die sich über Europa ergießen und von vielen Menschen als eine Bedrohung angesehen werden. Wie Sullivan Scott kürzlich in einem

Artikel im Magazin „Newsweek“ behauptete, ist Europa zu einer Immigrationszone geworden. Dies erklärt den in letzter Zeit immer stärker werdenden Rechtsradikalismus, der zunehmend Anhänger gewinnt und immer größere Siege gegen gemäßigtere Parteien verzeichnet. So wie dieser Rechtsextremismus unseren Rechtsstaat von innen bedroht, so stellen Flüchtlingschwärme aus der Dritten Welt ein Bedrohung für alle Industriestaaten dar. Dürfen diese an unserem Wohlstand nicht partizipieren, können sich ganze Staaten radikalieren. Dies führt dazu, daß wir, wie Sir Karl R. Popper im Magazin „Der Spiegel“ schrieb, für den Frieden Kriege führen müssen. Als Beispiel hierfür kann der Krieg gegen Irak gesehen werden, und viele ähnliche Staaten, wie beispielsweise Libyen, werden zunehmend potentielle Gegner. Dies würde Kriege gegen unterentwickelte Staaten bedeuten, deren Waffentechnologie mit westlichen Krediten finanziert wurde. Gegenwärtig kann unser Individualismus mit forciertem Zivilcourage und hohem Bildungsstandard einen Rückfall in autoritäre Herrschaftsformen verhindern. Aber um die gefährlichen Folgen, die unsere Freiheit, basierend auf materiellem Wohlstand, mit sich gebracht hat, zu beseitigen, müßte man unsere Gesellschaftsordnung und Lebensweise ändern. Mit diesem Thema hat sich Erich Fromm beschäftigt. Er empfiehlt, den Kapitalismus durch die Existenzweise des Seins zu ersetzen. Dies ist wohl eine sehr begrenzt durchführbare, wenn nicht sogar utopische Lösung, da sie eine völlige Umwertung aller Werte und eine tiefgründige Umstrukturierung der Gesellschaft verlangt. Zukünftig müssen wir also mit den Problemen, die unsere Freiheit mit sich gebracht hat, leben und sie temporär zu lösen versuchen. So sorgt beispielsweise die ungleiche Wohlstandsverteilung in den Industrieländern immer wieder für Unruhen, wie kürzlich in Kalifornien. Die Machtübernahme totalitärer Regime führt gerne Völker in die Knechtschaft, wie Fujimorons Staatsstreich in Peru. Selbst die Bildung der EG könnte die Wiederbelebung von großen Machtblöcken mit sich bringen.

Wir blicken also einer recht düsteren Zukunft entgegen, wobei unsere Kinder für unsere unter dem Vorwand der Freiheit begangenen Fehler zahlen müssen. Deswegen sollten wir uns beim Genuß unserer Freiheit bewußt sein!

NEYER SIEGLINDE – 8B KLASSE – KLAUSURARBEIT AUS DEUTSCH

Die Zeitschrift „Profil“ spricht in ihrem Bericht über die rechtsextreme Szene in Österreich von einem „braunen Vormarsch“. Worin sehen Sie die Ursachen für die wachsende Resonanz rechtsradikaler Parolen?

In den letzten Jahren konnte man Meldungen über die „republikanische Partei“ Franz Schönhubers hören und schenkte diesen Meldungen kaum Beachtung, doch plötzlich gingen die Berichte über die Aushebung der „Wehrsportgruppe Trenck“ durch die Medien, Prozesse gegen Anführer rechtsradikaler Gruppierungen erregten Aufsehen, Neonazi-Gruppen wurden ausgeforscht. Die Medien berichteten fast täglich von neuen „Sensationen“ und „Aufdeckungen“ in der rechtsradikalen Szene Österreichs, doch auch andere Länder Europas machten plötzlich durch einen „Rechtsruck“ von sich reden. Angesichts dieser Situation muß die Frage gestellt werden, worin die Ursachen für diese Entwicklung liegen könnten.

Europa soll eine Einheit werden; ein gemeinsamer Markt, eine wirtschaftliche und auch politische Union ohne Grenzen, sogar mit einer gemeinsamen Währung, soll entstehen, propagieren aktive EG-Befürworter hoffnungsvoll. „Gemeinsam“ heißt das Schlagwort der EG-Diskussion, und doch macht sich an vielen Orten Nationalismus und Fremdenhaß bemerkbar. Viele Einwohner Europas scheinen das Wort „gemeinsam“ nicht zu kennen und folgen blindlings „Führerpersönlichkeiten“, die in ihrer Ignoranz und oft auch um der Popularität willen mit radikalen Parolen den Ausländerhaß schüren. Viele Menschen fühlen sich durch Ausländer bedroht, fürchten einen Verlust der heimatischen Kultur und eine „Überfremdung“ im eigenen Land. Doch oftmals ist die Unkenntnis der fremden Religion, Kultur und Lebensweise, die geringe Akzeptanz alles Fremden oder eine undefinierbare Angst und Abneigung gegen Unbekanntes auslösender Faktor für dieses Verhalten. Auch Asylanten, oft gehetzte und verfolgte Bittsteller, werden an vielen Orten nicht gerne gesehen. Mit der verbreiteten Ansicht, daß die „Inländer“, auch nicht einfach auswandern könnten, wenn es ihnen etwas schlechter ginge, wird diesen Menschen das Recht auf eine bessere Heimat abgesprochen.

„Die Welt steht seit dem Untergang des Kommunismus auf einem Bein“, heißt es in der dem Sozialismus eher abgeneigten britischen Zeitschrift „Economist“, und sie weist damit auf das Vakuum hin, das dadurch entstanden ist. Viele Menschen finden sich in ihrer Orientierungslosigkeit nicht zurecht und versuchen, dies oftmals mit übersteigertem Nationalismus oder mit

einer „Rechtstendenz“ wettzumachen. So fordert auch der bekannte Liberale J. Berlin eine „Neue Linke“ als Leitbild für engagierte Menschen. Doch mit der „angepaßten“ Sozialdemokratie wissen viele Menschen nichts mehr anzufangen und verlangen daher nach Parteien mit stärkeren Worten und „Führerpersönlichkeiten“. Die Popularität Le Pens in Frankreich, Jörg Haider in Österreich und die letzten Wahlergebnisse in Deutschland zeigen dies deutlich.

Die Zufriedenheit der Menschen könnte als ein „Gradmesser“ der wirtschaftlichen Situation angesehen werden, denn der Verlust an Lebensqualität und der Anstieg der Arbeitslosigkeit bringen meist steigende Unzufriedenheit, Aggressivität und die Suche nach einem Schuldigen mit sich. Dies zeigt sich deutlich am Beispiel Deutschlands, das zunehmend mit Rezession und enormen Zahlungen - auch für die Länder der ehemaligen DDR - zu kämpfen hat. Die Euphorie über die „Wiedervereinigung“ scheint sich längst gelegt, wenn nicht gar in das Gegenteil gekehrt zu haben. Viele Einwohner Westdeutschlands betrachten die Bewohner des Ostens nun als Eindringlinge in den „Goldenen Westen“, dessen Glanz im Verblissen begriffen ist. „Sündenböcke“ wurden rasch gefunden – Ausländer. Ausländer und Asylanten sollen nun für abflauende Wirtschaft und Finanzmisere verantwortlich sein, Politiker, die nicht auch zu dieser Ansicht neigen, müssen um ihre Wählerschaft bangen. Rechtsradikalismus scheint populär geworden zu sein, es scheint dem Zeitgeist zu entsprechen, nach den Diskussionen um die Vergangenheitsbewältigung der letzten Jahre nun wieder radikal zu denken und zu handeln. Und doch wäre es so wichtig, aus der Geschichte zu lernen, die Notwendigkeit der Kenntnis von Vergangenem und die begangenen Fehler als solche zu erkennen. Wenn dies wirklich der Fall wäre, müßten die rechtsradikalen Gruppierungen die Bevölkerung in Angst versetzen, ihre Unkenntnis und Naivität müßten abschreckend wirken, denn Verbotsgesetze allein können einer Ideologie nichts anhaben.

Mehr um Auflehnung gegen die bestehende Gesellschaft als um Ideologie scheint es sich bei den so oft genannten Skinhead-Gruppen zu handeln, die ihre Stärke oft nur in der Gruppe und mit vom Nationalsozialismus übernommenen Symbolen zu

beweisen suchen. Dennoch ist diese Strömung, die gekennzeichnet ist durch einen Willen zu Gehorsam, Unterordnung und das oft blinde Akzeptieren von Befehlen, nicht in ihrer Bedeutung zu vernachlässigen. Denn oft konnte man in absoluten Regimes die Tendenz zu Vereinheitlichung und blindem Führerglauben erkennen.

Es ist unbestritten, daß das Aufeinanderprallen fremder Kulturen oft Probleme mit sich bringt, besonders, wenn auch ein sprachlicher und religiöser Unterschied vorhanden ist. Doch Hetzparolen, Brandanschläge auf Asylantenheime und Abgrenzung können die Probleme nicht mildern, sondern nur die Kluft vergrößern. Bleibt aber angesichts all dieser Aspekte, angesichts der schweren Rassenunruhen in den Vereinigten Staaten von Amerika, angesichts der Verrohung und Abstumpfung mancher Jugendlicher durch KZ-Videospiele, der Hysterie und Emotionalität in Fragen der Asylantenaufnahme noch Hoffnung auf eine friedlichere und versöhnliche Zukunft? Robert Schindel, ein jüdischer Schriftsteller, stellt sich die Frage, ob ein Jude nur durch seine Geburt zum Juden wird. Diese Überlegung könnte auch bei der Frage nach dem Fremdenhaß miteinbezogen werden. Ich glaube, auch wir machen Fremde durch Ablehnung zu gänzlich Entfremdeten und vergrößern die Kluft zwischen ihnen und uns.

Ablehnung und Haß wird es wohl immer geben, und dennoch sind auch heute Ansätze zu einer Verständigung vorhanden, wie in Südafrika an Reformbestrebungen zu erkennen ist, und auch die Gedenkveranstaltungen und Demonstrationen in Frankreich, ausgelöst durch die angebliche Verjährung des Verfahrens gegen den Naziverbrecher Tuvier, geben Anlaß zur Hoffnung. Doch all dies bedarf eines Umdenkungsprozesses, der hoffentlich wieder zum Wort „gemeinsam“ führen wird.

BRAUCHEN WIR EINE HUMANISTISCHE PÄDAGOGIK?

Die Titelfrage habe ich mir als Lehrer des Bundesgymnasiums Feldkirch gestellt. Die Antwort betrifft also mich als Lehrer, aber wohl auch unsere Schule, die Schüler und die Eltern. Von zwei Richtungen bin ich auf diese Frage gestoßen: zum einen als Vater einer schulpflichtigen Tochter, zum anderen sind es eigene Erfahrungen, die ich durch meine persönliche Begegnung mit der Gestaltpädagogik und mit der im weitesten Sinne damit zusammenhängenden Literatur gemacht habe.

Schulkritik

In den letzten Jahren habe ich auch immer wieder Kritik an unserer Schule gehört, sie aber eigentlich nicht so richtig aufgenommen. Erst die Auseinandersetzung mit meinem persönlichen Lehrerbild und mit meinem Bild von der Schule im allgemeinen sowie Anstöße aus der Sekundärliteratur haben mich hellhöriger gemacht.

So ist die Kritik an der traditionellen Schule im angelsächsischen Raum schon verhältnismäßig alt und teilweise radikal. Paul Goodman etwa hält die Schule für ein Instrument der Unterdrückung, das dazu dient, gegebene gesellschaftliche Machtverhältnisse zu erhalten, und formuliert dann radikal:

Das zunächst sichtbare Problem ist, daß das Pflichtschulsystem, genau wie unsere ganze Wirtschaft, Politik und unser Lebensstandard, ein Sackgassenunternehmen geworden ist. Dieses Pflichtschulsystem ist nicht länger dazu bestimmt, daß (sic!) Maximum der Entwicklung künftiger praktischer Nützlichkeit der Kinder in einer sich ändernden Welt zu sichern, sondern fordert unangebrachte Technokratie für äußerliche Ziele, jämmerlich kurzfristig. Selbst wenn die Schule wohlmeinend ist, befindet sie sich im bürokratischen Todesgriff einer uniformen Konzeption [...], was unmöglich der Vielfalt der Dispositionen und Bedingungen angemessen sein kann. Heute sind 100 Prozent der Kinder gezwungen, für mindestens 12 Jahre in einer Art Käfig zu verharren [...]. Infolgedessen müssen wir, wenn wir mit wirklich universeller Erziehung, die erreicht, was sie verspricht, zu experimentieren beginnen wollen, die Pflichtschule loswerden.¹

In dieser radikalen Form ist die Kritik sehr hart und entsprechend schwer annehmbar. Dennoch hat diese Form überzogener Kritik seine Funktion: sie soll unseren Blick schärfen und die Schwachpunkte des Systems Schule sichtbar werden lassen; erst dann ist auch eine Veränderung des Status quo möglich. Mir geht es hier auch nicht so sehr um die weitreichenden Forderungen, sondern um die einzelnen Punkte der Kritik.

Diese kommen sicher noch besser in den Blick, wenn wir Carl Rogers Überlegungen zu diesem Thema kurz referieren. Rogers sieht die „traditionelle und die personenzentrierte Erziehung [...] als die beiden äußersten Punkte einer Skala“², auf der jede

pädagogische Maßnahme unterzubringen sei. Eine Gegenüberstellung der wesentlichen Hauptmerkmale, die Rogers herausgearbeitet hat, zeigt deutlich, worum es geht.

Für „die traditionelle Art“ nennt er folgende Punkte:

- Der Lehrer befindet sich im Besitz des Wissens, das dem Schüler vermittelt werden soll.
- ■ Das Vortragen, das Lehrbuch oder eine andere verbale Belehrung sind die wichtigsten Methoden, Wissen an den Empfänger weiterzugeben. Die Prüfung mißt, wie weit der Schüler es aufgenommen hat.
- ■ ■ Der Lehrer befindet sich im Besitz der Macht, der Schüler gehorcht.
- ■ ■ ■ Ordnung durch Autorität ist die anerkannte Maxime im Klassenzimmer.
- ■ ■ ■ ■ Vertrauen so wenig wie möglich.
- ■ ■ ■ ■ Die Beteiligten (Schüler) lassen sich am besten leiten, wenn man sie mit Unterbrechungen oder ständig im Zustand der Angst hält.
- ■ ■ ■ ■ Die Demokratie und ihre Wertvorstellungen werden in der Praxis verhöhnt.
- ■ ■ ■ ■ ■ Im Erziehungssystem gibt es keinen Platz für den ganzen Menschen, es gibt nur Platz für seinen Verstand.³

Diesem Negativkatalog steht dann eine entsprechende Aufzählung der positiven Eigenschaften des „idealen“ Lehrers und insgesamt positiver Lernbedingungen gegenüber. Das andere Ende der Skala nennt Rogers „die personenzentrierte Art“ der Erziehung und charakterisiert sie folgendermaßen:

- Die Voraussetzung lautet: ein Leiter oder jemand, der als Autoritätsperson angesehen wird, hat in bezug auf sich selbst und auf seine Beziehungen zu anderen genügend Sicherheit, ihnen zuzutrauen, für sich selbst zu denken und zu lernen.
- ■ Der zu fördern bereite Lehrer trägt gemeinsam mit den anderen - Schülern und eventuell auch Eltern oder Mitgliedern der Gemeinschaft - die Verantwortung für den Lernprozeß.
- ■ ■ Der zu fördern bereite Lehrer bietet Lernhilfen in Form der eigenen Person und Erfahrungen, in Form von Büchern, Materialien oder Gemeinschaftserfahrungen.
- ■ ■ ■ Der Schüler entwickelt sein eigenes Lernprogramm, allein oder in Zusammenarbeit mit anderen.
- ■ ■ ■ ■ Es wird ein Klima geschaffen, in dem das Lernen erleichtert wird.
- ■ ■ ■ ■ ■ Es ist ersichtlich, daß das Schwergewicht vor allem darauf liegt, den sich fortsetzenden Lernprozeß zu fördern.
- ■ ■ ■ ■ ■ Die Disziplin, die notwendig ist, damit der Schüler seine Ziele erreicht, ist [...] Selbstdisziplin.

1) Goodman, Paul: Aufwachsen im Widerspruch (Compulsory Mis-Education, 1964). Darmstadt, o.J. Zitiert nach: Burow, Olaf-Axel: Grundlagen der Gestaltpädagogik. Dortmund: verlag modernes lernen 1988, S.75.

– Auch Everett Reimer und Ivan Illich plädieren für eine Abschaffung der gegebenen Art von Schule, weil sie diese nicht für reformierbar halten. Vgl. dazu Fatzner, Gerhard: Ganzheitliches Lernen. Humanistische Pädagogik und Organisationsentwicklung, 3. Auflage. Paderborn: Junfermann 1990, S. 43.

2) Rogers, Carl R.: Freiheit und Engagement. Personenzentriertes Lehren und Lernen. Frankfurt: Fischer 1989, S.138.

3) Ebenda, S.138-140.– In diesem und dem folgenden Zitat werden nur die Thesen von Carl Rogers ohne den erklärenden Zwischentext wiedergegeben.

■■■■■■■■■ Umfang und Bedeutung dessen, was der Schüler lernt, bewertet in erster Linie er selbst.

■■■■■■■■■■■ In diesem die Entfaltung fördernden Klima hält das Lernen im allgemeinen länger vor, geht schneller vor sich und beeindruckt das Leben und Verhalten des Schülers nachhaltiger als das Lernen, das in einer traditionellen Klasse erworben worden ist.⁴

Diese theseartige Gegenüberstellung der traditionellen und der personenzentrierten Art von Schule läßt für mich die Frage, welche denn wohl zu bevorzugen sei, geradezu lächerlich erscheinen. Theoretisch werden wohl die meisten Lehrer die positive und idealistische Variante wählen; viele allerdings geben einer Umsetzung kaum Chancen - und das ist schade. Natürlich wäre eine konsequente Umsetzung dieser Ideen in unserem Schulsystem eine Revolution. Diese wird aber sicher nicht stattfinden: ihr fehlt die breite Unterstützung der Lehrer und Eltern. Ich erhoffe mir stattdessen auch viel weniger, nämlich eine Verbesserung der traditionellen Schule aus dem personenzentrierten Ansatz.

An welcher Stelle der Skala steht unsere Schule?

Bei der Frage, welche der beiden Arten an unserer Schule vorherrscht, dürfte es kaum zu größeren Meinungsverschiedenheiten kommen. Aufgrund der eingespielten Tradition, der allgemeinen Tendenz des Beharrens und der vielen gesetzlichen Bestimmungen zu Lehrstoff, Lernzielen, Beurteilung und Verhalten in der Schule würde ich unsere Schule doch in der Nähe traditioneller Erziehung ansiedeln. Damit meine ich sicher nicht, daß unsere Schule alle negativen Aspekte der „traditionellen Schule“ in dieser extremen Form aufweist, und natürlich auch nicht, daß alle Lehrer unserer Schule dem traditionellen Typ zuzurechnen sind. Vielmehr wäre die Diagnose wohl kaum verändert auch auf die meisten anderen Schulen unseres Landes auszuweiten.

Wenn ich nun aber die obigen Punkte einzeln durchgehe, entsteht bei mir doch großes Unbehagen. Eigentlich möchte ich auf keinen Fall so ein traditioneller Lehrer sein! Der Vorwurf, der mich am meisten treffen würde, wäre der, bei Schülern Angst auszulösen und meine Macht gegen sie auszuspielen. Kaum weniger hart ist der Vorwurf, ausschließlich den Verstand anzusprechen und alle anderen wesentlichen Bereiche menschlicher Erfahrung außer acht zu lassen.

Dennoch, so fürchte ich, werden sich derzeit manche Lehrer solche Vorwürfe gefallen lassen müssen. Einige werden sie auch ganz leicht vom Tisch wischen, andere aber werden sich die Frage stellen, wie unsere Schule menschlicher werden könnte, wie die Lehrer humaner werden könnten, wie die Unterrichtsatmosphäre eine positivere werden könnte. Damit ist keinesfalls gesagt, daß an unserer Schule nicht auch viel ausgezeichnete Arbeit geleistet wird. Das steht für mich außer Frage, und dennoch: es ist noch lange nicht genug, wir Lehrer müssen mehr tun.

Der vorgegebene Rahmen fördert die Experimentierfreude des Lehrers nicht besonders. Zum einen wird er innerhalb des bestehenden traditionellen Systems und der dazugehörigen Hierarchie begutachtet und bewertet; zum anderen steht einer freien Stoffauswahl ein oft rigider Lehrplan und einer freien Lernatmosphäre eine vorgeschriebene Art und bestimmte Anzahl der Leistungsfeststellungen entgegen. Als wesentlicher Außenfaktor

wird von verschiedenen Autoren immer wieder das eindimensionale Leistungsdenken, das unsere Gesellschaft prägt, angeführt: daher sind viele Eltern nicht so sehr daran interessiert, daß es ihren Kindern in der Schule als Personen gut geht; vielmehr soll die Schule ihre Kinder „für das Leben vorbereiten“. Daß damit nur das berufliche Leben gemeint ist, versteht sich leider fast von selbst.

Bei der Umsetzung auch nur einiger Punkte aus dem oben zitierten Katalog von Carl Rogers ist noch lange nicht garantiert, daß die großen Mühen der Veränderung und der Arbeit an sich selbst auch honoriert werden. Der angebotene Freiraum wird manche Schüler vielleicht sogar beunruhigen, weil sie um das Ziel bangen, genügend für die Zukunft zu lernen. Auch manche Eltern überlassen die Verantwortung für die Ausbildung und die erzieherische Arbeit in der Schule gerne den Lehrern. Schließlich hat wohl die Schulbehörde großes Interesse an festen (das heißt aber auch rigiden) Strukturen und klaren Machtkompetenzen. Natürlich haben all diese Ängste eine gewisse Berechtigung, und wenn Goodman die Pflichtschule abschaffen möchte, dann halte ich dies für keinen gangbaren Weg. Es geht nicht um eine Revolution in der Schule, aber Veränderungen halte ich für dringend nötig.

Die vorrangige Frage ist also, was man innerhalb des Systems verändern kann, um vom traditionellen System in Richtung personenzentrierte Erziehung zu gehen.

Erste Schritte zu einem personenzentrierten Unterricht

Einige Möglichkeiten, die ich selbst im Verlauf dieses Schuljahres in verschiedenen Klassen ausprobiert habe, möchte ich kurz vorstellen.

Schüler wirken bei der Stoffauswahl mit

Im Englischunterricht der Oberstufe machen es schon einige Lehrer unserer Schule so, daß die im Schulbuch vorgeschlagenen Projekte nicht in der Reihenfolge des Buches besprochen werden; stattdessen werden diese „Projects“ nach der Priorität der Schülerinteressen gereiht. Dabei werden als langweilig oder uninteressant eingestufte Themen nicht behandelt, während gleichzeitig das Angebot besteht, neue Themen aufzunehmen. Diese einfache Vorgangsweise führt zu merkbar stärkerem Engagement der Schüler, weil die Themen eben mit ihrer persönlichen momentanen Situation zu tun haben.

Im sprachlichen Teil des Kurses ist es nicht so leicht, ganze „Units“ (und damit auch bestimmte Strukturen wie etwa das Passiv) wegzulassen. Eine Möglichkeit scheint mir, zwei oder drei Schüler zu beauftragen, eine „Unit“ - vor Behandlung im Unterricht - genau durchzusehen und diejenigen Übungen zu markieren, die als unwesentlich oder einfach als unangenehm eingestuft werden. Die Erfahrung zeigt, daß Schüler nicht 6 von 9 Übungen streichen, sondern durchschnittlich zwei. Interessanterweise haben Schüler dabei eigentlich nie zentrale Übungen ausgeschieden, sondern solche, auf die leicht verzichtet werden konnte.

Schüler produzieren eigene Medien⁵

In einem kleinen Projekt im Deutschunterricht einer 7. Klasse mit Gedichten der Romantik haben die Schüler selbst Medien für einen spielerisch-kreativen Umgang mit den gegebenen Texten

4) Ebenda, S.142f

5) Zur Verwendung von Materialmedien unter gestaltpädagogischen Gesichtspunkten vgl. auch Burow, Olaf-Axel, H.Quitmann und M.P.Rubeau: Gestaltpädagogik in der Praxis. Unterrichtsbeispiele und spielerische Übungen für den Schulalltag. Salzburg: Otto Müller 1987, S. 65-71.

gestaltet. Dabei wurde in Gruppenarbeit je ein romantisches Gedicht für den Rest der Klasse bearbeitet und mit einem kreativen Arbeitsauftrag versehen: z.B. Streichen von Reimwörtern, Streichen von sinntragenden Wörtern, Streichen von Wortgruppen oder Verszeilen mit Angabe der Wörter in der Grundform in alphabetischer Reihenfolge, Reduktion des Textes auf wenige sinntragende Wörter, Verschneiden des Gedichtes mit einem motivgleichen Text.⁶ Das Ergebnis sollte ein kopierbares Arbeitsblatt für die Klasse sein.

In der zweiten Phase wurden die Arbeitsblätter einzeln, zum Teil als Hausübung, bearbeitet; die verschiedenen Textschöpfungen wurden wieder in der Gruppe vorgestellt und diskutiert. Schließlich wurden die Originaltexte als Vergleich angeboten, wobei die Spannung zwischen dem eigenen Textprodukt und dem Original genaues Lesen förderte. Wichtig ist dabei, daß das Originalgedicht natürlich nicht zum Bewertungsmaßstab für den eigenen Text werden darf. Über die persönliche sprachliche Kreativität und Experimentierlust wurden romantische Gedichte zugänglich und auch bedeutsam.

Kognitive und affektive Ziele verbinden

Schon 1978 hat Gertrude Moskowitz ein wunderbares Buch für Englischlehrer geschrieben, in dem sie neben einem schlanken Theorieteil 120 praktische Übungen anbietet. Das wichtige dabei ist, daß es sich hier eben nicht um die x-te Übung zu if-Sätzen oder der Fragestellung handelt, sondern daß sie diese allseits bekannten strukturellen Themen mit affektiven Lernzielen koppelt.

Neben der reinen Übungsroutine zum Conditional I erproben die Schüler verschiedene Möglichkeiten ihrer eigenen Persönlichkeit in einem Spielraum der Phantasie. Dadurch werden sie angeleitet, den Blick zu öffnen für das, was sie (auch) sein könnten oder möchten. Sie bekommen aber gleichzeitig wichtige Einsichten in die Persönlichkeit ihres Gegenübers, mit dem sie diese Übung machen.⁷ Auf diese Weise lassen sich viele Strukturübungen im Grammatikbereich mit wirklichen Erfahrungen im menschlichen Kontakt einer Klasse aufladen; sie verlieren dadurch den unverbindlichen und auch belanglosen Charakter und werden zu einem aktiven Instrument der Erfahrung.



Leselisten

Im Sprachunterricht haben Leselisten normalerweise Zwangscharakter. Auf eine Anregung von Carl Rogers hin⁸ und nach einiger Arbeit im vertrauensbildenden Bereich mit einer 6. Klasse habe ich diese Praxis offen in Frage gestellt. Ich wollte einfach wissen, ob wirklich alle unser letztes gemeinsames Buch gelesen hätten. Die Antwort einer gut motivierten und positiv eingestellten Schülerin, sie sei mehrfach beim Lesen eingeschlafen und habe vor der Mitte endgültig aufgehört, hat mir zu denken gegeben.

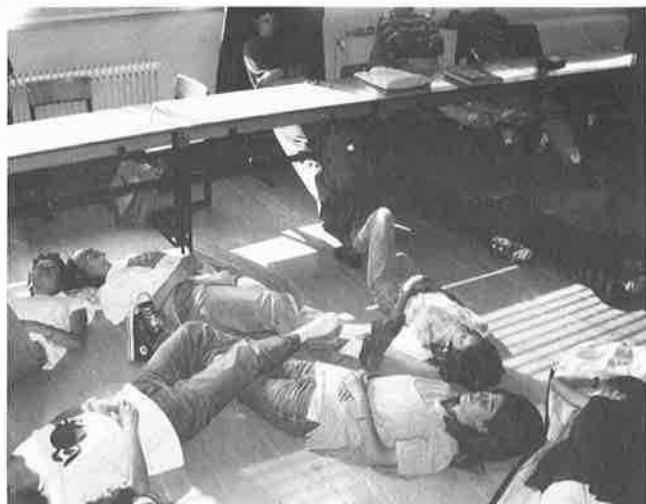
Die Lesetexte werden grundsätzlich weiterhin von mir vorgegeben, doch hat sich mein Umgang mit ihnen wesentlich geändert. Entsprechend einer Anregung im Buch von Rogers, bitte ich jetzt jeden Schüler um einen kurzen Lesebericht, d.h. der Schüler notiert in ein paar Sätzen, wie es ihm mit dem Buch gegangen ist: ob er es zu Ende gelesen hat, bei welcher Seite er aufgehört hat, ob er Teile oder das ganze Buch mehr als einmal gelesen hat, ob ihn bestimmte Teile besonders beeindruckt haben. - Wichtig ist hier wohl zu bemerken, daß es erlaubt ist, ein Buch nicht oder nicht ganz zu lesen und daß dies nicht als „schlechte Leistung“ irgendwo aufscheint. Schließlich nehme ich mir als Erwachsener auch das Recht heraus, gewisse Bücher nicht zu Ende zu lesen. Und dies, obwohl andere meinen, es handle sich um gute, ja sogar äußerst wichtige Bücher.

Wahlpflichtfach Englisch

Im Lehrplan zum Wahlpflichtfach Englisch heißt es: „Folgende Stoffgebiete kommen *zum Beispiel* in Betracht, wobei bei der Auswahl *auch die Schülerinteressen* zu berücksichtigen sind.“ Und etwas weiter unten: „Aus dem Wesen des Wahlpflichtgegenstands ergibt sich die *Möglichkeit einer größeren Wahlfreiheit für Lehrer und Schüler* hinsichtlich der Inhalte und Arbeitsweisen.“⁹ Ansatzweise ist an dieser Stelle also offiziell ein größerer Freiraum eingerichtet, den es auch zu nützen gilt. In meinem Wahlpflichtfach Englisch in der 6. Klasse habe ich mehrere Schritte gesetzt, um aus der traditionellen Ecke wenigstens ein Stück weit in die andere Richtung zu kommen.



- 6) Eine Fundgrube für unkonventionellen Umgang mit Gedichten ist das folgende Buch: Das Wasserzeichen der Poesie oder Die Kunst und das Vergnügen, Gedichte zu lesen. In hundertzweihundert Spielarten vorgestellt von Andreas Thalmayr. Frankfurt: Eichborn Verlag 1990.
- 7) Vgl. Moskowitz, Gertrude: Caring and Sharing in the Foreign Language Class. A Sourcebook on Humanistic Techniques. Newbury House 1978, S. 68f.
- 8) Vgl. Rogers, a.a.O., S. 28f.
- 9) Lehrplan Wahlpflichtfach Englisch. BGBl. N. 63, 26. Stück, ausgegeben am 7. Feber 1989, S.841 (Hervorhebung von mir.).



So kamen die meisten Themen, die wir dieses Jahr besprochen haben, von den Schülern; die Autoren Hemingway und Steinbeck waren ihre Vorschläge. Beim Thema Sport (ein Thema, das ich mir nicht gewählt hätte und bei dem ich mich anstrengen muß) machten wir auch Körperübungen und brachten damit eine auch für mich ungewöhnliche und neue Dimension in den Englischunterricht ein.

Als besonders wichtig sehe ich in diesem Zusammenhang Übungen zur Vertrauensbildung. In einer adaptierten Form eines Teiles des Wartegg-Zeichentests¹⁰ ergänzen die Studenten vorgegebene Symbole in 16 Rechtecken völlig beliebig. Nach der Phase des Zeichnens bekommt jedes Rechteck ein Thema, und die Studenten versuchen eine Verbindung herzustellen zwischen ihrer Zeichnung

und dem allgemeinen Thema. Dinge, die ihnen auffallen und die sie auch anderen mitteilen möchten, tauschen sie zuerst in Zweiergruppen, dann im Plenum aus. Bei unserer Stunde erfuhren wir sehr viel Persönliches über die einzelnen Schüler, wir lernten einander besser kennen und verstehen - und nebenbei wurde die ganze Zeit englisch geredet.

Auch Phantasiereisen¹¹ eignen sich, Schüler mehr persönlich zu involvieren oder auch Probleme sichtbar zu machen. Über Phantasiereisen kann man z. B. die Beziehungen der einzelnen Schüler zueinander und zum Lehrer gut herausarbeiten. Dabei ist es wichtig, nach der Phantasieübung eine Zeichenphase einzuschalten, weil die Sprache, und mehr noch natürlich die Fremdsprache, Wahrnehmungen im Gefühlsbereich oft verfälscht. Im Anschluß an diese Vorübungen war es aber möglich, im Gespräch Klärungen durchzuführen. Selbst- und Fremdwahrnehmung der eigenen Position in der Gruppe waren nicht immer kongruent, umso mehr aber dann Grund, darüber zu reden und auch darüber nachzudenken. Hier wurde auch erlebbar, daß Eigenverantwortung und Fremdverantwortung im Zusammenleben wichtig sind.

Projektunterricht

Eine bewährte Möglichkeit, die Interessen der Schüler in den Mittelpunkt zu rücken, ist die längere Arbeit an einem Projekt. Die Schüler meiner 6. Klasse wollten von sich aus das Buch *Dead Poets Society* lesen. Da es hier um Schule, Schüler-Sein und um eine Vielzahl verschiedenster Beziehungen geht, war es eher leicht, die Auseinandersetzung mit dem Text zu initiieren. Einige

Punkte des ganzen Projekts möchte ich hier kurz skizzieren.

Bei entspannender Musik und einer zuerst gelenkten, dann offenen Phantasiereise identifizierten sich die Schüler mit einer Figur des Romans und stellten sich vor, in einer für sie wichtigen Szene selbst zu agieren. Dabei achteten sie besonders auf ihre Gefühle. In der Klasse wurden die persönlichen Erfahrungen dann in Vierergruppen ausgetauscht, Teile wurden anschließend auch im Plenum angeboten.

Da Todd Anderson die für die Schüler wichtigste Identifikationsfigur war, wurde er auch zum Ausgangspunkt der Personenbesprechung des Romans gewählt, daran schlossen sich Charaktere, die mit Todd zu tun hatten. In einer späteren Phase sollten die Schüler jeweils eine für sie persönlich wichtige Stelle in der Klasse vorstellen. Nach anfänglich minutenlangem Schweigen wurde die Situation auch gruppenspezifisch interessant, und es entwickelte sich eine sehr intensive Stunde.

In der Schularbeit war dann eine Szene nach dem Ende des Buches frei zu schreiben. Die außergewöhnlich guten Ergebnisse haben diese positive Arbeitsphase für fast alle auch sehr bestärkend abgeschlossen.

Wie von selbst ergab sich im Anschluß an die Lektüre dieses Buches ein weiteres Projekt: da Gedichte für die „Dead Poets“ eine außergewöhnlich wichtige Rolle spielten, war es naheliegend, daß auch wir uns mit englischen und amerikanischen Gedichten auseinandersetzten. Motivation, Interesse und Erwartungen waren durch die Vorarbeiten gehoben, und so wurde unser eher unkonventioneller und bewußt unanalytischer Umgang mit den Gedichten eine sehr bereichernde Unterrichtsphase.

Beurteilungsprobleme

Schüler beurteilen sich selbst¹² und andere - ein solches Experiment kann Spielcharakter haben. Sobald es aber verbindlich wird und die Notenliste des Lehrers gleiches Gewicht hat wie die jedes einzelnen Schülers, wird die Sache ernst. Es zwingt die Schüler, Verantwortung zu übernehmen, es schult ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung, es ermöglicht neue Sichtweisen, bringt Schüler dazu, sich in die Rolle eines anderen zu versetzen (auch einmal in die eines Lehrers), erzieht zu Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit. Dies vor allem, da die einzelnen Noten in der Gruppe besprochen, begründet und in Frage gestellt wurden. Schließlich wurden die Noten nicht aufgrund eines „demokratischen“ Mehrheitsbeschlusses (mit gegebenenfalls starkem Gewicht des Lehrers) fixiert, sondern rein mathematisch auf der Basis des arithmetischen Mittels erstellt.

Für diese Art von Pilotversuch war die kleine Gruppe von sechs Schülerinnen im Wahlpflichtfach Englisch in der 6. Klasse ideal, weil die Situation für alle überschaubar blieb. Recht interessant scheint mir ein Vergleich zwischen den Noten der Schülerinnen und meinen eigenen: zwei Schülerinnen, die von mir ein „Genügend“ bekommen hätten, bekamen ein „Befriedigend“, und eine Schülerin, der ich ein „Sehr gut“ gegeben hätte, bekam ein „Gut“. Es ist also nicht so, daß blind und verantwortungslos bessere Noten verteilt wurden. Auffallend war eine Tendenz zur Nivellierung. Die Schülerinnen versuchten, Extreme zu vermeiden, und tendierten zum Mittelbereich. Dabei ergab sich bei leistungsstärkeren Schülerinnen eine Notenstreuung von 1 bis 4, während schwächere Schülerinnen nur die Noten 2 oder 3 vergaben. - Damit war es angezeigt, das Problem der Selbst- und der Fremdwahrnehmung in der Gruppe anzusprechen, um einen Nachdenkprozeß einzuleiten.

10) Vgl. Sion, Christopher (Hg.): Recipes for Tired Teachers. Well-Seasoned Activities for the ESOL Classroom. Reading: Addison-Wesley 1985, S. 7f.

11) Vgl. Burow, O.A., H. Quitmann, M.P. Rubeau, a.a.O., S. 38-46.

12) Den Anstoß zu diesem Experiment bekam ich von Rogers, Vgl. Rogers, a.a.O., S. 68f.



Als positiv erwies sich auch der Versuch, Schüler in den Prüfungsprozeß aktiv einzubinden.¹³ Ein Schüler sollte eine angesagte Prüfung ablegen und also, wie gesetzlich vorgeschrieben, zwei Fragen beantworten. Ich bat also die Klasse, in den ersten fünf Minuten der Stunde in Zweiergruppen anhand des Buches den Stoff noch einmal zu überfliegen und eine Frage für den Kandidaten zu formulieren und auf ein Kärtchen zu schreiben. Aus diesem Katalog wählte ich dann zwei Fragen aus (und zwar nicht die schwersten!). Ganz unabhängig vom Ergebnis waren der Kandidat und seine Mitschüler sowohl mit den gestellten Fragen als auch mit der Prüfungsatmosphäre zufrieden - und das war auch für mich sehr schön.

Daß man besser lernt, wenn man entspannt ist und keine Angst hat vor dem Versagen, das leuchtet jedem ein. Schließlich werden diese Elemente der Lernförderung schon lange in der Suggestopädie und im Superlearning eingesetzt. Da nun Schularbeiten für viele Schüler doch eher schwierige Prüfungssituationen sind, ist es für mich naheliegend, der eigentlichen Arbeit eine Entspannungsphase voranzustellen.

Hubert Teml bietet in seinen Büchern¹⁴ mehrere Entspannungsphantasien an, die hier gut eingesetzt werden können, falls man diese Phase nicht selbst gestalten will: es geht neben der Entspannung auch darum, die positiven Kräfte des Schülers zu wecken, ihn gewissermaßen auf Erfolg zu programmieren.¹⁵

Meine ersten Versuche in diese Richtung habe ich mit meiner 6. Klasse gemacht und überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielt. Zwei Dinge mache ich dafür verantwortlich: erstens die entspannte Atmosphäre und zweitens drei Themen zu einem Projekt, auf das sich die Schüler intensiv persönlich eingelassen hatten. So gingen die Schüler locker - und viele von ihnen gerne - an die Schreibaufgabe heran und lieferten statt der geforderten 400 Wörter meist zwischen 600 und über 1000 Wörtern. Inhaltlich waren 12 von 20 Arbeiten Sehr gut, nur die unterschiedliche sprachliche Kompetenz brachte die endgültige notenmäßige Differenzierung.¹⁶

Abschließende Thesen

Nach diesem Exkurs in die pädagogische Praxis möchte ich wieder auf die theoretische Ebene zurückkommen. Meine Antwort auf die rein rhetorische Titelfrage ist eindeutig: natürlich brauchen wir eine humanistische Pädagogik; natürlich brauchen wir eine humanere Schule. Lassen Sie mich daher abschließend fünf Thesen formulieren:

1. Die Schüler sollen mitentscheiden bei der Auswahl der Lerninhalte: Nur was für jeden einzelnen persönlich wichtig wird, bleibt langfristig als gelernt erhalten.
2. Die Schüler sind als ganze Menschen in der Schule, daher müssen nach Möglichkeit alle Sinne angesprochen werden: wir müssen von einer fast ausschließlich kognitiv ausgerichteten Art des Unterrichtens wegkommen und neue Wege suchen.
3. Die Beziehungsebene ist wichtiger als die Sachebene: Von einem Lehrer, den die Schüler ablehnen, lernen sie auch nichts. Also ist vorrangig Arbeit auf der Beziehungsebene notwendig.¹⁷
4. Für uns Lehrer muß es zentrales Anliegen werden, eine entspannte, lernfördernde Atmosphäre zu schaffen und Konkurrenzverhalten durch Kooperation zu ersetzen. In der Folge ist auch der Leistungsbegriff und die Beurteilung zu überdenken.
5. Die Lehrer müssen in der Schule Freiräume schaffen für Kreativität, Experimentierfreude und Innovation (Auch für verrückte Ideen muß Platz sein!). Nur dadurch wird ein Paradigmenwechsel im Denken unserer Schüler möglich, und nur dadurch werden die wirklich existenzbedrohenden Probleme unserer Zeit (z.B. Wachstum, Umwelt, Atomkraft, Völkerwanderung und Ausländerfeindlichkeit) lösbar werden.

Hörst du wie die Brunnen rauschen

| | | | |
|---------|-----------|-------------------|-----------|
| | | Brunnen rauschen, | |
| Hörst | | Grille ? | |
| Stille, | | lauschen, | |
| | | Träumen stirbt. | |
| | | Wolken wiegen, | |
| | Mond | Schlaflied | |
| selig | | fliegen, | |
| | Traum | Flügel | |
| | | Himmelsdecke | |
| Sterne | Blumen | : | |
| | , träume. | | wecke |
| dich | | | beglückt. |

Aufgabe:

*Wir haben sinntragende Wörter
und Satzteile gestrichen!*

Versuche dieses Gedicht zu rekonstruieren!

13) Ähnliches berichtet auch Rogers von einem Universitätslehrgang. Vgl. Rogers, ebenda S. 67f.

14) Vgl. Teml, Hubert: Zielbewußt üben - erfolgreich lernen: Lerntechniken und Entspannungsübungen für Schüler. Linz: Veritas 1989.

Teml, Helga und Hubert: Komm mit zum Regenbogen: Phantasiereisen für Kinder und Jugendliche; Entspannung, Lernförderung, Persönlichkeitsentwicklung. Linz: Veritas 1991.

Teml, Hubert: Entspannt lernen: Streßabbau, Lernförderung und ganzheitliche Erziehung. 3. Aufl. Linz: Veritas 1991.

15) Vgl. hier auch Fatzner, Gerhard: a.a.O., S.101.

16) Es gab bei dieser Schularbeit 2 Sehr gut, 12 Gut, 4 Befriedigend und 2 Nicht genügend, und dies halte ich für ein recht gutes Ergebnis.

17) Watzlawick sagt dazu: „Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt, derart, daß letzterer den ersteren bestimmt und daher Metakommunikation ist.“ In: Watzlawick, Paul e.a.: Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 8. Auflage. Bern: Huber 1990, S. 56.

DIE ANTIKE IST IMMER NOCH EIN „RENNER“

Kurz vor Ostern hatte die 7. b Klasse unseres Gymnasiums Gelegenheit, die Ausstellung „Istanbul-Athen“ mit Vorderglasmalereien von Paul Renner in Oberlech zu besuchen. Diese Besichtigung bildete den Hauptteil eines Projektes im Fach Latein, in dem die SchülerInnen die neueste Entwicklung in der Rezeptionsgeschichte antiker Gestalten kennenlernen konnten.

Der 35 jährige Vorarlberger Künstler, der neulich durch seine Ausstellung „Osmanen und Habsburger“ in Istanbul durch Fernsehen und Presse weit über die Grenzen seines Landes hinaus bekannt geworden ist, geht mit seinen Werken zu den Wurzeln abend- und morgenländischer Kultur zurück. Er widmet sein Schaffen zu einem beträchtlichen Teil bekannten Gestalten antiker Mythologie, Literatur und Geistesgeschichte und stellt sie neben Persönlichkeiten der osmanischen Epoche. Diese Vertreter präsentiert er so, daß er auf bestehende Portraits alter Meister zurückgreift und sie aus seiner Sichtweise durch einen stark bewegten, manchmal auch wilden Gestus entfremdet. Mit seiner Ausstellung in der Form einer interkulturellen Zusammenschau schlägt der Künstler von den Quellen ausgehend eine Brücke zum Verständnis für eine Welt, von der heute oft mehr das Trennende als Verbindende gesehen wird.

Daisy Hoch, eine begeisterte Gönnerin, bot im Vierstern-Hotel Sonnenburg für den Künstler und die Besucher aus unserem Gymnasium ein eindrucksvolles und zugleich gastliches Ambiente.

Unterrichtsziele

Folgende Unterrichtsziele wurden mit dem Projekt angestrebt:

1. Begegnung mit der neuesten Epoche der Rezeptionsgeschichte antiker mythologischer und historischer Gestalten und der damit verbundenen Ideen und Ereignisse.
2. Förderung des interkulturellen Lernens durch die Beschäftigung mit Kräften, die vom Ursprung her Abend- und Morgenland wesentlich beeinflusst haben.
3. Kennenlernen eines heimischen Künstlers und damit verbunden Vertiefung des Verständnisses für moderne Kunst und deren Interpretation.

4. Förderung der Selbständigkeit beim Sammeln von über den Unterricht hinausgehenden Informationen zu Mythologie, Literatur u. (Geistes-) geschichte.
5. Übung zur wirkungsvollen Präsentation eigener Vorstellungen und Kenntnisse.
6. Förderung der Klassengemeinschaft durch Zusammenarbeit in der Gruppe und vor Ort.

Vorbereitung

Die Vorbereitung für den Besuch der Ausstellung betraf folgende Punkte:

1. Kennenlernen der einzelnen Bilder und der vom Künstler gegebenen Interpretation anhand des Ausstellungskataloges.
2. Bildung von Arbeitsgruppen, denen je vier Bilder zur Bearbeitung vorgegeben wurden. Aus ihnen konnten zwei für die Interpretation ausgewählt werden.

3. In häuslicher Arbeit wurden innerhalb einer Woche der mythologische und historische Hintergrund der Bilder erhellt. Nachschlagewerke und leicht zugängliche Fachbücher sowie im Unterricht gelesene Passagen wurden dafür herangezogen.
4. In einer Unterrichtsstunde wurden in Gruppenarbeit anhand der Bilder im Katalog selbständige Interpretationen in Angriff genommen, indem die erworbenen Kenntnisse eingearbeitet oder auch psychologische Deutungen versucht wurden.

Ausstellungsbesuch

Wirkungsvoll waren die Glasmalereien Renners in den lichtdurchfluteten Panoramafenstern des Hotels aufgehängt. Vor dem Hintergrund einer tief verschneiten Gebirgslandschaft leuchteten sie in ihren Grundfarben blau, grün, rot, gelb oder braun auf.

Andere hingen vom warmen Licht der Wandleuchter erhellt in der Vorhalle. Zu



Paul Renner: Prometheus.

folgenden Bildern hielten die SchülerInnen Kurzreferate und stellten ihre persönlichen Deutungen vor: Platon, Aristoteles, Sappho, Aegisth, Prometheus, Suleyman, Roxelane (drei weitere osmanische Frauengestalten behandelte der Künstler selbst), Ikarus, Herakles, Persephone. Renner war von den Interpretationen der SchülerInnen, insbesondere auch von den Ausführungen eines Studenten türkischer Herkunft, sehr angetan. Indem er an sie anknüpfte, stellte er seine Vorstellungen von Kunst und Welt dar: Das Bekenntnis zur Freiheit der Kunst und ihrer Deutung durch Künstler und Betrachter, die Kritik an festgefahrenen Strukturen und gleichzeitig das Aufspüren neuer Entwicklungslinien, das Bemühen um eine Verbesserung interkultureller Beziehungen und ein geradezu leidenschaftlicher Aufruf zu einem möglichst breiten Spektrum an Allgemeinwissen. Alle Phasen des Ausstellungsbesuches

wurden auf Videoband aufgezeichnet, das bei nächster Gelegenheit den SchülerInnen vorgespielt wurde.

Zusammenfassung

Paul Renner verstand es, durch Natürlichkeit und Offenheit die SchülerInnen zu begeistern und ihnen zu vermitteln, daß die Antike auch heute noch Ausgangspunkt für bedeutendes künstlerisches Schaffen ist. Darüber hinaus erfüllt sie in der Rezeption durch diesen Künstler der Avantgarde die Funktion eines Bindegliedes zwischen Abend- und Morgenland. Ein Buchpräsent mit persönlichem Autogramm und eine Einladung zur Eröffnung seiner nächsten Ausstellung in Zürich einschließlich „Fete“ waren das Gastgeschenk des über unseren Besuch sehr erfreuten Meisters.

OStR. Dr. Werner Nagel

Anmerkung:

Paul Renner: Paare (Mörder und Gemordete), Galerie Brigitte Seinoth, Bremen 1992

VOM UMGANG MIT UNSEREN MITMENSCHEN

Toleranz, Achtung unterschiedlicher Auffassungen, rücksichtsvolles Verhalten im Umgang mit Mitmenschen und fremdem Eigentum – all dies sind Werte, um deren Vermittlung und Umsetzung wir uns täglich bemühen müssen. Unsere eigene Freiheit hat dort ihre notwendigen Grenzen, wo ihre Verwirklichung andere Menschen in ihrer Freiheit des Denkens und Handelns beschränken würde.

Vertreter extremer politischer und religiöser, aber auch antireligiöser Gruppierungen haben für rücksichtsvolles, tolerantes Verhalten und Denken oft wenig Verständnis.

Als Bürger eines demokratischen Staates müssen und wollen wir uns von jeder Form des Extremismus lossagen und alles unter-

nehmen, was der Verteidigung und dem Schutz demokratisch gesinnter Menschen und ihrer Einrichtungen dient.

Dazu sind wir alle aufgerufen, ohne Unterschied unseres Alters und Standes, unserer Nationalität und Religion. Wir müssen uns täglich neu bemühen, den Beweis anzutreten, daß unsere Schule ein Ort ist, wo sich junge Menschen und ihre Lehrer anstrengen, unvermeidliche Konflikte in einer Weise zu lösen, die das Verbindende vor dem Trennenden sucht und die Würde des Mitmenschen achtet.

Versuchen wir es heute und an jedem kommenden Tag!

Dir. Dr. Rudolf Ilg

DIE 4B-KLASSE DES BG FELDKIRCH AUF INTENSIVSPRACHWOCHE IN EASTBOURNE/GB VOM 17. 5. 1992 - 24. 5. 1992

Vorbereitungen:

Auf eine wunderschöne Woche in Eastbourne können wir, die Schüler der 4B Klasse des BGF, zurückblicken. Es begann damit, daß unser Klassenvorstand und Englischlehrer Karin Schwarz bei einem Elternabend den Eltern vorschlug, eine Klassenreise nach England zu machen. Unsere Eltern waren sofort einverstanden, und nach einigem Hin und Her wurde uns dieses Projekt auch vom Direktor und dem Land genehmigt.

Monika Kohler

Ja, wir hatten natürlich viele Vorbereitungen zu treffen für unsere Woche in Eastbourne. Da waren unser Film über Feldkirch und unsere Klasse, der Bazar, den wir am Tag vor unserer Abreise am Elternsprechtag veranstalteten, und noch viele Dinge zu organisieren und zu planen.

Stephanie Häfele

Sonntag, 17. 5.

An diesem Morgen bin ich ziemlich früh aufgestanden, weil ich sehr aufgeregt war. Ich bin zwar schon öfters geflogen, auch schon zwei Mal nach England, aber es war das erste Mal, daß ich mit so vielen Freunden auf Reise ging. Um ca. 15.40 Uhr war Abfahrt beim Feldkircher Bahnhof. Unser Flug ging um 18.40 Uhr von Zürich aus und kurz vor 19.20 Uhr gab der Pilot das Zeichen zur Landung. Nachdem wir unsere Koffer zusammengesammelt hatten, fuhren wir mit dem Bus nach Eastbourne. Dort wurden wir unseren Gastfamilien zugeteilt. Bei Mrs. Nott (unserer „landlady“) angekommen, gingen wir sofort zu Bett.

Marco Biller

Sonntag, 17. 5.

Am Sonntag, dem 17. 5., ging es endlich los. Voller Erwartungen und einem doch irgendwie noch flauen Gefühl im Magen (denn keiner wußte ja, wie alles verlaufen würde) standen wir, die 4B-Klasse und unsere drei „leaders“ Karin Schwarz, Eva Ronge, Holger Schatzmann am Bahnhofsvorplatz in Feldkirch. Der Doppeldeckeromnibus und wir waren alle schon bereit loszufahren; aber da wir noch auf eine Grazer Gruppe warten mußten, verzögerte sich unsere Abfahrt noch um einige Zeit. Um 15.40 Uhr fuhren wir dann in Richtung Zürich los. Da es für viele das erste Mal war, daß sie flogen, ist es verständlich, daß eine ganz schöne Aufregung im Flugzeug herrschte. Wir starteten um 18.40

Uhr und landeten nach einem wunderschönen Flug durch die Wolken und über das Meer eineinhalb Stunden später in Heathrow in London. Ohne Pause ging es weiter. Vor dem Flughafen wartete schon ein Bus auf uns und während der ungefähr zweistündigen Fahrt nach Eastbourne, dem Ziel unserer Reise, unterhielten wir uns ausgezeichnet. „Chisi“ zog seine Mundharmonika aus der Tasche und wir sangen alle lautstark mit. Dann endlich waren wir in Eastbourne und warteten alle gespannt auf unsere Gastfamilien. Es war bereits 22.00 Uhr englischer Zeit. Als dann schließlich auch unsere Gasteltern kamen und uns nach Hause brachten, war die erste Entdeckung, die wir machten, die Erfahrung, daß zumindest unsere Matratzen so weich waren, daß man Angst hatte, zu ersticken. Müde, wie wir waren, versanken wir nicht nur in unsere Matratzen, sondern auch in einen tiefen Schlaf.

Pamela Vrabl

Montag, 18. 5.

Heute, um 9.15 Uhr, begann unser erster Schultag. Nach dem Frühstück (natürlich Toast, Orangensaft und Cornflakes) liefen wir zu der Sommerschule, an der nur ausländische Schüler waren. Unsere Klasse wurde in zwei Gruppen geteilt. Peter und John, unsere beiden englischen Lehrer, waren wirklich lustig und nett. Um 12.30 Uhr, als die Schule aus war, gingen wir zum Zentrum von Eastbourne, um mit unserer „Walking-Rallye“ zu beginnen. Wir mußten jeweils zu zweit verschiedene Fragen beantworten. Das hat mir sehr gut gefallen, denn so haben wir Eastbourne richtig kennen gelernt. Vor allem das Meer mit dem Pier war toll. Für den Abend bekamen wir Freikarten für „Ziggys“, eine Jugenddisco. Um 22 Uhr fuhren wir mit dem Bus nach Hause.

Kerstin Kopf

Montag, 18. 5.

Montag morgen begann unser erster Schultag um 9.15 Uhr. Der Weg zu einer sehr alten Sommerschule wurde uns von der Gastfamilie erklärt. In den drei Stunden Unterricht wurden wir auf das Nachmittagsprogramm vorbereitet: Wir machten eine „Walking Rallye“, eine Art „Schatzsuche“. Mit Hilfe eines Stadtplanes mußten wir verschiedene Gebäude und Plätze finden und dort einige Fragen, die uns gestellt waren, beantworten. Es war ein interessantes Programm, das uns in erster

Linie helfen sollte, uns in Eastbourne besser zurechtzufinden. Am Abend wurde unsere Ausgehzeit, die normalerweise bis spätestens 21 Uhr war, verlängert, weil wir mit unseren Lehrern in eine Jugenddisco gingen (wir hatten in der Schule Freikarten dafür erhalten). Nicht vergessen darf man aber das Abendessen bei der Gastfamilie. Ganz im Gegensatz zu unserem „packed lunch“ war das Abendessen vorzüglich. Die Speisen waren uns zwar fremd, aber wir verließen uns auf das Aussehen, das sehr ansprechend war, und eine böse Überraschung blieb aus. Man kann sagen, daß dieser Tag seine Wirkung, uns in Eastbourne einzuleben, erzielt hat.

Karin Giesinger, Daniela Lampert

Dienstag, 19. 5.

Der Tag begann wie üblich mit dem typischen, englischen Frühstück. Um 9 Uhr begann dann die Schule, die sehr lustig war. Wir sprachen über Verschiedenheiten zwischen England und Österreich und stellten zusätzliche Fragen für den Besuch in „Eastbourne College“ (einer Privatschule = „public school“ in die fast nur Kinder reicher Eltern gehen) zusammen. Nach unserem üblichen „packed lunch“ gingen wir um 14 Uhr zum College und interviewten dort die Buben, die in unserem Alter waren, u.a. über die Schule. Um 16.00 gingen wir dann weiter zum „Pier“ und fuhren mit einem Boot zum Leuchtturm (BEACHY HEAD). Es war wunderschön. Am Abend sollten wir wieder bei unserer Gastfamilie essen, jedoch die meisten zogen es vor, ihr „dinner“ im Mac Donald's einzunehmen.

Nussbaumer Silvia

Dienstag, 19. 5.

In der Schule sprachen wir über unsere ersten Eindrücke, über die Unterschiede zwischen Österreich und England, und wir bereiteten uns auf die Interviews, die wir im Eastbourne College durchführen sollten, vor. Um 2 Uhr Nachmittags trafen wir uns vor dem College. Wir stellten den Schülern einige Fragen, die wir schon in Feldkirch vorbereitet hatten. Danach gingen wir zum Pier. Von dort aus fuhren wir mit einem Boot die Klippen entlang zum Leuchtturm. Den Abend verbrachten wir mit unseren Gastfamilien.

Kohler Monika

Mittwoch, 20. 5.

In der Schule sprachen wir über die Unterschiede zwischen dem österreichischen und englischen Schulsystem, schrieben wieder in unsere „DIARIES“ (wo wir unsere täglichen Eindrücke festhielten) und informierten uns über die englischen Medien. Nach dem Verzehr unseres „packed lunch“ fuhren wir um 13 Uhr nach BATEMAN'S, Rudyard Kiplings ehemaligen Landsitz, und sahen uns all die Gegenstände, die R. Kipling aus fernen Ländern mitgebracht und dort aufbewahrt hatte, an. Um 16.30 Uhr fuhren wir zurück nach Eastbourne und „dinnierten“ bei unserer „host family“.

Norgren Marie
Fitz Verena

Mittwoch, 20. 5.

Nach der Schule, die uns mittlerweile allen Spaß machte (zumindest in unserer Gruppe), und wo wir wieder Vergleiche zwischen Feldkirch und Eastbourne (hauptsächlich Schule) zogen, fuhren wir um 13 Uhr nach BATEMAN'S. Das ist bzw. war das Zuhause von R. Kipling, dem Schreiber des „Dschungelbuchs“. Wir besichtigten dort seine vielen Häuschen, Türmlein und die Mühle und saßen ein wenig am Teich in seinem großen Garten. Nachdem wir nach einer einstündigen Busfahrt wieder in Eastbourne angekommen waren, verabschiedeten wir uns, um den Abend mit unseren jeweiligen Gastfamilien zu verbringen.

Häfele Stephani

Donnerstag, 21. 5.

Dann folgte der Donnerstag. Nachdem wir uns in der Schule über englische Gebäude und Häuser und über die kulturellen Möglichkeiten in EASTBOURNE und Vorarlberg unterhalten hatten und zum ersten und einzigen Mal „Grammatik“ machten („do - make“), gingen wir am Nachmittag in der Stadt einkaufen. (Dies war nämlich unsere einziger freier Nachmittag). Am frühen Abend aßen wir (= meine Freundin und vier andere Mädchen meiner Klasse und ich) in einer Pizzeria und dann gingen wir zum Meer, um zu baden. Es war eiskalt, aber danach fühlten wir uns wie neugeboren.

Vrabl Pamela

Donnerstag, 21. 5.

In der Schule sprachen wir heute über die Unterschiede zwischen Häusern, Landschaft, Mentalität, Lebensgewohnheiten - „way of life“ usw. in Vorarlberg und Eastbourne. Unser Lehrer John war wieder „gut drauf“ und machte viele Späße mit uns. Am Nachmittag und am Abend konnten wir tun und lassen, was uns gefiel (fast alles). Wir gingen einkaufen, besichtigten



4b-Klasse in Eastbourne.

die Stadt, einige gingen zu „Ziggys“ und ein paar von uns genossen den Strand „by night“ (aber nur bis 21 Uhr).
Furxer Daniel

Freitag, 22. 5.

Es war der letzte Tag in Eastbourne und deshalb mußten wir von allem Abschied nehmen. An diesem Tag war die Schule schnell vorbei und am frühen Nachmittag konnten wir auswählen zwischen Golfspielen, Schwimmen, „Fort Fun“ und dem „Butterfly Centre“. Um 16 Uhr brachte uns ein offener Doppeldeckerbus hinauf auf die Klippen (Beachy Head). Wir spazierten eine Weile und genossen den herrlichen Ausblick und machten Fotos. Dann gingen wir zu Fuß zum „Pilot“, einem kleinen „Pub“, und fuhren dann zurück nach Eastbourne.

Mayer Irene

Freitag, 22. 5.

Unser Lehrer (Peter) fragte uns nach den positiven und negativen Eindrücken, die wir von Eastbourne und England gewonnen hatten. Dann machte er mit uns ein Sportquiz. An diesem Tag mußten wir unseren wirklich netten Lehrern und der St. Elisabeth School „good bye“ sagen. „Water Centre“, Minigolf, oder „Fort Fun“ (ein Vergnügungspark = leider geschlossen) und das „Butterfly Centre“ standen uns als Wahlmöglichkeiten zur Gestaltung des Nachmittags zur Verfügung. Um 16 Uhr fuhren wir mit einem Bus hinauf nach „Beachy Head“, den „cliffs“ und „South Downs“. Von dort konnten wir fast bis nach Eastbourne „hatschen“, weil nach 19.50 Uhr kein Bus mehr kam. Als Belohnung durften wir ein typisches englisches

PUB anschauen, „The Pilot“. Danach hatten wir frei bis 21 Uhr.

Blum Conny

Samstag, 23. 5.

Um 9 Uhr fuhren wir von Eastbourne mit dem Zug nach London. Mit einem der typischen roten Doppeldeckerbusse, der ein offenes Oberdeck hatte, fuhren wir ca. 1 1/2 Stunden durch London. Im Laufe des Tages sahen wir Buckingham Palace, The Mall, Trafalgar Square, Piccadilly Circus, Covent Garden, Whitehall, the Houses of Parliament mit Big Ben und vieles mehr. Außerdem fuhren wir noch mit einem Boot die Themse hinauf bis zur Tower Bridge und dem Tower. Auf dieser Fahrt sahen wir auch das englische Kriegsschiff „MS Belfast“, das im 2. Weltkrieg zum Einsatz gekommen war und das nun auf der Themse für immer vor Anker liegt. Am Abend fuhren wir zuerst mit der „tube“ zurück zur Victoria Station und von dort aus mit dem Zug nach Eastbourne zurück.

Kopf Alexander

Samstag, 23. 5.

Der absolute Höhepunkt dieser Englandwoche. Jeder freute sich schon darauf. Der Zug fuhr um 9 Uhr in Eastbourne ab. In London angekommen, stiegen wir gleich in einen „sightseeing bus“ und fuhren zuerst durch die ganze Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten, um einen 1. Eindruck von London zu gewinnen. Nach dieser Rundfahrt aßen wir kurz etwas und gingen nachher die Strecke Buckingham Palace, The Mall Trafalgar Square, Picadilly Circus, Covent Garden, Whitehall, Houses of Parliament und Big Ben zu Fuß ab. Wir waren begeistert von der Vielzahl und

Schönheit der Sehenswürdigkeiten. Zum Abschluß nahmen wir ein Boot zur Tower Bridge und vorbei am Tower. Zuletzt fuhr wir mit der U-Bahn zum Bahnhof und dann mit dem Zug nach Eastbourne. Wir waren alle erschöpft von diesem interessanten Ausflug nach London, aber glücklich.

Furxer Daniel

Samstag, 23. 5.

Endlich war es soweit - alle hatten auf diesen Tag hingefiebert und nun - da standen wir - London Victoria Station - aber wo war der Bus? Energisch konnten wir unseren (schon vorher gemieteten) Bus ergattern, und so war es allen möglich, die vielen sehenswerten Gebäude Londons in den Kasten (= sprich Fotoapparat) zu kriegen. Das Fotografierenherz schien bei manchen überzulaufen, und nachdem die Busfahrt beendet war, hatte so mancher seinen Film voll. Nachdem wir unser „Pflichtsightseeingprogramm“ absolviert hatten, konnten wir noch einen Stadtbummel antreten! Eine Bombendrohung verzögerte unsere Heimreise nach Eastbourne.

Paravicini Stefan

Sonntag, 24. 5.

Um 4 Uhr morgens trafen wir uns am Eastbourne „bus station“, wo wir uns von unseren Gastfamilien verabschiedeten und mit dem Bus nach Heathrow zurückfuhren. Um 7.45 Uhr war Abflug und um 10.25 Uhr kamen wir in Zürich an. Um 13.15 Uhr erwarteten uns schon unsere Eltern in Feldkirch und bereiteten uns einen freudigen, großartigen Empfang. Ich glaube, diese Woche wird für jeden einzelnen in unserer Klasse ein unvergessenes Erlebnis bleiben.

Marold Chris

Sonntag, 24. 5.

Der Bus brachte uns schon um 4 Uhr morgens weg von Eastbourne. Wir verabschiedeten und bedankten uns sehr bei unseren netten Gastfamilien. Schon um 7.45 Uhr saßen wir im Flugzeug und flogen in Richtung Zürich. Von oben konnten wir „Beachy Head“ noch einmal aus der Luftperspektive sehen. Obwohl wir uns alle ein bißchen auf zu Hause freuten, war der Abschied von Eastbourne sehr schwer. Diese Woche ist einfach viel zu schnell vergangen, und ich bin sicher, es war die schönste, die ich je erlebt habe!

Kopf Kerstin

Sonntag, 24. 5.

Als wir in Feldkirch ankamen, hatten unsere Eltern ein Mordsfest, weil wir wieder alle heil da waren, und wir waren alle mächtig stolz auf unsere Professorin Karin Schwarz. An dieser Stelle möchte ich mich noch bei ihr bedanken, bei Prof. Schatzmann und Prof. Evi Ronge, auch bei Dir. R. Ilg, den Eltern der Schüler und allen, die uns diese wunderschöne Reise ermöglichten!

Biller Marco

4b

Auswahl: Prof. Andrea Häfele

Moser Stefan und Knapp Ronald,
3d Klasse

WIR TESTEN COMPUTERSPIELE!

Computerspiele sind zur Zeit sehr beliebt. Deshalb testen wir 4 der populärsten:

LARRY V

Hier ist er. Der Mann mit dem weißen Polyesteranzug: LARRY! In seinem neuen Abenteuer „Larry V“. In diesem Teil der Erfolgsreihe muß Larry Filme für eine Sendung namens „the sexiest American Homevideos“ (Die enthülltesten amerikanischen Amateurvideos) drehen. Viel Negatives ist an diesem Spiel nicht zu finden. Bis auf Codeabfragen vor den Flügen (in Städte Amerikas) entspricht das Spiel allen Erwartungen. Auch Patty spielt natürlich eine Rolle. Bewertung: Grafik-90%, Sound-95%, Gesamt-93%

WINZER

„Winzer“, das neue Spiel der Firma Starbyte. Die Vorgeschichte erzählt, daß dir dein verstorbener Onkel einen Weinberg mit 10 Ha Anbaufläche, 1500 l Speicherplatz für Weine und 3000 Flaschen vererbt hat. Du kannst nun bis zu 6 verschiedene Weinsorten anbauen, von denen du in einer beigelegten Tabelle die Qualität und die Quantität erfährst. In den späteren Monaten des Jahres muß man die Trauben

ernten, sie kelnern, anmelden, in Flaschen abfüllen und verkaufen. Um deine Anbaufläche zu vergrößern, kannst du an Versteigerungen teilnehmen. Bewertung: Grafik-70%, Sound-5%, Gesamt-70%

MONKEY ISLAND II

Le Chucks Rückkehr ist auf unseren Homecomputern eingetroffen. „Monkey Island II“ ist ebenso in 4 Teile unterteilt wie sein Vorgänger „Monkey Island“: Largo le Grande, the four map pieces, Le Chucks fortress und Dinky Island. Guybrushs Ziel ist es, den Schatz „Big Whoop“ zu finden. Natürlich versucht Le Chuck, ihm einige Stöcke zwischen die Räder zu schieben. Um zu verhindern, daß Guybrush den Schatz findet, kommt es zum Finale zwischen den beiden. Bewertung: Grafik-95%, Sound-95%, Gesamt-95%

POPULOUS

Bei dem vor einem Jahr erschienenen Strategiespiel „Populous“ geht es darum, verschiedene Welten mit dem eigenen Volk zu besiedeln und den Gegner auszurotten.



Dazu gibt es verschiedene Hilfsmittel: z.B. Treibsand, Erdbeben, Vulkane und Ritter. Damit man stabile Bauten hat oder bauen kann, klickt man Hügel, die sich in der Landschaft befinden, mit der Maus weg. Damit man mehr Volk hat, kann man die Leute zwingen, sich schneller zu vermehren (ähem!). Jeder Strategiefreak sollte sich dieses Spiel zulegen. Bewertung: Grafik-75%, Sound-20%, Gesamt-75%

Mädchen am BGF

Als ehemaliger Schüler der damaligen Oberschule für Jungen in Feldkirch erinnere ich mich gut an das Aufsehen, das einige Mädchen erregten, die damals - offenbar kriegsbedingt - während des Schuljahrs 1943/44 erstmals an unserer Schule aufgenommen wurden. Inzwischen hat sich der Anteil der Mädchen Jahr für Jahr erhöht und er lag in diesem Schuljahr an der 50 % - Marke.

Seit Jahrzehnten funktioniert die Koedukation am BGF problemlos. Ob Knaben oder Mädchen erfolgreicher sind, wollen wir am Ende dieses Schuljahrs einmal untersuchen. Die Chancengleichheit für Knaben und Mädchen wird sicher niemand bestreiten.

| Schuljahr | Gesamtschülerzahl | Knaben | Mädchen | |
|-----------|-------------------|--------|---------|----------|
| 1943/44 | 340 | 325 | 15 | = 4,4 % |
| 1946/47 | 384 | 332 | 52 | = 13,5 % |
| 1951/52 | 255 | 217 | 38 | = 14,9 % |
| 1956/57 | 360 | 303 | 57 | = 15,8 % |
| 1961/62 | 423 | 353 | 70 | = 16,6 % |
| 1966/67 | 477 | 395 | 82 | = 17,2 % |
| 1971/72 | 692 | 490 | 202 | = 29,2 % |
| 1976/77 | 852 | 575 | 277 | = 32,5 % |
| 1981/82 | 755 | 458 | 297 | = 39,3 % |
| 1986/87 | 769 | 418 | 351 | = 45,6 % |
| 1991/92 | 717 | 363 | 354 | = 49,4 % |

Dir. Dr. Rudolf Ilg

Schülerarbeit:

BEGINN EINER FREUNDSCHAFT

Astrid war allein zu Hause. Sie war erst acht Jahre alt, und sie fühlte sich furchtbar allein. Ihre Eltern waren zu Freunden gegangen; sie hatten auch die Telefonnummer dagelassen. Astrid hätte sich eigentlich nicht zu fürchten gebraucht, aber es war schon Abend, und sie lag in ihrem Bett. Es war sehr dunkel, und Astrid hätte zu gerne ihre Eltern angerufen, aber sie traute sich nicht, aus dem Bett zu steigen und ins Wohnzimmer zu laufen, wo das Telefon war. Es raschelte und knackte, und das Fenster war offen, damit genug frische Luft ins Zimmer kam. Da, ein plötzlicher Windstoß fegte in das Zimmer und riß das Fenster weit auf. Ein paar Blätter fielen hinein. Astrid erschrak fürchterlich; sie zog sich die Decke über den Kopf und traute sich nicht, auch nur die kleinste Bewegung zu machen. Astrid hatte einmal gehört, daß Marder die Hauswände hochklettern könnten. Und bei ihr war das Fenster offen! Sie malte sich aus, wie der Marder die Wand emporkletterte, ins Zimmer sprang und zu ihrem Bett schlich und – nein, das hielt Astrid nicht mehr länger aus. Sie sprang, von fürchterlicher Panik getrieben, aus dem Bett und machte das Deckenlicht an. Erleichtert sank sie auf einen Stuhl und atmete tief durch.

Aber wieder ins Bett gehen, nein, das traute sie sich nicht. Sie ging ins Wohnzimmer und schaute auf den Zettel, wo die Nummer stand. 32567. Astrid wählte, nach

jeder Ziffer mußte sie wieder auf den Zettel schauen. Sie war doch erst acht Jahre alt. Jetzt tutete es im Telefonhörer. Astrid wartete. Dann sagte eine alte Stimme: „Hallo?“ Astrid wußte sofort, das war nicht ihre Mutter und auch nicht die Bekannte, bei der die Eltern waren. Hatte sie sich am Ende noch verwählt? Die Stimme sagte noch einmal: „Hallo, ist da jemand? Wer ist da?“ Und weil die Stimme so freundlich klang, sagte Astrid: „Hallo, ich bin da“. Das klang ein bißchen blöd, aber sie wußte nicht, was sie sonst sagen sollte. „Bist du denn allein zu Hause, mein Kind, und wie heißt du?“ fragt die dünne Stimme. „Astrid“, antwortete das Mädchen zögernd. Doch dann erzählte sie der alten Frau am anderen Ende der Leitung, warum sie telefonierte und daß ihre Eltern fortgegangen waren. Da meinte die alte Frau: „So, so, du bist also die Astrid. Und du fürchtest dich allein, ja, ja, ich fürchte mich auch manchmal, aber ich bin immer allein ...“. Die Stimme wurde ein wenig traurig. Nun meldete sich Astrid wieder: „Was, hast du denn keine Familie?“ Sie war erstaunt; für sie war eine Familie eine Selbstverständlichkeit. „Nein“, erwiderte die alte Frau, „ich hatte einmal einen Sohn, aber der ist im Krieg von einem Granatsplitter getroffen worden.“ Und sie erzählte vom Krieg, von ihrem Sohn und von vielen anderen Dingen. Astrid hörte aufmerksam zu und war froh, daß sie mit jemandem sprechen konnte. Und die alte Frau freute

sich auch. Denn sie war immer allein, sie konnte nicht aus dem Haus gehen, weil sie im Rollstuhl saß und es selbst allein sehr schwer hatte. Und so erzählten sich die zwei so unterschiedlichen Menschen so viele lustige und verschiedene Sachen, daß sie oft lachen mußten. Nach etwa einer Viertelstunde sagte die Frau: „Hör mal, Astrid, das hat mich jetzt wirklich sehr gefreut. Ich bekomme so selten Besuch und Anrufe nur wegen unbezahlter Rechnungen. Es war wirklich nett von dir, daß du mich angerufen hast. Schau, ich gebe dir meine Telefonnummer, aber bitte paß auf, daß du dich das nächstmal nicht wieder verwählst, sonst landest du noch bei jemand ganz anderem. Also: 32467. Ruf mich doch wieder an, wenn du allein zu Hause bist und dich fürchtest. Ich freue mich immer über ein kleines Gespräch.“ Astrid sagte: „Okay, aber das bleibt unser Geheimnis, ja? Also, Tschüß!“ Sie legte auf. Jetzt war sie sehr müde und wollte gleich ins Bett gehen; nun hatte sie ja keine Angst mehr.

Doch in dem Moment kamen die Eltern heim. Sie staunten und fragten: „Astrid, hast du dich denn gar nicht gefürchtet? Du bist ja jetzt ein großes Mädchen!“ Aber Astrid grinste nur in sich hinein, sagte: „Gute Nacht!“ und ging schlafen. Sie hatte eine Freundin gefunden, die immer freundlich und immer erreichbar war. Dieser Gedanke machte sie glücklich.

Bettina Nimtz, 2e Klasse

JUGENDHEIM LECH-STUBENBACH

Der Ort Lech ist mit 90 km² und 1250 Einwohnern nach Mittelberg der bedeutendste Fremdenverkehrsort Vorarlbergs. Die Nächtigungszahl lag 1991 bei knapp über 800.000, wovon etwa ein Fünftel auf die Sommersaison entfiel. Allein diese Tatsache zeigt, daß sich unsere Schule nicht glücklich genug schätzen kann, in dieser bekannten und schönen Bergregion die Schulschikurse abhalten zu können.

Geschichte des Jugendheimes:

Am 7. 11. 1956 faßte der Vorstand der „Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ unter dem damaligen Obmann OStR. Dr. Raimund Müller (1948 -1965) den Beschluß, im Arlberggebiet ein geeignetes Haus für Schulschikurse zu erwerben. Bereits im nächsten Jahr, am 1. 4. 1957, konnte ein altes Bauernhaus in Zug (Gemeinde Lech) mit Hilfe privater Gönner, durch Subventionen und Eigenmittel des Vereins für diesen Zweck gekauft werden. Besondere Verdienste erwarben sich dabei neben dem Obmann auch OStR. Bruno Schnitzer und Direktor Walter Stecher. Über den Besitz eines eigenen Schiheimes konnte man sich jedoch nicht lange freuen. Am 20. 11. 1958 brannte das Haus bis auf die Grundmauern nieder. Ein mühsames Aufbauwerk war mit einem Schlag vernichtet und in Frage gestellt worden. Die Idee lebte jedoch weiter und mobilisierte von neuem die Kräfte engagierter Mitglieder. 1959 fand Dr. Raimund Müller in Lech-Stubenbach einen geeigneten Bauplatz in landschaftlich schöner und lawensicherer Lage. In den Sommerferien 1960 wurde mit den Bauarbeiten begonnen- u.a. unter tatkräftiger Mithilfe von Lehrern des BG Feldkirch. Da dieses Vorhaben finanziell für die Vereinigung allein nicht durchführbar war, konnte das österreichische Jugendherbergswerk als Mitbesitzer gewonnen werden. Auch das Bundesministerium für Unterricht und die VlbG. Landesregierung unterstützten den Bau tatkräftig. Bereits im Winter 1961 konnten 12 Schikurse durchgeführt werden. Auch der Herbergsbetrieb im Sommer trug bald zur guten Auslastung bei, wurden in dieser Anfangsphase doch schon 7000 Nächtigungen jährlich erreicht. 1965 wurde im Osten des Hauses der erste Erweiterungsbau errichtet und umfaßte neben Schlafräumen zusätzliche Sanitäräume sowie ein Lehrerzimmer. Ebenfalls in diesem Jahr wurde eine Zentralheizung

mit Ölfeuerung eingebaut. 1969 erfolgte die zweite Erweiterung nach Westen mit einer neuen Küche, einem Tagraum im Keller (heute Lehrerzimmer) sowie eine Personalwohnung. Im selben Jahr wurde südseitig ein Grundstück zugekauft. Damit beträgt die Gesamtfläche 2000 m². Schließlich wurde 1974 mit dem dritten Zubau im Osten des Heimes begonnen. Er umfaßte einen großzügigen Tennisraum, eine Schiablage, Garderobe mit Trockenraum, einen Aufenthaltsraum, einen Öllageraum sowie eine Sonnenterrasse in der Gesamtfläche des Zubaus. Aus finanziellen Gründen verzögerte sich die endgültige Fertigstellung dieses Bauabschnittes bis Mitte der Achtziger Jahre.

Die letzten 3 Jahre ...

Die neue Führung im Jugendheim und Änderungen im Vorstand der „Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ brachte eine neue Begeisterung für das Heim sowohl hinsichtlich einer höheren Auslastung als auch was neue Bauvorhaben betraf. So wurde die Nächtigungszahl (1988: 3700) sukzessive gesteigert und betrug 1991 knapp über 9000. Zurückzuführen ist diese günstige Entwicklung einerseits auf die bessere Auslastung der Wintersaison (Beginn Anfang Dezember) durch Schulschikurse, Lehrerwoche der Lehrer des BGF und Wochenendbetrieb sowie andererseits durch die Familienwochen im Sommer, die von der Landesregierung vermittelt und auch finanziell unterstützt wurden. Hinsichtlich Umbau und Instandhaltung des Heimes hat sich einiges getan. So wurden im Sommer 1990 die Fassade und das Dach renoviert, Instandsetzungsarbeiten

(Täfern, Malen,...) im Hause vorgenommen sowie der Sanitärbereich (Duschen) verbessert.

Anfang Juli 1991 wurden im Rahmen der Alternativwoche mit der Klasse 4b des BGF unter Mithilfe der Firma Dünser die Außenanlagen bepflanzt. Weiters wurde der Vorplatz von Koll. Holger Schatzmann mit Pflastersteinen versehen und der Tischtennisraum von Lehrern (Fritsche, Hartmann) und Schülern des BGF schallgedämmt.

Im Frühsommer 1992 wurde der Sanitärbereich der Personalwohnung umgebaut und die Abwasch total erneuert. Dabei muß festgestellt werden, daß diese Arbeiten großteils von Lehrern des BG Feldkirch - allen voran Holger Schatzmann - durchgeführt wurden und somit die Kosten sehr niedrig gehalten werden konnten.

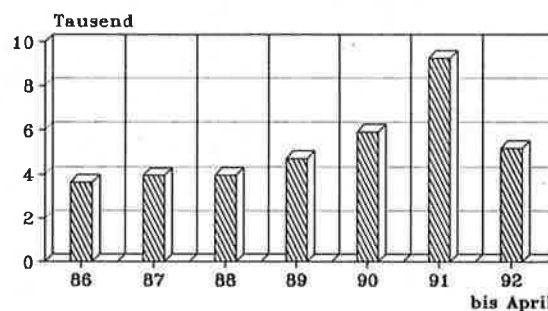
Als weitere Baumaßnahmen sind vorgesehen: Umbau des Kantinenbereiches mit dem Vorratsraum, Lüftungsanlage in der Küche, Umbau des Sanitärbereiches im ersten Stock. Dafür wird ein genaues Planungskonzept erstellt, das je nach Finanzlage verwirklicht werden soll.

Die Finanzierung all dieser Umbauten konnte nur durch die Unterstützung des Landes (900.000,- Schilling), der Stadt Feldkirch (50.000,- Schilling) und durch die aus der guten Auslastung resultierenden Rücklagen getätigt werden.

Leitung des Jugendheimes:

Ab Mitte der Sechziger Jahre leitete OStR. Franz Pachner, bis zu seinem Tod im Sommer 1989 das Jugendheim, der sich für die Führung und den Ausbau des Heimes gro-

Nächtigungen 1986-4/92



FK92 Lech4

Be Verdienste erwarb. Durch die Änderung der Besitzverhältnisse im Jahre 1985 - 2/3 gehören den „Freunden des Feldkircher Gymnasiums“, 1/3 dem Landesjugendherbergswerk - mußte Rücksicht auf den neuen Partner genommen werden. Als Obmann des Verwaltungsausschusses wurde Gerhard Krump (Landesjugendherbergswerk) für 3 Jahre gewählt. Hans Egon Mazelle übernahm die Funktion des Heimleiters, Hansjörg Fauland fungierte in der Wintersaison als Koch. Seit Sommer 1990 waren abwechslungsweise zwei ungarische Köche beschäftigt, die sehr zum guten Image des Heimes beigetragen haben. Die beiden Ausschußmitglieder von seiten des Vereins waren Direktor Walter Stecher (bis Herbst 1990) und Max Wocher (bis November 1991). Beide Mitglieder wurden inzwischen auf eigenen Wunsch durch Mag. Klaus Fritsche und Mag. Holger Schatzmann ersetzt. Es wäre wünschenswert, wenn Mitglieder (des

Vereins) der „Freunde des Feldkircher Gymnasiums“, des Elternvereins des BGF sowie ehemalige Maturanten, die alle das Jugendheim Lech-Stubenbach von den

Schiwochen ja kennen, diese Bauvorhaben durch eine Spende unterstützen würden

Prof. Mag. Klaus Fritsche



WETTBEWERBE

Im abgelaufenen Schuljahr nahmen wiederum zahlreiche Schülerinnen und Schüler unserer Anstalt an den verschiedensten Wettbewerben teil. Nachstehend seien die wichtigsten Erfolge aufgelistet, ohne daß diese Tabelle jedoch ein Anrecht auf Vollständigkeit haben soll:

Vorarlbergs Jugend forscht:

1. Rang: Wüstner Silke
2. Rang: Gabriele Malin
2. Rang: Herwig Bauer
3. Rang: Werner Mayr;
3. Rang: 5a Klasse mit einem Projekt „Freizeitgewohnheiten der 14- bis 16jährigen“

Raiffeisen-Zeichenwettbewerb

Bezirkswertung:

1. Florin Schurig, 1d
 2. Johanna Kornexl, 2e,
 2. Julia Mayerhofer, 3e
- Florian Schurig erhielt außerdem den 3. Preis bei der Landesjurierung für seine Arbeit.

„Arbeitsplatz Industrie“

Wettbewerb der Vereinigung Österreichischer Industrieller, Landesgruppe Vorarlberg

Unterstufe - 1. Preis: Klasse 2d - Benzer Matthias, Frick Klaus, König Benedikt

Oberstufe - 2. Preis: Klasse 7a - Häusle Susanne, Pröll Julia

Die Gewinner des ersten Preises beim Wettbewerb „Arbeitsplatz Industrie“ (v.l.n.r.: Frick K., König B., Benzer M)



Die bei „Vorarlbergs Jugend forscht“ erfolgreiche 5a-Klasse.

DIE „FREUNDE DES FELDKIRCHER GYMNASIUMS“ BERICHTEN

Auf der 45. Jahreshauptversammlung der „Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ wurde der Vereinsvorstand neu bestellt. Zum Obmann gewählt wurde Prof. Mag. Holger Schatzmann. Wiedergewählt in ihren Funktionen wurden Obmannstellvertreter OStR Dr. Karl Rohrer, Schriftführer Prof. Mag. Klaus Fritsche, Kassier Max Wocher, Schriftführerstellvertreter Prof. Mag. Karl Kilga, die Beiräte Ruth Kornexl und Oberst i.R. Otto Moser. Neu gewählt wurden ferner Prof. Mag. Elmar Köchle als Kassierstellvertreter sowie der bisherige Obmann Mag. Walter Stecher als Beirat. Dem Vorstand gehören weiters der Direktor des BGF, Dr. Rudolf Ilg, sowie die Vertreter des Elternvereins Komm. Rat Dipl.-Ing. Gottfried Stelzl und Herr Hannes Merhar an.

Dank gebührt dem bisherigen Obmann und Mitbegründer des Vereines, der schon in den ersten Jahren im Vorstand tätig und schließlich während der letzten acht Jahre Obmann war. Altobmann Dir. i.R. Mag. Walter Stecher wurde daher in Anerkennung seiner Verdienste um die „Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Der Verein zählt derzeit über 400 Mitglieder und ist Zwei-Drittel-Eigentümer des Jugendheims in Lech-Stubenbach. Im Verwaltungsausschuß sind zur Zeit Mag. Klaus Fritsche und Mag. Holger Schatzmann die Vertreter unseres Vereines. Da das Jugendheim nun über eine zufriedenstellende Auslastung verfügt und somit die erforderliche Sanierung des Hauses finanziell gesichert erscheint, kommt die Förderungs- und Unterstützungstätigkeit des Vereines vermehrt dem BGF und seinen Schülern zugute. Neben der Unterstützung der Schule (S 15.000,- und Überschuß des Jahresberichts) stand heuer ein Betrag von S 15.000,- für bedürftige Schüler zur Verfügung (Schulschikurse, Wienfahrt, Projektwoche England).

Es ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß sich Schüler bzgl. einer Unterstützung an die Direktion, an den Kassier Herrn Max Wocher (Tel. 05522/41848) oder ein anderes Vorstandsmitglied wenden können.

Um den Vereinszielen hinsichtlich der Förderungstätigkeit gerecht werden zu können, ist natürlich eine große Mitgliederzahl wünschenswert.

Es sei daher an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nicht nur Absolventen und Lehrer des BGF Mitglied bei den „Freunden des Feldkircher Gymnasiums“ werden können, sondern auch Schülereltern und sonstige Personen oder Firmen, die die Schule bzw. ihre Schüler unterstützen wollen. Interessenten wenden sich bitte an eines der Vorstandsmitglieder bzw. die Schule.



Jugendheim Lech-Stubenbach.



Der neue Vorstand der Freunde des Feldkircher Gymnasiums.

Ehemalige Studierende des Feldkircher Gymnasiums

Die Freunde des Feldkircher Gymnasiums als Herausgeber des Jahresberichts unserer Schule wollen auch heuer von zwei ehemaligen Schülern des BGF berichten.

Der eine Beitrag ist dem **Jesuitenpater Georg Sporschill** (Maturajahrgang 1964) gewidmet, einem unermüdlichen Helfer

P. GEORG SPORSCHILL, S.J.

Georg Sporschill wurde am 26. Juli 1946 in Feldkirch geboren und besuchte von 1956 bis 1964 das dortige Bundesgymnasium. Da es damals nur das humanistische Gymnasium gab, erwies sich im nachhinein für Georg Sporschill als Glück. Er studierte Theologie, dann noch Psychologie und Pädagogik in Innsbruck und schloß sein Studium als Dr. phil. Mag. theol. ab. Er war zunächst in der Erwachsenenbildung bei der Vorarlberger Landesregierung tätig. Mit 30 Jahren trat er in den Jesuitenorden ein und wurde dann mit 32 Jahren zum Priester geweiht. Er befaßte sich schon während seiner Studienzeit mit Jugendarbeit und war auch während seiner Kaplanzeit in Wien-Lainz ständig mit der Jugend und ihren Fragen in der Jugendgemeindefarbeit beschäftigt. Schon in dieser Zeit hatte er immer wieder Begegnungen mit jungen Leuten aus sozialen Randgruppen, die nicht in die „normale“ Gemeinde integriert werden konnten. Im Kontakt mit Prälat Leopold Ungar - damals Chef der Caritas Österreichs und der Erzdiözese Wien - kam es zum entscheidenden Engagement Sporschills für die jungen Menschen am Rande der Gesellschaft. Prälat Ungar stellte ihm 1982 ein ehemaliges Altersheim im 8. Wiener Gemeindebezirk in der Blindengasse zur Verfügung - die Geburtsstunde des „JUCA“ (=Jugendhaus der Caritas), das zu einem Modell christlicher Sozialarbeit wurde.

Dort beten, leben und arbeiten die Betreuer und Schützlinge miteinander. In dieser Lebensgemeinschaft finden junge Männer von der Straße, aus dem Gefängnis, aus der Drogenszene Aufnahme und Hilfe. Die Grundidee des JUCA besteht darin, daß etwa 20 junge Frauen und Männer aus intakten Familien - Studenten, Sozialarbeiter - mit etwa 60 strafentlassenen, obdachlosen, süchtigen, gescheiterten Jugendlichen zusammenleben und ihnen auf diese Weise Zuwendung, Angenommenheit und Geborgenheit vermitteln. Man lebt miteinander, man sorgt füreinander,

der Jugend, dem Begründer von Jugendhäusern in Wien und Freund der Straßenkinder von Bukarest. Ruth Zenkert, Heimleiterin des Jugendhauses der Caritas (JUCA) in der Wiener Blindengasse, hat uns diesen Beitrag zukommen lassen. **Dr. Elmar Haller**, der Direktor der Pädak des Bundes in Vorarlberg, hat

man hilft zusammen. Jeder trägt das zur Gemeinschaft bei, was er kann, was er besonders gut kann - die Betreuten genauso wie die Mitarbeiter! Ziel ist, sie zu resozialisieren, zu stärken, daß sie ihr Leben wieder selbständig in die Hand nehmen, wieder beziehungs-fähig werden, wieder in die Gesellschaft integriert werden. In den darauffolgenden Jahren hat P. Sporschill weitere Obdachlosenhäuser in Wien gegründet: für ältere Obdachlose, für Frauen. Im Restaurant „Inigo“, das er als nächstes ins Leben gerufen hat, bekommen die Jugendlichen eine Arbeitsstelle. Für Obdachlose, die immer noch auf der Straße leben, gibt es eine Wärmestube im JUCA. Mit dem „Canisibus“ - wieder eine Idee von P. Sporschill - fährt jede Nacht ein junges Team zu den Menschen, die auf den Straßen und Bahnhöfen leben. Der „Canisibus“ fährt allabendlich zu bestimmten Checkpunkten der Stadt - in Insiderkreisen sprechen sie sich schnell herum - und versorgt dort Obdachlose, Hungerige, Kranke, Süchtige mit dem Nötigsten, zieht sie in ein Gespräch, bietet Unterschlupf im JUCA an oder hält zumindest Kontakt, berät, schenkt Freundschaft, gibt Hoffnung ... Alle gemeinsam feiern den Sonntag in der Gemeinde, liebevoll vorbereitet von dem JUCA, dem

für uns den anderen Aufsatz geschrieben, den Bericht über Joseph Wichner, den unvergessenen Dichter und Autor des Buches „Im Studierstädtle“, in dem dieser ehemalige Schüler und Lehrer seinem Feldkircher Gymnasium ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. Für beide Beiträge sei auch an dieser Stelle aufrichtig gedankt.

Canisibus-Team, den Nachbarn, den Obdachlosen. Seit Oktober 1991 kümmert sich P. Sporschill mit Mitarbeitern aus dem JUCA auch um Straßenkinder in Bukarest.

Bei allen Werken ist P. Sporschill der Anreger, der animateur, der Begleiter, der Seelsorger, der Freund. Sein Sozialdienst erreicht Leib und Seele des Menschen, er nimmt das Evangelium wörtlich, er geht hinaus an die Zäune und holt die psychisch und physisch Obdachlosen herein in das „Haus Gottes“. Eine biblisch geprägte Spiritualität erfüllt die Mitarbeiter und springt auf die Gäste, Betreuten, Mitbewohner, Resozialisierten über. Man betet, singt, feiert miteinander, wie man miteinander arbeitet, wohnt, ißt, spricht, sich zusammenrauft und einander erträgt. „Siebenundsiebzigmal“ ist eines der Mottos des JUCA. Gemeint ist: „Siebenundsiebzigmal sollst du vergeben ...“, sagte Jesus auf die Frage, wie oft man seinem Bruder vergeben muß. Das ist das andere am JUCA und an seinen Mitarbeitern und zugleich das andere an P. Georg Sporschills „Methode“: daß hier Christentum gelebt wird in einer Brückenfunktion zwischen „Rand“ und „Mitte“. Er hat etwas von einem „Wanderapostel“ an sich - er lebt und arbeitet eine Weile an



P. Georg Sporschill mit Straßenkindern in Bukarest.

einem bestimmten Ort, sammelt eine Gemeinde, baut einen lebensfähigen Organismus von tragenden und getragenen Gliedern auf und entläßt ihn dann in die Freiheit. Alle genannten Projekte, die in den zehn Jahren seit 1982 entstanden sind, organisieren sich mittlerweile selbst, er hat nur mehr eine gewisse Supervision, steht als Berater zur Verfügung, hält die Fäden zusammen - und das nur wenige Tage im Monat, denn er lebt mittlerweile im Ausland. Er ist weitergezogen ... Seit Oktober 1991 ist er in Bukarest und hat dort zusammen mit Mitarbeitern aus der Blindengasse und mit sehr rasch gefundenen rumänischen Freunden eine „Blin-

dengasse in Bukarest“ gegründet. Dort laufen ihm die Kinder in Scharen zu. Seine HelferInnen waschen sie, kleiden sie, betreuen sie, geben ihnen Unterricht. Sie holen sie heraus aus der schrecklichen Not, in die sie in der Umbruchsituation in Rumänien geraten sind, und leben mit ihnen, geben ihnen Hoffnung, das Gefühl für ihre Würde und dadurch Lebensmut zurück, animieren sie zu Initiative und Engagement. Daß er aus Vorarlberg stammt, merkt jeder an seinem Arbeitsstil und Tempo! Im März 1992 gibt es schon drei Häuser in Bukarest, in denen das Projekt „copii strazii“ -Straßenkinder - realisiert wird. Die Verbindung mit dem

JUCA in der Blindengasse ist lebendig, und die Bewohner da wie dort bereichern einander, tragen einander, helfen einander - und sich selbst. Was wird morgen sein? Gott weiß es - der so sichtbar in diesen Gemeinden des P. Georg Sporschill am Werke ist. Was ist sein Geheimnis? Das kann die folgende Episode klären: Ein Besucher aus Österreich fragt Kinder in Bukarest, die in der „Alexe Marin“, einem der Kinderhäuser, wohnen: „Warum liebt ihr Pater Georg?“ Sie geben zur Antwort: „Weil er gut ist ... er ist unser Freund, wir sind seine Rumänischlehrer!“

Ruth Zenkert, Wien

JOSEPH WICHNER (1852 - 1923)



Vor 140 Jahren, am 23. Oktober 1852, wurde in Bludenz Joseph Wichner geboren, der nach Franz Michael Felder wohl bekannteste Dichter Vorarlbergs. Er zählt zu den bedeutendsten Schülern und auch Lehrern des Gymnasiums Feldkirch im musischen Bereich. Die Schulbank am damaligen „k.k. Real- und Obergymnasium“ in Feldkirch drückte Wichner von 1864 bis 1872, und er schloß dieses Studium schließlich mit Auszeichnung ab, im gleichen Jahr, in dem die Eisenbahn zum erstenmal bis Bludenz fuhr. Als Supplent (Hilfslehrer) kehrte er 1878 wieder an seine Schule zurück und unterrichtete hier drei Jahre lang Latein und Griechisch, bis er eine Berufung (Professorenstelle) ans Gymnasium in Krems an der Donau bekam und seine Zukunft gesichert sehen konnte. Dreißig Jahre lang unterrichtete er dann am Gymnasium in Krems und erlangte hohes Ansehen, als Lehrer ebenso wie als

Volksschriftsteller. Dort steht auch seine Büste, die man schon kurz nach seinem Tode (er starb am 14. Juni 1923) zu seinen Ehren dort aufgestellt hat, und in Krems befindet sich auch sein Grab, ein Ehrengrab der Stadt Krems, das heute noch besteht und seit neuem auch wieder gepflegt wird. Joseph Wichner ist das, was wir heute einen sozialen Aufsteiger nennen würden. Er entstammte einer völlig verarmten Handwerkerfamilie in Bludenz, und verlor früh seine Eltern; schon mit neun Jahren war er Vollwaise. Aufgezogen wurde er, zusammen mit seinem Bruder Lorenz, von zwei Tanten, die beide „Fabriklerinnen“ waren und das Wunderwerk, diese beiden Kinder vor dem Waisenhaus und dem Bettel zu bewahren, nur mit äußerster Sparsamkeit und dem Verzicht auf ihr privates Glück vollbringen konnten. Wichner hat ihnen das nie vergessen und ihnen im ersten Band seiner Selbstbiographie mit dem Titel „Im Schneckenhause“ ein uns heute noch berührendes Denkmal gesetzt. Ein Geistlicher, der Hilfspriester Andreas Kobald, hat ihn nach Feldkirch gebracht, hat persönlich für ihn Kosttage zusammengebettelt und ihm so das Studium am Gymnasium ermöglicht. Diese Zeit, in der sein Schicksal wiederum ganz von der sozialen Gesinnung und Hilfsbereitschaft der Mitmenschen abhing, schildert er im zweiten Teil seiner Selbstbiographie mit dem Titel „Im Studierstädtlein“, in dem er sehr farbig und detailreich das Studentenleben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts darstellt. Durch dieses Buch ist die Bezeichnung „Studierstädtlein“ für Feldkirch erst so richtig populär geworden. Beide Bände der Selbstbiographie sind vom Felderverein neu herausgegeben worden und können wieder gelesen werden. Der dritte Band, der das Studium Wichners und seinen Weg in den Beruf zum Thema hat

- er trägt den Titel „An der Hochschule“ -, wird demnächst folgen.

Im Jahre 1880 wurde Wichner mit der Schriftleitung der Monatsschrift „Volkbildungsblätter“ betraut, die in Krems herauskam. Obwohl er sich schon einige Zeit vorher in literarischen Versuchen geübt hatte, wurde dies der eigentliche Anstoß für sein dichterisches Schaffen. Sein Vorbild dabei, zu dem er sich immer wieder bekennt, war Johann Peter Hebel mit seinen „Kalendergeschichten“, später auch Peter Rosegger. Mit seinen zumeist kurzen, humorvoll-witzigen, immer auch lehrreichen und oft zu Herzen gehenden Geschichten, in denen sich soziales Engagement, Neugier auf den Fortschritt und christliches Ethos untrennbar miteinander vermischen - der Arbeiterbewegung und den Anfängen des Sozialismus stand er trotz seiner Herkunft und seiner Kindheitserfahrungen immer verständnislos und abwehrend gegenüber -, hatte er so großen Erfolg, daß er sie in Büchern sammeln konnte, die oft viele Auflagen erlebten. Er gab diesen Sammlungen den Übertitel „Alraunwurzeln“ und meinte damit den geheimnisvollen Geist, den man in diesen Wurzeln vermutet und der dem Menschen in vielen Dingen begegnet, ihn tröstet und ihm in allen Lebenslagen hilft. In diesem Sinne verstand er sich als „Volkfreund“. Angesporn von dem großen Erfolg, den diese Bücher hatten, entstand im Laufe der Jahre ein umfangreiches Werk, das mehr als tausend Titel zählt. Joseph Wichner zählt sicher zu den erfolgreichsten Volksschriftstellern seiner Zeit, erreichte damit allerdings nur eine bestimmte Leserschicht, die einfache und katholisch-konservative Bevölkerung. Man hat ihn den „Österreichischen Hebel“ genannt. In diesem umfangreichen Lebenswerk finden sich auch viele Texte, die sich auf Vorarlberg beziehen, seine Geschichte,

seine Sagenwelt, sein Brauchtum, das Leben des Volkes. Die meisten dieser Texte sind in dem Band „Vom Arlberg zum Bodensee“ zusammengestellt, den der (erste) Franz-Michael-Felder-Verein im Jahre 1914 herausbrachte (Neuaufgabe 1920). Auch dieses Buch soll den Lesern wieder zugänglich gemacht werden. Das Bemühen um sein Herkunftsland, das er regelmäßig in den großen Ferien besucht hat, gewann ihm im Laufe der Zeit auch

hier eine immer größer werdende Lesergemeinde und Freundesschar, und in den letzten Lebensjahren wurden ihm auch Ehrungen zuteil. 1916 wurde an seinem Geburtshaus in Bludenz, dem „Schneckenhaus“, eine Gedenktafel angebracht, die man heute noch dort sehen kann (in der nun ebenfalls nach ihm benannten Wicherstraße 2), und 1922 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Bludenz ernannt. Wicher ist heute stark in Vergessenheit gera-

ten, obwohl viele seiner Texte, besonders die in diesem kurzen Abriss genannten, heute noch eine interessante Lektüre sind und darüber hinaus einzigartige Dokumente der Vorarlberger Landeskunde. Der 140. Geburtstag könnte ein Anlaß sein, ihn wieder zu entdecken.

Dir. Dr. Elmar Haller,
Pädak Feldkirch

BERICHT DER SCHULÄRZTIN

Das vergangene Schuljahr brachte für meinen Tätigkeitsbereich viel Positives, aber auch einige Ereignisse, die nachdenklich stimmen sollten.

Die Anfangszeit war durch gegenseitiges Kennenlernen und „Abtasten“ zwischen den Schülern und mir gekennzeichnet. Im Rahmen der Schuluntersuchungen konnten Scheu und Unsicherheit abgebaut werden. Das allmählich entstandene Vertrauen spiegelte sich in immer häufiger stattfindenden Beratungsgesprächen wider.

Auch die Zusammenarbeit mit den Lehrern, insbesondere mit den Turnprofessoren, war für mich sehr erfreulich.

Während der Schuluntersuchungen begutachtete ich 365 Schülerinnen und 353 Schüler. Dabei mußten folgende Diagnosen gestellt werden:

| | |
|--|--------|
| Haltungsschwächen, -fehler der Wirbelsäule | 20,7 % |
| Fußschwächen | 9,3 % |
| Zahnkaries | 6,9 % |
| Sehfehler | 5,3 % |
| Gebißfehlstellung | 3,2 % |
| Allergien (anamnest. erhoben) | 19,2 % |
| Übergewicht | 6,6 % |
| HNO-Krankheiten | 1,1 % |
| SD-Vergrößerungen | 1,1 % |
| Hautveränderungen | 9,2 % |
| Herz-Kreislaufstörungen | 1,8 % |

Auffallend ist die große Anzahl von Haltungsschwächen und -fehlern der Wirbelsäule. Das war Anlaß, für das Schuljahr 1992/93 ein Freifach Haltungsturnen und Wirbelsäulengymnastik in Planung zu nehmen. Am 7. 4. 92 fand dazu ein Informationsabend für Eltern betroffener Schüler statt. Dieses Angebot wurde nur von sehr wenigen Eltern genützt; bleibt zu hoffen, daß terminliche Gründe und nicht Desinteresse die Ursache waren.

Abschließend möchte ich der Direktion, dem Lehrkörper und nicht zuletzt den Schülern und ihren Eltern für das mir entgegengebrachte Vertrauen danken.

Dr. Susanne Weißenbach



KUSTODENBERICHTE

KUSTODIAT FÜR LEIBESÜBUNGEN

Neuanschaffungen im Schuljahr 1991/92:

Im Schuljahr 1991/92 konnten einige Geräte angeschafft werden, die zum Teil schon längst benötigt wurden bzw. alte und defekte Geräte ersetzen oder ergänzen: 4 Wettkampf-Startblöcke, 1 Startklappe, 3 Digital-Stoppuhren, 1 Hochsprunglatte und 5 Leder-Schlagbälle für Leichtathletik, 12 Hallenhockey-Schläger mit 3 Hockeybällen, Ausrüstung für Baseball und Eishockey, 1 Kevlarseil für Volleyball, 18 Tischtennis-Schläger mit 144 Tischtennis-Bällen, 1 American-Football, diverse Bälle sowie verschiedene Kleingeräte wie Gymnastikreifen, Gymnastikkeulen, Mannschaftsbänder, Federbälle u.a.m.

Ergebnisse von Sportveranstaltungen: (Auswahl der besten Ergebnisse)

1. Mannschafts-Landesmeisterschaft der AHS- und BMHS-Schulen im Riesentorlauf am 17. März 1992 in Brand:

Mannschaftswertung/Schülerinnen:

1. BG Feldkirch

Mannschaftswertung/Schüler:

3. BG Feldkirch

Einzelwertung/Schülerinnen:

2. Stenek Anna

4. Puchner Christiane

5. Grieco Silvana

7. Burtscher Karin

10. Riedmann Elisabeth

Einzelwertung/Schüler:

5. Dobler Joachim

7. Fehr Richard

2. „TURN MIT“ - Mannschaftswettbewerb auf Landesebene am 8. 4. 92 in Satteins:

Bei den diesjährigen Landesmeisterschaften im „Turn mit“-Wettbewerb erreichte die Knaben-Mannschaft der 2d-Klasse (Prof. E. Natter) mit 288,5 Punkten von insgesamt 8 Mannschaften den **3. Rang**.

3. Feldkircher Sparkassen-Schüler-sporttag am 8. Mai 1992:

Ergebnisse im Leichtathletik-Dreikampf:

Schüler A:

1. Dünser Martin

2. Chen Ming-Fong

4. Djokic Dragan

Schüler B:

3. Bale Thomas

Schülerinnen B:

2. Gehrer Carmen

5. Stenek Anna

Ergebnisse „Schnellster Feldkircher“:

100 m Schüler A:

1. Dünser Martin

4. Chen Ming-Fong

5. Djokic Dragan

800 m Schüler A:

1. Dünser Martin

2. Alton Markus

3. Djokic Dragan

800 m Schülerinnen A:

1. Hehle Nadine

100 m Schüler B:

1. Bale Thomas

800 m Schüler B:

1. Mähr Bernhard



3. Bale Thomas

5. Koller Hartmut

100 m Schülerinnen B:

1. Gehrer Carmen

800 m Schülerinnen B:

2. Mayer Katharina

4. Kempfer Sabine

60 m Schüler C:

1. Kühpacher Thomas

60 m Schülerinnen C:

3. Tran Maria

4. Volleyball-Schulmeisterschaft 91/92:

5. Basketball-Schulmeisterschaft 91/92:

6. Schülerliga Badminton 1991/92:

7. Abnahme des österreichischen Leistungsturnabzeichens (ÖLTA):

Auch im Schuljahr 1991/92 wurde im Rahmen des Turnunterrichtes in zwei Klassen das österreichische Leistungsturnabzeichen abgenommen: in der 1b-Klasse (Prof. Natter) erreichten 15 Schüler das ÖLTA in Bronze und in der 2d-Klasse (Prof. Natter) erreichten 4 Schüler das ÖLTA in Silber.

Prof. Elmar Natter, Kustos



„TURN MIT“-Mannschaftswettkampf in Satteins am 8. 4. 92 /2d-Team

URKUNDE



TURN MIT 1992

Knaben BG Feldkirch 2 d

erreichte

mit 288,5 Punkten

den 3. Rang

Sattlins am, 8. IV. 92

Wilfried Burchtel
für den Veranstalter

VOLLEYBALL- SCHULMEISTER- SCHAFT 91/92

Im Schuljahr 1991/92 nahmen landesweit 32 Schulen an der Schülerliga Volleyball teil. Unsere Mannschaft bestand heuer „nur“ aus Mädchen der zweiten und dritten Klasse. Die fehlende Routine wurde oft durch Kampfgeist wettgemacht. Bei solch einer jungen Mannschaft ist es aber nicht verwunderlich, daß Licht und Schatten eng miteinander verbunden sind. So spielten wir in der Bezirksmeisterschaft gegen die „Großen“ Gisingen, Altach und Institut hervorragend, verloren aber gegen Nachzügler. Trotzdem konnten wir den Vorjahreserfolg wiederholen, wurden Vizemeister. In der ersten Zwischenrunde taten wir uns sehr schwer. Einerseits meinten es die Schiedsrichter nicht gerade gut mit uns, andererseits spielten wir nicht immer so, wie wir es könnten. Trotzdem erreichten wir als Gruppenerste die Runde der letzten acht Teams. Gegen das BG Dornbirn gewannen wir 2:1. Gegen den späteren Zweiten der Landesmeisterschaft, die Sporthauptschule Wolfurt, lieferten die Mädchen dann ihr bestes Spiel. Nach rund einer Stunde mußten wir uns mit 2:1 Sätzen geschlagen geben. Wenn man weiß, das Wolfurt heuer schon Bregenz besiegte, zudem auch österreichische Schülerstaatsmeister in seinen Reihen hat, so wird deutlich, was die Mädchen bereits können. Leider verloren unsere Spielerinnen dann nach diesem tollen Spiel gegen Gisingen, womit uns „nur“ der fünfte Schlußrang blieb. Ich glaube, eine tolle Leistung für ein Team, das noch eine Saison vor sich hat. Im Nachfolgebewerb der Schülerliga sind gleich drei Teams unserer Schule engagiert.

Die „Erstklässler“ unter der Leitung von Prof. Markus Riedmann haben die ersten Spiele hinter sich, haben gute Ansätze gezeigt. Das „Zweitkläßlerteam“ konnte überraschend den Sechsten der Landesmeisterschaft, die HS Thüringen, mit 2:1 Sätzen besiegen. Leider verloren wir das Rückspiel 2:0, sodaß ein Erreichen der Runde der letzten acht Mannschaft nur den „Drittkläßlern“ glückte. Diese spielten in der Gruppe souverän, gewannen ohne Mühe oft zu Null. Jetzt geht es um den Vorstoß ins Halbfinale. Zum Zeitpunkt der Drucklegung sind die Viertelfinals leider noch nicht gespielt.

Abschließend möchte ich im Namen aller Volleyballerinnen und Volleyballer unserem Herrn Direktor und dem Kustos für Leibeserziehung, Prof. Elmar Natter, recht herzlich für die Unterstützung danken. Ohne ihr Wohlwollen wären diese Erfolge nicht möglich. Mag. Hans-Peter Schuler



Basketball



Schiwoche in Lech-Stubenbach.



Alternativprogramm 1991 – „Mittelalterliches Kochen“ mit Prof. Oskar Möller.



Neigungsgruppe Basketball/Baseball/Eishockey. Erstes Training auf dem Stella-Platz bei der Vorarlberg-Halle.

KUSTODIAT FÜR INFORMATIK

Seit dem Einführen des Pflichtfaches Informatik in der 5. Klasse im Jahre 1985 hat sich einiges einem beachtlichen Wandel unterworfen.

Den Einstieg begannen wir 1985 mit 6 Bull-Micral XT's (4,7 MHz; CGA) mit Doppellaufwerk und 1988 einem zusätzlichen Demonstrationsgerät: Siemens AT mit Festplatte und EGA-Karte. Die Software und die Hardware schienen sich alle 2 Jahre zu überbieten. Die Programme wurden immer benutzerfreundlicher und umfangreicher, die Hardwarekomponenten immer schneller und billiger. So kam es, daß die Aktualität der Unterrichtsinhalte - auch im Freifach Informatik (6. - 8. Klasse) - sehr unter der Geschwindigkeit und den nun doch schon wieder veralteten Geräten zu leiden hatte. Zum Glück ist das BG/BRG-Feldkirch eine Langform der AHS. Es ergaben sich aus der Reform zur „Neuen Oberstufe“ neue Zielsetzungen und Aufgaben für die Unter- und Oberstufe. Informatik als Maturafach erfreut sich ebensolcher Beliebtheit, wie Informatik in den Trägerfächern im Unterricht der 3. und 4. Klassen der Unterstufe. Die Einbindung des Hilfsmittels Computer in Mathematik, Geometrisch Zeichnen, Deutsch, Fremdsprachen (Trägerfächer) und allen anderen Pflichtgegenständen, war auch der Grund für unsere neue Schulausstattung: Ein Novell-Netz mit 14 Arbeitsplätzen, einem Server und einem Laserdrucker für den Unterricht der Unterstufenklassen. Was bis zum Jahre 1990 in recht unklaren Bahnen verlaufen war, wurde nun im Herbst 1991 Wirklichkeit. Trotz größter Raumnot ließ sich ein zusätzlicher Sonderraum über dem Musikabinett als Informatikraum einrichten. Dafür mußte der ursprüngliche Biologie-saal in einen Klassenraum ausweichen. Mit dem Effekt, daß wieder eine Klasse weniger an fleißigen Volksschülern aufgenommen werden kann. Die Aus- und Weiterbildung der betroffenen Lehrpersonen begann. Dringend benötigte Software (neue Programmier-Tools, Textverarbeitungsprogramme, CAD-Programme, Lern-, Demonstrations- und Simulationsprogramme,...) wurde zum Teil über das Ministerium angekauft. Mit gezielter Vorbereitung und motivierten Lehrern ist es nun möglich, daß bis zu 30 Schüler an 14 Arbeitsplätzen im neuen Raum betreut werden können. Der Informatikunterricht der 5. bis 8. Klassen wurde ebenfalls vorläufig in diesen Unterstufenraum verlegt, da die alten Geräte den Betrieb adäquater, neuer Software „verweigerten“. Die Schüler und viele Lehrer sind vom

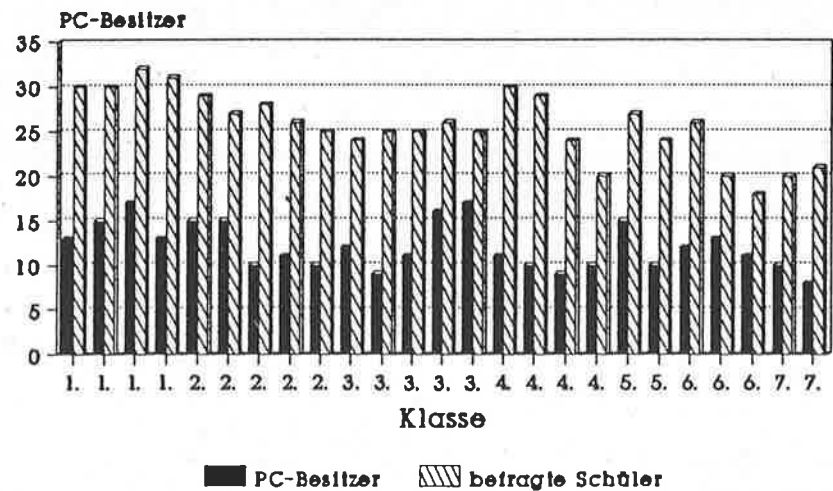
Unterricht mit dem Computer und den damit verbundenen Lernmethoden begeistert und so ergeben sich nun bereits Probleme mit der Raumbelastung. Dies umso mehr, da vor allem im Unterricht der Wahlpflichtfächer das Unterrichtsmittel Computer vermehrt eingesetzt wird. Laut Umfragen an unserem Gymnasium stieg die Anzahl der PC-Eigentümer stark an: jeder zweite Erstkläßler hat bereits einen PC zu Hause zur Verfügung und genauso jeder zweite bis dritte Lehrer! Nach großen Worten der Oberstufenreform und knappem Budget scheint sich nun auch hier

doch einiges zu tun: Ab Herbst 1992 sollen neue Geräte für die 5.-8. Klassen als sogenanntes „Halbprojekt“ (die eine Hälfte zahlt der Bund, die andere Hälfte aufgrund der Schulautonomie die Schule) angekauft werden. Geplant sind 8 vernetzte Workstations mit Server und Laserdrucker und ein Laptop.

Wie man sieht, ist das Hilfsgerät Computer heute auch in der Schule - wie das Telefon, ein Taschenrechner o.ä. - nicht mehr wegzudenken.

Prof. Mag. Hubert Egger
Prof. Mag. Bruno Piazzì

Umfrage am BG/BRG Feldkirch PC-Besitzer oder Übungsmöglichkeit



(C) H.E. Mai 1992

KUSTODIAT FÜR PHYSIK

Im Schuljahr 1985/86 wurden die Schüler der damaligen zweiten Klassen erstmals nach dem neuen Physiklehrplan unterrichtet. Der neue Lehrplan beinhaltet neben Lernzielen, die reinen Wissenserwerb vorsehen, auch solche, die der Erlangung von Fertigkeiten dienen. Besonderen Stellenwert nimmt die Erlangung der Fertigkeit ein, Versuche und Messungen durchführen und auswerten zu können. Dieses Ziel soll durch oftmaligen Einsatz von Schülerexperimenten erreicht werden. Die Einrichtung und Ausstattung unseres Physiksaales war für die Durchführung solcher Experimente ungeeignet, eine Neueinrichtung ohne Vergrößerung des Raumes wurde seitens des Ministeriums mehrere Jahre abgelehnt. Erst im Schuljahr 88/89 kam die Zusage für eine Neugestaltung des bestehenden Physiksaales, und nach einigen Schwierigkeiten (mit der Neugestaltung waren Dienststellen zweier Ministerien befaßt) konnte in der letzten Woche des Schuljahres 1990/91 mit dem Umbau begonnen werden.

Im Dezember dieses Schuljahres konnte der Physikunterricht wieder im neu eingerichteten Saal stattfinden. Mitte Februar wurde die Verdunklungsanlage montiert und die Neugestaltung im wesentlichen abgeschlossen. An dieser Stelle sei auch den ausführenden Firmen für die Einhaltung der Termine und die Rücksichtnahme auf den Schulbetrieb gedankt.

Der Physiksaal bietet nun außer einem Experimentiertisch für Lehrerexperimente 31 Schülerarbeitsplätze mit Stromversorgung. Für Schülerexperimente stehen Experimentiergeräte für die Bereiche Mechanik, Wärme, Optik, Elektrizität und Elektronik für jeweils acht Schülergruppen zur Verfügung. Die ersten Erfahrungen mit dem Gerät wurden gemacht, und trotz der nicht zu übergehenden Schwierigkeiten wird diese Unterrichtsform von Lehrern wie Schülern als eine Bereicherung des naturwissenschaftlichen Unterrichts empfunden.

Der Kustos für PH,
Prof. Mag. Elmar Köchle

KUSTODIAT FÜR MUSIK- ERZIEHUNG

Dank der großzügigen Unterstützung seitens der Direktion des Bundesgymnasiums Feldkirch konnten im Schuljahr 1991/92 folgende Einkäufe vorgenommen werden:

3 LP's
52 CD's
Komponisten-Portraits,
Sammelmappe und Kassette von
Kurt Schwertsik
Overhead-Transparentserie: Tänze
der Völker I + II

Namens meiner Fachkollegen herzlichen Dank für das wohlwollende Entgegenkommen!

Prof. Mag. Walfried Kraher

PLAKAT-AKTION

Gegen Ende des letzten Schuljahres beteiligten sich die 7a und die 7b Klasse an einer Plakataktion, die von der Stadt Feldkirch initiiert wurde. Das Thema war Müll, Mülltrennung, Müllvermeidung. Der besondere Reiz dieser Aufgabe bestand darin, daß die Plakate - quasi in Konkurrenz zu den Werbeplakaten - auf die Plakatwände affiziert wurden. Jede(r) Schüler(in) er-

arbeitete einen Entwurf. Der beste wurde ausgewählt und von der ganzen Klasse gemeinsam ausgeführt. Bei einer Publikumsbefragung durch eine Vorarlberger Wochenzeitung wurde das Plakat der 7b Klasse des BGF (Entwurf: Sieglinde Neyer) als das gelungenste gewertet. Der Preis - ein Mittagessen mit dem Bürgermeister - schmeckte der ganzen Klasse.

Prof. Mag. Norbert Pfleger



MOTORISIERTE VERKEHRSERZIEHUNG

Im heurigen Schuljahr nahmen 17 Schülerinnen und Schüler unserer 5. Klassen an der unverbindlichen Übung „Motorisierte Verkehrserziehung“ teil. Bedingt durch die Führerscheinreform, die das Lenken eines motorisierten Zweirades an den Erwerb des Mopedführerscheines bindet, hat das Interesse weiter stark zugenommen. Insbesondere deshalb, weil dem Kursteilnehmer die Möglichkeit geboten wird,

beim Kursleiter die Prüfung abzulegen. Das BG/BRG Feldkirch ist die einzige AHS Vorarlbergs, in der dies möglich ist. Der Kurs umfaßt eine Wochenstunde, wobei diese Einheiten zu Kursblöcken zusammengefaßt werden. Herbst und Winter gehören der Theorie, welche auf der Basis des Lernheftes zur Führerscheinprüfung vermittelt wird. Ein Besuch im Landeskrankenhaus rundete diesen Kursteil ab. In einem Referat sprach Dr. Kurt Sandholzer aus der Sicht des Chirurgen zum Thema Zweiradunfälle. Ein betroffener Motorradfahrer berichtete von seinen Problemen. Es wurde den Kursteilnehmern deutlich vor Augen geführt, welche Folgen und Gefahren Zweiradfahren haben kann.

Ab Mai steht die praktische Ausbildung auf dem Programm. Mit drei Schulungsfahrzeugen wird auf dem Verkehrsübungsplatz in Tosters geübt. Technische Funktion des Fahrzeuges, Gewöhnungsübungen, richtiges Bremsen und Kurvenfahren sowie Fahren im Schrittempo sind

nur einige der Übungen. Ein Test über die Theorie und der Bewerb „Meister auf zwei Rädern“ runden das Jahresprogramm ab. Nach den Sommerferien werden dann die ersten Teilnehmer des Kurses zur Prüfung antreten. Die Erfahrung des letzten Jahres zeigt, daß die Kursteilnehmer die Prüfung fast immer mit dem Punktemaximum absolvieren.

Mag. Hans-Peter Schuler
Verkehrserziehungsreferent



Statistik

RELIGION DER SCHÜLER

| | |
|----------------------------|------------|
| römisch-katholisch | 669 |
| anglikanisch | 1 |
| buddhistisch | 1 |
| evangelisch (AB und HB) | 15 |
| islamisch | 16 |
| neupostolisch | 1 |
| ohne religiöses Bekenntnis | 12 |
| orthodox | 4 |
| Zeugen Jehovas | 2 |
| Gesamt | 721 |

MUTTERSPRACHE DER SCHÜLER

| | |
|----------------|------------|
| deutsch | 688 |
| englisch | 4 |
| polnisch | 1 |
| schwedisch | 2 |
| serbokroatisch | 6 |
| taiwanesisch | 1 |
| tschechisch | 1 |
| türkisch | 14 |
| ungarisch | 3 |
| vietnamesisch | 1 |
| Gesamt | 721 |

STAATS- ANGEHÖRIGKEIT DER SCHÜLER

| | |
|--------------------------|------------|
| Österreich | 672 |
| Australien | 1 |
| Deutschland | 11 |
| Fürstentum Liechtenstein | 6 |
| Italien | 1 |
| Jugoslawien | 6 |
| Kanada | 1 |
| Schweden | 2 |
| Schweiz | 3 |
| Taiwan | 1 |
| Türkei | 14 |
| USA | 2 |
| Vietnam | 1 |
| Gesamt | 721 |

BESUCH VON FREIFÄCHERN UND UNVERBINDLICHEN ÜBUNGEN

| | |
|--------------------------------|-----|
| EDV (8. Kl.) | 8 |
| Biologische Übungen (2.-8.Kl.) | 12 |
| Bühnenspiel (1.-8.Kl.) | 20 |
| Italienisch (7.-8.Kl.) | 9 |
| Maschinschreiben (2.-4.Kl.) | 125 |
| Mot. Verkehrserziehung (5.Kl.) | 19 |
| Leibesübungen: | |
| Badminton (1.-4.Kl.) | 16 |
| Basketball (1.-7.Kl.) | 32 |
| Volleyball (1.-8.Kl.) | 62 |

AMTSTRÄGER:

VERTRETER IM SGA:

Furtenbach Elmar
Breuß Malina
Köchle Elisabeth
Prof. Schmid Günter
Prof. Rothmund Thomas
Mag. Schön Verena
List Alexander, 7b Klasse
Mähr Markus, 8b Klasse
Basar Tarkan, 7b Klasse

VORSTAND DER ELTERN- VEREINIGUNG:

Obmann: Furtenbach Elmar
Stellvertreter: Dipl.-Ing. Stelzl Gottfried
Schriftführer: Furtenbach Elmar
Kassier: List Doris

VORSTAND DER FREUNDE DES FELDKIRCHER GYMNASIUMS:

Obmann: Dir.i.R. Mag. Stecher Walter;
ab 13. 3. 92: Prof. Schatzmann Holger
Stellvertreter: OStR Prof.Dr. Rohrer Karl
Schriftführer: Prof. Fritsche Klaus
Kassier: Woher Max

VERWALTUNGS- AUSSCHUSS FÜR DAS JUGENDHEIM LECH-STUBENBACH:

Krump Gerhard
Prof. Fritsche Klaus
Prof. Schatzmann Holger

PERSONALVER- TRETUNG AM BGF:

Prof. Frontull Gerhard
Prof. Hartmann Heinz
Prof. Rothmund Thomas
Prof. Schmid Günter

SCHULSPRECHER/ STELLVERTRETER:

List Alexander, 7b Klasse
Berger Michael, 8a Klasse

Schülerverzeichnis 1991/92

Die Hochzahl nach der Gesamtschülerzahl einer Klasse bezeichnet die Anzahl der Mädchen. Die Namen der Klassensprecher sind fett gedruckt. In Klammern gesetzte Schüler sind während des Jahres ausgetreten. Im Anschluß an die Namen folgt der Wohnort der Schüler, bei Schülern aus Großfeldkirch die Fraktion. (+ = Klassenbeste/r, * = mit Vorzug).

| | | | | | |
|-----------------------------|------------------|-----------------------------|-----------------|-------------------------------|----------------|
| 1a Klasse, Piazza Bruno | | | | Gmeiner Christian 6800 Nofels | |
| 30 ¹⁶ | | | | Kern Anna 6812 Meiningen | |
| Allgäuer Alicia | 6800 Gisingen | * Latzer Astrid | 6830 Rankweil | Klocker Judith | 6800 Tosters |
| Benzer Judith | 6800 Tisis | Ludescher Tobias | 6832 Batschuns | Kopf Valerian Moritz | 6800 Tisis |
| Bildstein Jürgen | 6800 Gisingen | Marte Andrea | 6832 Muntlix | * Krismer Ulrich | 6812 Meiningen |
| Brüstle Katharina | 6800 Gisingen | * Obriejetan Michael | 6830 Rankweil | Kühne Dominik | 6812 Meiningen |
| Dobler Severine | 6800 Feldkirch | Palm Andreas | 6830 Brederis | Lagler Stephan | 6800 Nofels |
| Fehr Markus | 6800 Gisingen | Tran Maria | 6830 Brederis | Lingg Mathias | 6812 Meiningen |
| Fitz Susanne | 6811 Göfis | Wagner Nikolaus | 6800 Feldkirch | Lipp Maria | 6800 Tisis |
| * Fritsch Harald | 6800 Altenstadt | Wehinger Julia | 6832 Röthis | Mähr Daniela | 6800 Nofels |
| * Fritsche Petra | 6800 Gisingen | Wille Manuel | 6830 Rankweil | Marte Benjamin | 6800 Nofels |
| Fuchs Dominik | 6800 Gisingen | Yildiz Derya | 6820 Frastanz | Mayer Marcus | 6800 Tosters |
| Fulterer Katharina | 6800 Altenstadt | 1c Klasse, Amann Josef | | Meier Vanessa | 6800 Tosters |
| * Gschließer Andreas | 6800 Tisis | 32 ¹⁷ | | Müller Andrea | 6800 Tisis |
| Haid Bernhard | 6800 Altenstadt | Allgäuer Markus | 6811 Göfis | Müller Manuel | 6800 Nofels |
| * Köchle Cornelia | 6800 Gisingen | Bertsch Clemens | 6820 Frastanz | Nigsch Florian | 6800 Tisis |
| Kotnauer Marc-Philipp | 6800 Feldkirch | Bilderl Bernhard | 6800 Tisis | Pichler Florian | 6800 Tosters |
| Kremsler Helga | 6800 Tisis | Blaßnig Sabrina | 6800 Feldkirch | * Scheibl Alexandra | 6800 Tisis |
| Löffler Sarah | 6800 Feldkirch | Ebster Elisabeth | 6811 Göfis | Schmehl Susanne | 6800 Nofels |
| Ludescher Thomas | 6800 Gisingen | Egger Elisabeth | 6820 Frastanz | Schmidt Inga | 9494 Schaan |
| Maier Sabrina | 6800 Tisis | * Ess Andreas | 6811 Göfis | Schurig Florian | 6800 Tosters |
| Mandak Anna | 6800 Feldkirch | Frick Jasmine | 6800 Feldkirch | Schwabl Manuel | 6800 Tosters |
| Müller Silvia | 6800 Feldkirch | Fricker Christof | 6811 Göfis | * Sperger Andrea | 6800 Tosters |
| * Mursec Diana | 6800 Gisingen | Geiger Martina | 6820 Frastanz | Tamer Miriam | 6800 Tosters |
| Riener Wolfgang | 6800 Tisis | * Gort Michael | 6811 Göfis | Walser Stefan | 6800 Nofels |
| Schatzmann Dominik | 6800 Altenstadt | Held Cornelia | 6820 Frastanz | 2a Klasse, Gaßner Elisabeth | |
| Schulthess Geza | 6800 Gisingen | Kolbitsch Philipp | 6822 Satteins | 29 ¹² | |
| Schwarz Thomas | 6800 Altenstadt | Kubo Kiyoshi Josef | 6822 Satteins | * Albrecht Karin | 6800 Tosters |
| * Simma Victoria | 6800 Tisis | * Kühpacher Thomas | 6822 Satteins | Beichl Patrick | 6800 Nofels |
| Vaschauner Marcel | 6800 Gisingen | * Lins Matthias | 6822 Satteins | Bertschler Gunnar | 6800 Nofels |
| * Wagner Christian | 6800 Gisingen | Lutz Barbara | 6820 Frastanz | * Böhler Clemens | 6800 Tosters |
| Wilfling Martina | 6710 Nenzing | Madlener Christine | 6820 Frastanz | Fischer Melanie | 6800 Gisingen |
| 1b Klasse, Jehle Josef | | Mittendorfer Mikko | 6820 Frastanz | Fritz Romana | 6800 Gisingen |
| 30 ¹⁴ | | Müller Judith | 6822 Dünserberg | Gmeiner Franz | 6800 Nofels |
| Bauer Michael | 6832 Röthis | Rehberger Katharina | 6820 Frastanz | * Hillbrand Martin | 6800 Nofels |
| * Bitschi Gernot | 6832 Röthis | (Salzgeber Tina | 6824 Schlins) | * Jäger Adrian | 6800 Tosters |
| Colpan Sema Sebnem | 6830 Brederis | * Scheidbach Richard | 6710 Nenzing | Kapeller Susanne | 6800 Tosters |
| * Ebner Daniela | 6830 Rankweil | * Schmid Verena | 6811 Göfis | Kuster Sandra | 6800 Gisingen |
| Eiter Rebecca | 6832 Batschuns | * Schoder David | 6820 Frastanz | * Lingg Eva-Katharina | 6800 Tosters |
| Ellensohn Angelika | 6830 Brederis | Sigmund Elisabeth | 6824 Schlins | Maier Matthias | 6800 Gisingen |
| Ellensohn Jürgen | 6832 Viktorsberg | * Stadler Wolfgang | 6820 Frastanz | Matejicek Elisabeth | 6800 Nofels |
| Ellensohn Thomas | 6832 Viktorsberg | * Terzer Caroline | 6811 Göfis | Mathis Bettina | 6800 Gisingen |
| Giesinger David | 6844 Altach | Toivola Jennifer | 6710 Nenzing | Müller Remo | 6800 Nofels |
| * Gmeiner Stefan | 6830 Brederis | Ursella Sarah | 6800 Feldkirch | * Piffel Peter | 6800 Feldkirch |
| Graber Johannes | 6830 Rankweil | Vonbank Julia | 6820 Frastanz | Prasser Nicole | 6800 Tosters |
| Gstach Susanne | 6830 Rankweil | Welte Markus | 6822 Satteins | Ruhm Gerhard | 6800 Tosters |
| * Heinzle Priska | 6832 Batschuns | 1d Klasse, Egger Hubert | | * Ruhm Oliver | 6800 Gisingen |
| * Hielscher Tobias | 6832 Röthis | 31 ¹⁴ | | Scherrer Verena | 6800 Nofels |
| * Hotz Nico | 6833 Klaus | Bitschnau Judith | 6800 Tosters | Schöch Bianca | 6800 Tosters |
| * Keckeis Martin | 6832 Batschuns | * Büchle Elisabeth | 6800 Tisis | Senyigit Sermin | 6800 Gisingen |
| * Kilic Ekrem | 6830 Brederis | Buchrainer David | 6800 Levis | Spiegel Oliver | 6800 Tosters |
| * Knünz Melanie | 6830 Rankweil | * Ebner Daniel | 6800 Tosters | * Stadelmann Jörg | 6800 Gisingen |
| * Kohler Barbara | 6830 Rankweil | Erne Claudia | 6800 Nofels | * Stubler Thomas | 6800 Tosters |
| * Kopf Judith | 6833 Klaus | Fiel Stefan | 6800 Nofels | | |

| | | | | |
|----------------------------|----------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------|
| Walter Christian | 6800 Tosters | 2d Klasse, Schmid Günter | Fiel Regina | 6800 Nofels |
| Weingartner Jakob | 6800 Nofels | 27 ⁹ | Frick Barbara | 6811 Göfis |
| Wiesner Peter | 6800 Gisingen | Barwart Verena | Gau Karin | 6800 Nofels |
| | | * Benzer Matthias | ** Grieco Silvana | 6800 Tisis |
| | | Berchtold Marc | * Hefel Christina | 6800 Tisis |
| 2b Klasse, Nagel Werner | | Böckle David | Hehle Nadine | 6800 Altenstadt |
| 27 ¹⁶ | | * Dobler Emanuel | Klocker Verena | 6800 Tosters |
| Berchtold Martina | 6833 Weiler | * Frick Klaus | Knapp Bettina | 6800 Feldkirch |
| Blum Andrea | 6832 Röthis | Fritz Nadine | * Kremser Gudrun | 6800 Tisis |
| Ellensohn Lars | 6833 Weiler | Gabriel Gerd | * Lang Maria Benvenuta | 6800 Gisingen |
| Fehle Veronika | 6840 Götzis | Gassner Gabriele | * Maier Rebekka | 6800 Tosters |
| Forster Yvonne | 6833 Weiler | Geiger Barbara | Nägele Johannes | 6800 Altenstadt |
| Getzner Christine | 6800 Levis | Grabher Patrick | Payer Tanja | 6820 Frastanz |
| Halbwedl Tina | 6833 Klaus | Häusle Christina | Puchner Christiane | 6800 Tosters |
| Koch Gerhard | 6841 Mäder | Häusle Lorenz | Renner Petra | 6820 Frastanz |
| Koch Veronika | 6841 Mäder | König Benedikt | Schweiger Sandra | 6800 Tosters |
| * König Michael | 6833 Weiler | * Kreyer Marc | Spiss Sabine | 6800 Gisingen |
| Längle Lukas | 6832 Batschuns | Künz Caroline | Wolfcarius Philippe | 6800 Feldkirch |
| Linardis Alexander | 6842 Koblach | Lampert Armin | * Wüstner Brigitte | 6800 Altenstadt |
| Lingg Jasmin | 6812 Meiningen | * Lins Angelika | Zink Susanne | 6822 Satteins |
| Marte Stefan | 6832 Muntlix | Lins Frederick | | |
| Mayer Daniela | 6832 Sulz | Madlener Bernhard | 3b Klasse, Mayrhofer Silvia | |
| Mayer Philipp | 6840 Götzis | * Martin Simone | 25 ¹⁰ | |
| Müller Christina | 6800 Feldkirch | Röthlin Florian | * Baldauf Thomas | 6832 Muntlix |
| Pedevilla Bettina | 6832 Sulz | Schatzmann Daniel | Bale Thomas | 6830 Rankweil |
| Peter Clemens | 6832 Röthis | Schatzmann Sabine | Bognár Andreas | 6800 Gisingen |
| Rauch Daniela | 6832 Röthis | Sonderegger Harald | Brettenhofer Daniel | 6832 Sulz |
| Schneidtinger Cornelia | 6832 Sulz | Strieder Daniel | Ciftcioglu Erkan | 6822 Satteins |
| Selner Petra | 6832 Batschuns | Treichl Peter | Dobler Joachim | 6822 Satteins |
| Spalt Beatrix | 6842 Koblach | | Frick Eva Maria | 6830 Rankweil |
| * Stenek Anna | 6832 Muntlix | 2e Klasse, Frontull Gerhard | (Frühwirth Heiko) | 6800 Gisingen) |
| Vrabl Andreas | 6833 Weiler | 26 ¹⁶ | * Gut Elisabeth | 6833 Klaus |
| Wehinger Robert | 6832 Röthis | * Birck Martina | Hafner Leila | 6833 Weiler |
| Wieseneder Jochen | 6832 Sulz | Chen Ming-Fong | ** Herbolzheimer Claus | 6830 Rankweil |
| | | Fehr Richard | Jochum Carolin | 6830 Rankweil |
| | | Frick Sibylle | * Koller Hartmut | 6811 Göfis |
| | | * Fritsch Silvia | * Lins Ulrike | 6830 Rankweil |
| 2c Klasse, Winkler Gerhard | | * Gabriel Michael | Ludescher Theresia | 6832 Batschuns |
| 28 ¹¹ | | * Gaßner Florian | * Mähr Tobias | 6832 Röthis |
| Barbisch Christian | 6830 Rankweil | * Graziadei Thomas | Mittendorfer Daniel | 6820 Frastanz |
| Bertsch Christian | 6830 Rankweil | Hrestak Tatana | Ölz Christiane | 6830 Rankweil |
| Böhler Dominik | 6830 Brederis | Kornexl Johanna | Peter Pascal | 6832 Röthis |
| Breuß Marion | 6830 Rankweil | * Kuster Jürgen | Ruetz Patricia | 6830 Rankweil |
| * Duffner Georg | 6830 Rankweil | Lang Nikola | Schwald Julia | 6830 Rankweil |
| Entner Harald | 6830 Rankweil | Lins Anna | Simsek Yasin | 6820 Frastanz |
| Hofbauer Julia | 6800 Feldkirch | Mock Oliver | Sonderegger Johannes | 6811 Göfis |
| Jäger Fabian | 6830 Rankweil | Nimtz Bettina | Vonbank Alexander | 6820 Frastanz |
| * Kaiser Stefanie | 6800 Feldkirch | Rauch Rebecca | Wöß Magdalena | 6830 Rankweil |
| Karaoglan Selcuk | 6830 Brederis | Sahin Hale | | |
| Krimmer Peter | 6830 Rankweil | Schäper Martina | 3c Klasse, Dorigo Ursula | |
| Linder Verena | 6830 Rankweil | Spiss Claudia | 25 ¹³ | |
| * Lins Susanne | 6830 Rankweil | * Steinlechner Michael | Banas Veronika | 6800 Feldkirch |
| * Malin Birgit | 6830 Rankweil | Stieger Daniel | Baumstark Moritz | 9490 Vaduz |
| * Mariani Christoph | 6830 Rankweil | Tschegg Cornelius | ** Begle Eva | 6822 Satteins |
| Mayer Clemens | 6800 Feldkirch | Walch Katharina | Branner Nicole | 6830 Rankweil |
| Ölz Veronika | 6830 Rankweil | * Wieder Elisabeth | Büchel Martin | 6800 Levis |
| Plörer Mirjam | 6800 Tisis | Wiederin Nicole | Büsel Manuela | 6830 Rankweil |
| Reis Jürgen | 6830 Rankweil | Zagorac Ljiljana | * Cerha Marius | 6800 Feldkirch |
| Rogulski Karol | 6800 Feldkirch | | Deutschmann Markus | 6800 Levis |
| * Schabus Florian | 6830 Rankweil | 3a Klasse, Walser Harald | Domig Martin | 6830 Rankweil |
| * Schimpfössl Elisabeth | 6830 Rankweil | 25 ²¹ | Ess Nikolaus-Peter | 6830 Rankweil |
| Schuhwerk Michaela | 6830 Rankweil | Baumann Barbara | Fliri Michael | 6800 Tisis |
| * Seebacher Jeanette | 6800 Tisis | Baumann Barbara | Fuchs Petra | 6800 Gisingen |
| Sele Philip | 9490 Vaduz | Beiser Verena | Furtenbach Ursula | 6800 Feldkirch |
| Ulmer Richard | 6830 Rankweil | Della Volpe Christian | * Gächter Verena | 6800 Gisingen |
| Wiesner Florian | 6830 Rankweil | Fellacher Maria | Hoch Paul | 6800 Tisis |
| Wöß Stephan | 6830 Rankweil | Fend Johannes | | |



4a-Klasse Klv. Prof. Ortwin Maschler.



4b-Klasse Klv. Prof. Karin Schwarz.



4c-Klasse Klv. Prof. Reinhard Stenek.



4d-Klasse Prof. Christa Kronsteiner.



4e-Klasse Prof. Elmar Köchle.

Lampert Diana 6811 Göfis
 Löffler Julian 6800 Feldkirch
 Mayer Katharina 6800 Gisingen
 ** Moser Bernadette 6800 Gisingen
 Niedermüller Matthias 9494 Schaan
 Nigmann Thomas 6800 Nofels
 Obriejetan Manuel 6830 Rankweil
 Petter Katrina 6800 Feldkirch
 Rynda Barbara 6800 Tisis
 Schedel Colette 6800 Tosters

3d Klasse, Schatzmann Holger
 27¹²

Allgäuer Patricia 6800 Gisingen
 Amann Cédric 6800 Altenstadt
 Amann Esther 6822 Schnifis
 Bildstein Sandra 6800 Gisingen
 Dingler Daniel 6800 Altenstadt
 * Frenzel Verena 6800 Altenstadt
 Gehrer Carmen 6800 Gisingen
 ** Glatz Franz 6820 Frastanz
 Hummer Helmut 6820 Frastanz
 Huster Thomas 6800 Gisingen
 Ionian Peter 6820 Frastanz
 Kempter Sabine 6800 Tosters
 Knapp Ronald 6800 Feldkirch
 Kuntner Claudia 6800 Gisingen
 Lanner Martin 6800 Nofels
 Lins Iris 6820 Frastanz
 Ludescher Matthias 6800 Gisingen
 Moser Stefan 6800 Tisis
 Nägele Elisabeth 6800 Altenstadt
Robache Pascal 6820 Frastanz
 Schmid Kerstin 6710 Nenzing
 Schreiber Gerald 6800 Altenstadt
 Sigmund Thorsten 6820 Frastanz
 Tomaselli Claudia 6820 Frastanz
 Türkyilmaz Engin 6820 Frastanz
 Welte Sabine 6820 Frastanz
 Zerlauth Daniel 6800 Tosters

3e Klasse, Kopf Ingrid
 26¹⁰

Breuß Jürgen 6830 Rankweil
 Dietrich Oliver 6830 Rankweil
 Dietrich Sonja 6830 Rankweil
 ** Engelking Karin 6812 Meiningen
 Entner Markus 6830 Rankweil
 Krüger Maria 6832 Muntlix
 Lampert Ramon 6811 Göfis
 Läber Philipp 6800 Levis
 Lins Ursula 6832 Batschuns
 Mähr Bernhard 6800 Gisingen
 Mandirali Volkan 6830 Brederis
 Märk Oliver 6830 Rankweil
 Marte Florian 6800 Gisingen
 Mathis Marion 6832 Batschuns
Mathis Michael 6830 Rankweil
 Mayerhofer Julia 6842 Koblach
 Müller Alexander 6800 Gisingen
 Oderwald Thorsten 6832 Viktorsberg
 Riedmann Elisabeth 6830 Rankweil
 Schimper Christian 6842 Koblach
 Sperger Sylvia 6832 Sulz
 Summer Petra 6830 Rankweil
 Tepeli Özcan 6811 Göfis
 Ullrich Martina 6830 Rankweil

Walser Robert 6800 Gisingen
 Zorich Alexander 6800 Tosters

4a Klasse, Maschler Ortwin
 30²⁰

Althof Barbara 6800 Tisis
 * Bertsch Stefan 6820 Frastanz
 ** Burtscher Karin 6800 Gisingen
 Burtscher Nada 6800 Tosters
 * Dittrich Sara-Maria 6800 Altenstadt
 Dobler Manuela 6811 Göfis
 * Dobler Sandra 6822 Satteins
 Domig Christian 6800 Altenstadt
 Ender Alexandra 6800 Altenstadt
Grahmann Anna 9485 Nendeln
 Häusle Martin 6800 Altenstadt
 Heingärtner Verena 6820 Frastanz
 * Kaufmann Barbara 6820 Frastanz
 Koiner Alexander 6710 Nenzing
 ** Künz Bettina 6811 Göfis
 Madlener Martin 6820 Frastanz
 Malin Cornelia 6800 Altenstadt
 Morscher Christine 6820 Frastanz
 * Müller Christoph 6820 Frastanz
 Nimt Julia 6800 Gisingen
 Öhre Bernhard 6800 Altenstadt
 Pilgrim Julia 9493 Mauren
 Rehberger Maria 6820 Frastanz
 Reutz Martin 6822 Satteins
 Scheffknecht Ulrike 6800 Tisis
 Scherrer Pia 6800 Gisingen
 Schöndorf Claudia 6800 Altenstadt
 Treichl Susanne 6811 Göfis
 Wieder Ulrich 6800 Gisingen
 Baerenzung Dominik 6800 Nofels

4b Klasse, Schwarz Karin
 29¹⁷

Beiter Kerstin 6832 Sulz
 Biller Marco 6830 Rankweil
 Blum Cornelia 6832 Röthis
 Dreher Carmen-Maria 6830 Rankweil
 Fitz Verena 6811 Göfis
 Frick Florian 6833 Klaus
 Furxer Daniel 6830 Rankweil
 Giesinger Karin 6830 Rankweil
 Hausmann Thomas 6832 Muntlix
 ** Häfele Stephanie 6832 Röthis
 Hämmerle Tobias 6830 Rankweil
 Kohler Monika 6830 Rankweil
 * Kopf Alexander 6833 Klaus
 Kopf Kerstin 6832 Sulz
 Kreyer Nada 6800 Tisis
 Lampert Daniela 6830 Rankweil
 ** Lins Klemens 6800 Tisis
 Mariani Evelyn 6830 Rankweil
 Marold Christian 6800 Feldkirch
 Mayer Irene 6832 Röthis
 Norgren Marie Charlotte 6800 Feldkirch
 Nussbaumer Silvia 6800 Tosters
 * **Paravicini Stefan** 6800 Tisis
 Pfister Angelika 6833 Klaus
 Schöch Bernhard 6800 Tosters
 Speckle Christian 6830 Rankweil
 * Vrabl Pamela 6833 Weiler
 Wagner Carola 6800 Feldkirch
 Wurzinger Daniel 6830 Rankweil

4c Klasse, Stenek Reinhard
 25¹²

Alton Markus 6800 Gisingen
 Breuß Cornelia 6800 Nofels
 Cerha Lisa-Maria 6800 Feldkirch
 Djokic Dragan 6800 Gisingen
 Dünser Martin 6800 Feldkirch
 Hirn Wolfgang 6800 Feldkirch
 Insam Alexandra 6800 Tisis
 ** Jäger Nadine 6800 Tosters
 Jutz Thomas 6800 Feldkirch
 Kathan Julia 6800 Feldkirch
 Koller Sepp 6811 Göfis
 * Kolowos Dimitrios 6800 Tisis
 König Ulrike 6830 Rankweil
 Krimmer Robert 6830 Rankweil
 Lampert Bettina 6800 Nofels
 * Leisner Stephan 6800 Feldkirch
 Matt Klaus 6832 Batschuns
Müller Florian 6800 Feldkirch
 Müllner Anja 6811 Göfis
 Pizzileo Adriana 9486 Schaanwald
 Reininger Martina 6800 Feldkirch
 Schwarz Stefan 6800 Tosters
 Sele Sabine 9490 Vaduz
 * Wanisch Verena 6800 Tosters
 Wirsberger Karl 6800 Tosters

4d Klasse, Kronsteiner Christa
 20¹⁰

Amann Andreas 6822 Schnifis
 Amann Michael 6824 Schlins
 Bont Ingrid 6800 Altenstadt
 Del Missier Renee 6800 Tosters
 Ess Rahel 6832 Batschuns
 Frick Monika 6800 Tosters
 Goldner Gerald 6800 Tosters
 Halbeisen Markus 6833 Weiler
 Hintringer Stefanie 6822 Düns
 Holzer Silvia 6800 Tosters
 ** Knapp Christopher 6824 Schlins
 Krobath Thomas 6800 Tosters
 Madlener Markus 6832 Dafins
 * **Malin Christine** 6820 Frastanz
 Metzler Bernhard 6800 Tosters
 Nikolic Vlatka 6800 Tosters
 * Porod Ulrike 6800 Tosters
 Potocan Stefan 6710 Nenzing
 Speckner Esther 6822 Satteins
 Zazworka Richard 6830 Rankweil

4e Klasse, Köchle Elmar
 23⁷

Ammann Kerstin 6811 Göfis
 Aßmann Irina 6800 Gisingen
 Batliner Sonja 6800 Tisis
 Breuß Thomas 6800 Gisingen
 Dolak Christopher 6830 Brederis
Enzinger Thomas 6800 Feldkirch
 ** Fehr Alexander 6800 Gisingen
 * Friewald Nils 6800 Gisingen
 Götsch Sandra 6800 Gisingen
 Gut Ralph 6811 Göfis
 Jussel Patrick 6820 Frastanz
 Knecht Daniel 6830 Rankweil
 * Krismer Florian 6812 Meiningen

| | | | | | |
|----------------------------|-----------------|----------------------------|------------------|---------------------------|-----------------|
| Lang Stephan | 6800 Gisingen | Malinovic Drazana | 6832 Sulz | Hörndlinger Reto | 6820 Frastanz |
| Müller Claudia | 6800 Tisis | Puschkarski Severin | 6832 Röthis | Kaufmann Markus | 9491 Ruggell |
| Riener Matthias | 6800 Gisingen | Wurm Elmar | 6800 Feldkirch | Lampert Thomas | 6840 Götzis |
| Rinderer Christian | 6832 Batschuns | | | Marte Bernhard | 6830 Rankweil |
| Röthlin Benedikt | 6811 Göfis | | | Mayer Markus | 6800 Tosters |
| Rützler Kurt | 6830 Brederis | 6a Klasse, Kilga Karl | | Nachbaur Susanne | 6833 Klaus |
| Salzmann Stefan | 6800 Gisingen | 26 ¹³ | | Rederer Patrick | 6800 Nofels |
| Smrz Thomas | 6811 Göfis | Althof Gabriele | 6800 Tisis | * Schalk Robert | 6812 Meiningen |
| Walter Tina | 6800 Nofels | Amann Nicole | 6832 Sulz | Schnabl Wilhelm | 6800 Nofels |
| Wilhelm Judith | 6800 Nofels | Berlinger Johannes | 6800 Gisingen | Seeberger Christoph | 6820 Frastanz |
| | | Carstens Sven | 9495 Triesen | Spalt Daniel | 6800 Nofels |
| | | Ess Petra | 6830 Rankweil | Köpf Philip (a.o.) | 6800 Nofels |
| | | Gantner Sabine | 6822 Satteins | Jasic Jasminka (a.o.) | 6800 Gisingen |
| | | Hämmerle Rainer | 6800 Nofels | | |
| | | Hartl Lukas | 6820 Frastanz | | |
| 5a Klasse, Möller Oskar | | * Hefel Juliane | 6800 Tisis | 7a Klasse, Gögele Rainer | |
| 28 ⁹ | | * Hehle Karin | 6800 Feldkirch | 20 ⁹ | |
| * Ahamer Vera | 6800 Tisis | Kinast Florian | 6800 Feldkirch | Bischof Christine | 6833 Weiler |
| Dittrich Simon | 6800 Altenstadt | Kollmann Andreas | 6820 Frastanz | Bognár Ildikó | 6800 Gisingen |
| Fischer Raphael | 6800 Altenstadt | Kreinbücher Tanja | 6832 Sulz | Breuß Kerstin | 6830 Rankweil |
| Fritsche Belinda | 6800 Feldkirch | Lang Thomas | 6800 Gisingen | Dezfulian Markus | 6800 Gisingen |
| Furtenbach Tobias | 6800 Feldkirch | Mayer David | 9492 Eschen | Dirschmid Harald | 6800 Tisis |
| Grießer Kathrin | 6800 Tosters | Müller Alexander | 6824 Schlins | Fritsch Eva-Maria | 6800 Tisis |
| Hofer Marcus | 6800 Tosters | Müller Andreas | 6824 Schlins | Furtenbach Philipp | 6800 Feldkirch |
| * Jäger Iris | 6800 Altenstadt | ** Nasahl Sarah | 6820 Frastanz | Häusle Susanne | 6800 Feldkirch |
| Kastreuz Martin | 6800 Gisingen | * Peter Yvonne | 6832 Röthis | * Hausmann Oliver | 6832 Muntlix |
| Künz Andreas | 6800 Tosters | * Renner Kathrin | 6820 Frastanz | Hehle Roland | 6800 Altenstadt |
| Liebigt Marc | 9487 Gamprin | Salzmann Philipp | 6800 Gisingen | Hillbrand Christian | 6800 Nofels |
| Lins Friederike | 6800 Tisis | Schoof Heike | 6820 Frastanz | Knauer Michael | 6830 Rankweil |
| * Marxer Florian | 9490 Vaduz | Tomaselli Emanuel | 6822 Röns | König Michaela | 6830 Rankweil |
| Matt Daniel | 6832 Batschuns | Wohlgenannt Britta | 6800 Tisis | Manner Eva | 6800 Tisis |
| Mayer Anna | 9492 Eschen | Zacharia Nadja | 6833 Klaus | Menz Hanno | 6800 Tisis |
| * Müller Andreas | 6800 Altenstadt | Zink Stephan | 6800 Gisingen | Piechocki Katharina | 6800 Tisis |
| Natter Albert | 6800 Gisingen | | | ** Pröll Julia | 6800 Levis |
| Niedermüller Katharina | 9494 Schaan | 6b Klasse, Fetka Gerhard | | Simma Daniel | 6800 Feldkirch |
| Nigsch Martin | 6800 Tisis | 22 ¹² | | Stelzl Wolfgang | 6830 Rankweil |
| Riener Florian | 6800 Tisis | Bechter Gudrun | 6800 Gisingen | Linster Michael (a.o.) | 6820 Frastanz |
| Schatzmann Walter | 6800 Altenstadt | Bischofer Maria-Isabel | 6830 Rankweil | | |
| Schmidinger Gerd | 6800 Tisis | Burtscher Martina | 6830 Rankweil | 7b Klasse, Gassner Otmar | |
| Schwarzenberger Birgit | 6800 Tisis | Ellensohn Daniel | 6832 Viktorsberg | 21 ¹⁰ | |
| * Stoff Christian | 9490 Vaduz | Entner Karin | 6830 Rankweil | Allgeuer Stefan | 6800 Tosters |
| Studer Filipe | 6800 Tisis | Frank Martin | 6800 Altenstadt | Basar Tarkan | 6830 Brederis |
| * Summer Yvonne | 6833 Weiler | Friedrichs Jürgen | 6800 Altenstadt | Buschta Thomas | 6800 Nofels |
| Varano Martin | 6800 Gisingen | ** Kert Monika | 6800 Tosters | * Dittrich Isabel | 6800 Altenstadt |
| Wagner Simon | 6800 Tisis | * Kert Peter | 6800 Altenstadt | Güfel Monika | 6812 Meiningen |
| | | Kranzelbinder Andrea | 6833 Klaus | Kornherr Monika | 6830 Brederis |
| 5b Klasse, Mayrhofer Edgar | | Lampert Verena | 6830 Rankweil | Lampert Emanuel | 6811 Göfis |
| 25 ¹³ | | Loacker Daniel | 6830 Rankweil | Matt Bettina | 6811 Göfis |
| Barbisch Sylvia | 6830 Rankweil | Maier Claudia | 6800 Gisingen | Natter Yvonne | 6800 Gisingen |
| Brühwiler Dominic | 9490 Vaduz | Peterl Andreas | 6800 Tosters | Parisse Ingrid | 6824 Schlins |
| Geiger Daniel | 6820 Frastanz | Puchner Michael | 6800 Tosters | Pfeifer Heiko | 6800 Gisingen |
| Gisinger Ingrid | 6830 Rankweil | Schwarz Susanne | 6800 Tosters | ** Pfeifer Jürgen | 6800 Gisingen |
| Glück Yvonne | 6840 Götzis | * Sonderegger Katharina | 6842 Koblach | * Sonderegger Wolfgang | 6800 Gisingen |
| Graber Iris | 6800 Feldkirch | Stenek Sonja | 6800 Tosters | Wachter Annelika | 6820 Frastanz |
| Lugger Simone | 6811 Göfis | Sturm Daniel | 6830 Rankweil | Wieser Karin | 6800 Gisingen |
| Matt Cornelia | 6811 Göfis | Walch Wolfgang | 6800 Nofels | Engelmann Michael | 6800 Tosters |
| Müller Ingo | 6800 Nofels | Zorich Christoph | 6800 Tosters | List Alexander | 6824 Schlins |
| Tabor Jürgen | 6811 Göfis | Smith Carey (a.o.) | 6800 Tosters | Scheidle Michael | 6800 Tisis |
| Tschann Tanja | 6800 Nofels | | | Stampfl Alexander | 6800 Tisis |
| * Tschannett Simon | 6832 Sulz | 6c Klasse, Rothmund Thomas | | Widerin Rebecca | 6820 Frastanz |
| Wilhelm Tamara | 6800 Nofels | 18 ⁵ | | Martine Jennifer (a.o.) | 6812 Meiningen |
| Wöb Katharina | 6830 Rankweil | Dittenbach Michael | 6812 Meiningen | | |
| Zink Christine | 6822 Satteins | Engelking Andrea | 6812 Meiningen | 8a Klasse, Fritsche Klaus | |
| Aclan Nezhir | 6830 Rankweil | Engin Züleyha | 6830 Brederis | 30 ²³ | |
| Adlassnigg Clemens | 6830 Rankweil | Fiel Dietmar | 6800 Nofels | Adler Barbara | 6833 Klaus |
| Batliner Thomas | 6800 Tisis | Höfle Andrea | 6800 Feldkirch | Berger Michael | 6800 Gisingen |
| Berger Christian | 6800 Gisingen | | | Bickel Ingeborg | 6824 Schlins |
| Fleck Tanja | 6820 Frastanz | | | | |
| Herzog Sonja | 6800 Tosters | | | | |
| Köchle Bernd | 6800 Gisingen | | | | |

| | | | | | |
|-------------------------|-----------------|----------------------|-----------------|--------------------------|-----------------|
| Bolter Cornelia | 6800 Altenstadt | Pilgrim Anne | 9493 Mauren | 8b Klasse, Pfister Peter | |
| Burghard Giselher | 6800 Gisingen | Renner Cornelia | 6820 Frastanz | 15 ^s | |
| Erhart Peter | 6822 Satteins | Scheffknecht Susanne | 6800 Tisis | Berchtold Sandra | 6800 Altenstadt |
| Gassner Eva-Maria | 6820 Frastanz | Schön Withold | 6840 Götzis | Fiel Reinhard | 6800 Nofels |
| Gut Barbara | 6832 Sulz | Simma Elisabeth | 6800 Nofels | Frick Matthias | 6833 Klaus |
| *Hausteiner Katharina | 6811 Göfis | Stenek Irina | 6800 Tosters | Gruber Martina | 6830 Rankweil |
| Hennig Barbara | 6800 Gisingen | **Summer Judith | 6800 Altenstadt | Hellberger Nicole | 6800 Altenstadt |
| Hoch Alexandra | 6800 Tisis | Tabor Johann | 6811 Göfis | *Huber Elmar | 6822 Satteins |
| Kopf Martina | 6840 Götzis | Zink Margarethe | 6800 Gisingen | Mähr Markus | 6832 Röthis |
| Lecker Valerie | 6800 Tisis | Zraunig Barbara | 6800 Nofels | Nassri Sascha | 6820 Frastanz |
| Lins Alexander | 6710 Nenzing | | | Neyer Sieglinde | 6830 Rankweil |
| Machold Petra | 6840 Götzis | | | Reidel Christof | 6820 Frastanz |
| Maier Daniela | 6800 Gisingen | | | Hagspiel Daniel | 6830 Rankweil |
| Moosbrugger Tanja | 6832 Muntlix | | | Kabon Sibylle | 6832 Batschuns |
| Noggler Iris | 6841 Mäder | | | Mähr Hannes | 6800 Altenstadt |
| *Norgren Carl Christian | 6800 Feldkirch | | | Nägele Martin | 6800 Altenstadt |
| Peter Nicole | 6832 Röthis | | | Prenn Hugo | 6830 Rankweil |

DAS NEUE SCHULJAHR 1992/93

Montag, 14. September 1992

08.00 Uhr Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen. Die genaue Einteilung jeder Teilprüfung (schriftlich und mündlich) wird eine Woche vorher (7. 9. 91) durch Anschlag beim Haupteingang bekanntgegeben.

Dienstag, 15. September 1992

08.00 Uhr Fortsetzung der Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen

Mittwoch, 16. September 1992

08.00 Uhr Versammlung der Schüler der 1., 3. und 5. Klassen vor dem Gymnasium. Anschließend Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler der 1. und 3. Klassen. Einweisung der Schüler der 5. Klassen in ihre Klassen.

08.45 Uhr Einweisung der Schüler der 1. und 3. Klassen in ihre Klassen und Einschreibung.

09.45 Uhr Eröffnungskonferenz

Donnerstag, 17. September 1992

08.00 Uhr Versammlung der Schüler der übrigen Klassen vor dem Gymnasium. Einweisung der Schüler der 6. - 8. Klassen in ihre Klassen. Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler der 2. und 4. Klassen in der Pfarrkirche Levis. Der ökumenische Eröffnungsgottesdienst für die Studierenden der Oberstufe wird von den Religionslehrern rechtzeitig angekündigt.

08.45 Uhr Uhr Einweisung der Schüler der 2. und 4. Klassen in ihre Klassen.

09.45 Uhr Fortsetzung der Eröffnungskonferenz

Freitag, 18. September 1992

08.00 Uhr Unterrichtsbeginn nach dem provisorischen Stundenplan

Schulomnibusverkehr

Am Montag, Dienstag und Mittwoch der ersten Schulwoche verkehren keine Schulomnibusse. Am Donnerstag fahren die Busse nur zum Gymnasium. Ab Freitag normaler Schulbusverkehr.

Öffnungszeiten der Kanzlei während der Hauptferien

Das Sekretariat ist während der ersten und letzten Ferienwoche von Montag bis Freitag (9.00 - 11.00 Uhr) für Parteienverkehr geöffnet, in den übrigen Ferienwochen jeden Freitag von 9.00 - 11.00 Uhr.

Wohnort der Schüler

| Klassen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | Summe |
|-----------------|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|
| Feldkirch-Stadt | 9 | 6 | 8 | 12 | 4 | 3 | 3 | 1 | 46 |
| Altenstadt | 5 | 5 | 9 | 8 | 5 | 3 | 2 | 6 | 43 |
| Gisingen | 12 | 20 | 18 | 14 | 5 | 7 | 7 | 5 | 88 |
| Levis | 1 | 2 | 3 | - | - | - | 1 | - | 7 |
| Nofels | 10 | 8 | 4 | 5 | 3 | 7 | 2 | 3 | 42 |
| Tisis | 14 | 11 | 7 | 9 | 9 | 3 | 7 | 3 | 63 |
| Tosters | 9 | 11 | 10 | 15 | 4 | 8 | 2 | 1 | 60 |
| Summe Feldkirch | 60 | 63 | 59 | 63 | 30 | 31 | 24 | 19 | 349 |

| | | | | | | | | | |
|----------------|-----|-----|-----|-----|----|----|----|----|-----|
| Altach | 1 | - | - | - | - | - | - | - | 1 |
| Brederis | 6 | 2 | 1 | 2 | - | 1 | 2 | - | 14 |
| Düns | - | 1 | - | 1 | - | - | - | - | 2 |
| Dünserberg | 1 | - | - | - | - | - | - | - | 1 |
| Frastanz | 12 | 10 | 15 | 9 | 2 | 7 | 3 | 4 | 62 |
| Göfis | 8 | 9 | 6 | 10 | 3 | - | 2 | 2 | 40 |
| Götzis | - | 2 | - | - | 1 | 1 | - | 3 | 7 |
| Klaus | 2 | 1 | 1 | 3 | - | 3 | - | 2 | 12 |
| Koblach | - | 2 | 2 | - | - | 1 | - | - | 5 |
| Liechtenstein | 1 | 1 | 2 | 4 | 6 | 3 | - | 1 | 18 |
| Mäder | - | 2 | - | - | - | - | - | 1 | 3 |
| Meiningen | 4 | 1 | 1 | 1 | - | 3 | 2 | - | 12 |
| Nenzing | 3 | - | 1 | 2 | - | - | - | 1 | 7 |
| Rankweil | 8 | 19 | 23 | 14 | 5 | 8 | 4 | 4 | 85 |
| Röns | - | 1 | - | - | - | 1 | - | - | 2 |
| Röthis | 4 | 4 | 2 | 3 | 1 | 1 | - | 2 | 17 |
| Satteins | 5 | 6 | 5 | 3 | 1 | 1 | - | 2 | 23 |
| Schlins | 2 | - | - | 2 | - | 2 | 2 | 1 | 9 |
| Schnifis | - | - | 1 | 1 | - | - | - | - | 2 |
| Sulz | - | 4 | 2 | 2 | 2 | 2 | - | 1 | 13 |
| Viktorsberg | 2 | - | 1 | - | - | 1 | - | - | 4 |
| Weiler | - | 5 | 1 | 2 | 1 | - | 1 | - | 10 |
| Zwischenwasser | 5 | 4 | 5 | 5 | 1 | - | 1 | 2 | 23 |
| Gesamt | 124 | 137 | 128 | 127 | 53 | 66 | 41 | 45 | 721 |



W I R M A C H E N
G E S C H I C H T E



1842

Die Jahre fliegen. Die Sparkasse bleibt.

Ihr heimisches Geldinstitut seit 150 Jahren.

1992

150 JAHRE
SPARKASSE
FELDKIRCH

Papier.
Büro.
Schule.

Und

Kindler.

Feldkirch-Levis
vis-a-vis Verbandsmühle
mit Parkplätzen und eigener
Bushaltestelle...
Telefon 05522/23414
Fax 29417



Sie sollten sich das ansehen!
**eine ganze Welt
von Bauwaren!**

- größte Auswahl
- günstige Preise
- gute Beratung

BAU WELT

A. PÜMPEL+CO.
BAUWAREN-ZENTRUM BAUMARKT
6800 FELDKIRCH Reichsstraße 160-162
Tel. 05522/22014 FS 052 228



Gnaiger
KG

Getränkeautomaten · Betriebsverpflegung
Nenzing · Heimat 9 · Tel. (05522) 51 1 32, 51 1 42

**Die richtige Lösung für Ihren Bedarf:
Aromareiche Getränke rund um die Uhr!**

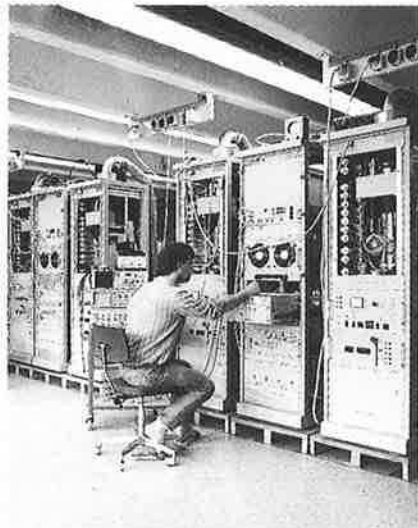
WANDER

ovomaltine

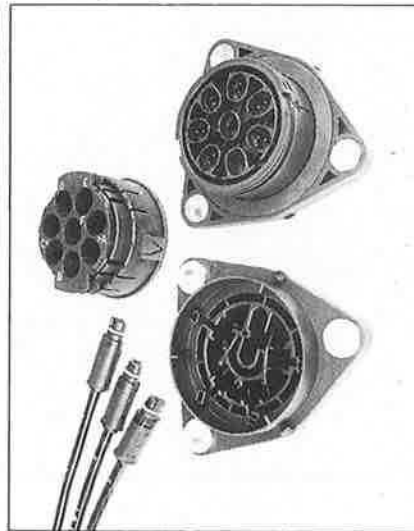
Getränke- und Verpflegungsautomaten sind ideale, ausgereifte Versorgungssysteme für Klein-, Mittel- und Großbetriebe, Schulen, Hotels, Krankenhäuser, Heime, Verwaltungen, Ateliers usw. — abgestimmt auf jede Betriebsgröße und jeden Bedarf.

Die Gnaiger-KG ist seit Jahren führend im Bereich der Betriebsverpflegung mit einem erstklassigen Angebot an Heißgetränken sowie einem vollständigen Service der Verkaufsautomaten.

Hirschmann



Fernsehsender



Steckverbindungen

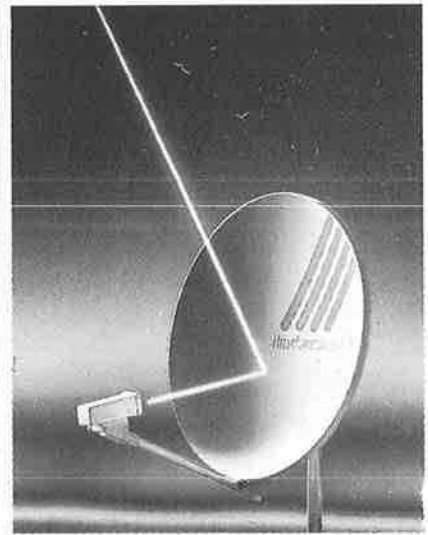
Hirschmann: Senden und empfangen – Verbindungen schaffen!



Richtfunksysteme



Kabelfernsehanlagen



Satellitenfernsehen

Richard Hirschmann Gesellschaft m.b.H. • A-6830 Rankweil-Brederis
Oberer Paspelsweg 6-8 • Postfach 144 • Telefon 055 22/307, Durchwahl 300

- **Wasserbau**
- **Wasserversorgung**
- **Kanalisation**
- **Kläranlagen**
- **Straßenbau**

Zivilingenieur für Kulturtechnik
und Wasserwirtschaft



**Ingenieurbüro
Dipl.-Ing. Peter Adler**

6833 Klaus, Vorstadt 17
Telefon (05523) 2860
Telefon (05523) 2860-85



ERDGAS

der ideale Sanierungspartner

- geringster Platzbedarf
- umweltfreundlich bei Gewinnung, Transport und Verbrennung
- preisgünstig in Anschaffung und Betrieb
- Jetzt besonders vorteilhaft durch die neue Förderung der Heizungserneuerung durch die Vorarlberger Landesregierung

Gasversorgung Feldkirch-Bludenz
Gesellschaft m.b.H.
6832 Sulz, Müsinerstraße 42
Tel. 0 55 22 / 41 9 35-0

**Versicherungen
Leasing
Bausparverträge**

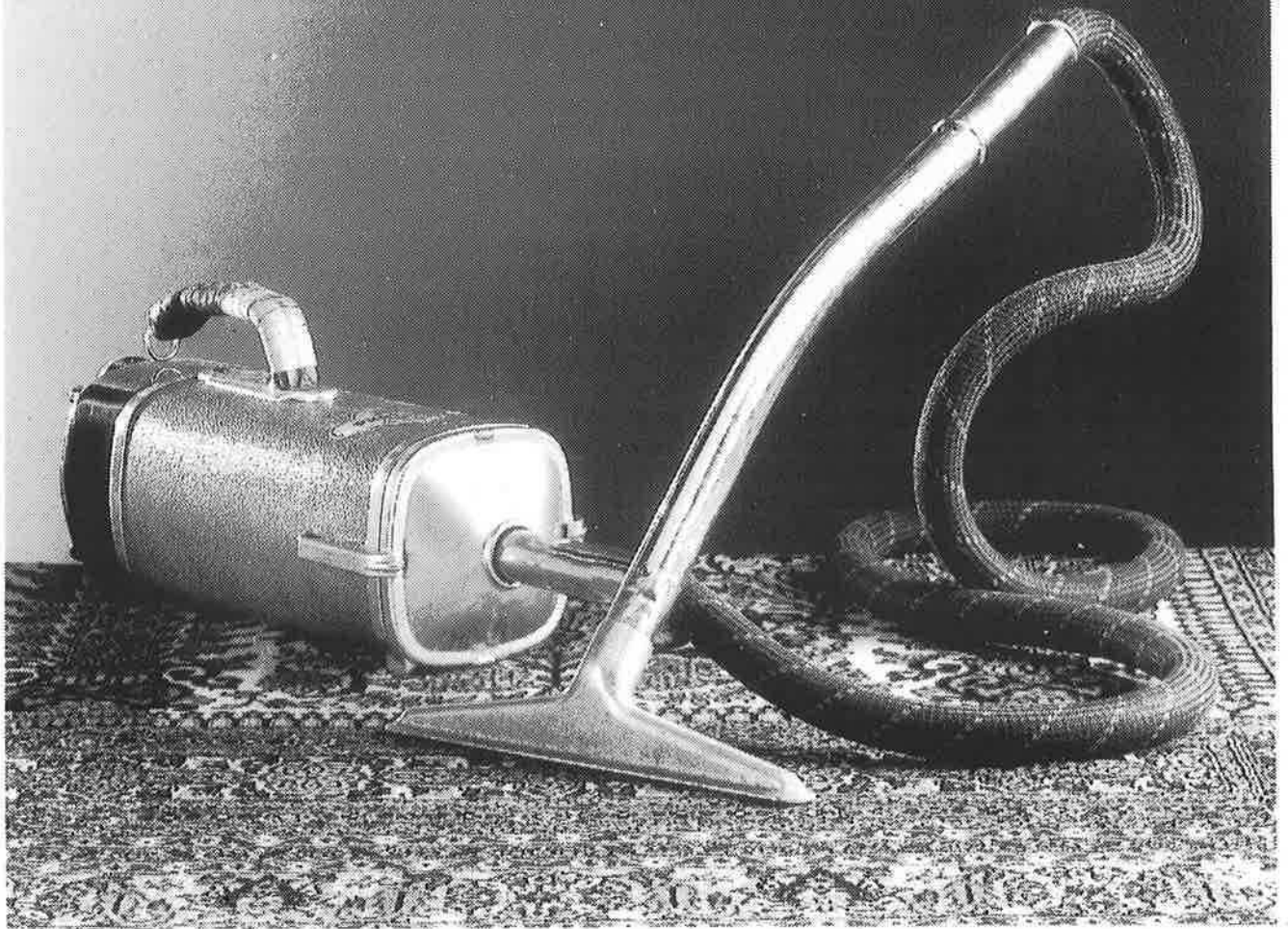
Willi Fritsch

6800 Feldkirch, Wocherweg 14
Tel. 0 55 22 / 34 84
Fax Büro 0 55 22 / 34 84-32

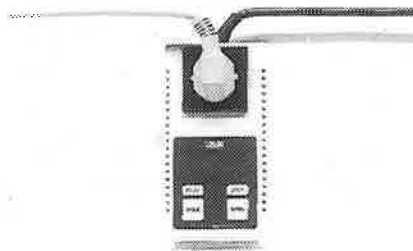
Tel. Privat 0 55 22 / 25 53 73
Tel. Privat 0 55 22 / 31 9 05
Fax Privat 0 55 22 / 31 9 05

WIE SIE STROM UND GELD SPAREN, OHNE AUF KOMFORT ZU VERZICHTEN. EINE SERVICELEISTUNG DER VKW.

Betrachten Sie's einmal kritisch.



Wir möchten Trugschlüsse ebenso vermeiden wie Kurzschlüsse. Denn oft stecken die Hauptverursacher der Stromrechnung ganz woanders, als Sie denken. Sie surren leise im Keller, glühen still vor sich hin oder saugen mehr Strom als Staub. Damit Sie diese Übeltäter in Ihrem Haushalt aufspüren können, stellen wir Ihnen ein Strommeßgerät zur Verfügung. Kostenlos. Es liefert konkrete Zahlen. Die Anzahl der Meßgeräte ist begrenzt, seien Sie bitte nicht ungehalten, wenn wir's Ihnen nicht schon morgen borgen.



Ja, ich möchte bei nächster Gelegenheit ein VKW-Haushaltsstrom-Meßgerät.

Vorname:

Zuname:

Straße:

Ort:

Telefon:

DIESEN COUPON AN VKW BREGENZ SCHICKEN!

VORARLBERGER KRAFTWERKE AG, 6901 BREGENZ



WEIDACHSTRASSE 6, POSTFACH 316

Jetzt

Du gehst Deinen eigenen Weg. Selbstbewußt, voller Wünsche, Ideen und Träume. Dazu gehört

kannst

eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit und Verantwortung für Dich selbst. Wüstenrot hilft

Du was

Dir dabei. Mit einer ganz neuen Jugend-Vorsorge und mit dem flexiblen Jugend-Bausparen.

erleben!

Die Sparkasse
Die Versicherung

Wüstenrot



Frastanz
Hauptmann-Frick-Straße 3

Ihr Partner für:

- Strom- und Wärmeversorgung
- Energieberatung
- Haustechnik
- Elektrofachgeschäft
- Kundendienst

Telefon: 05522/51722

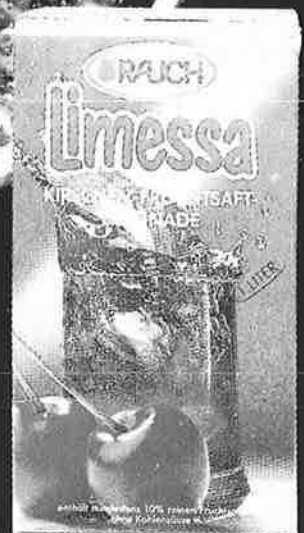
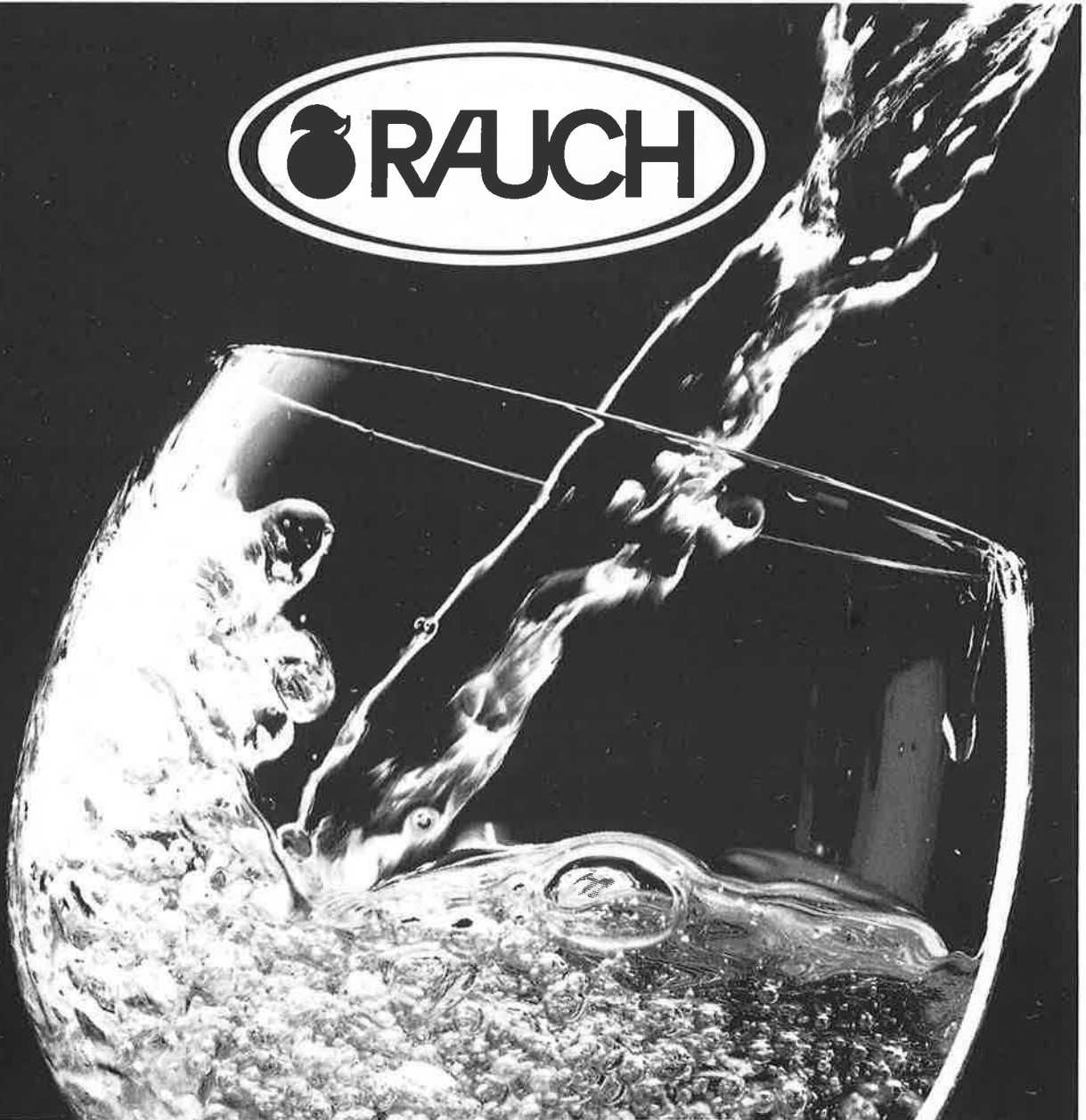
Ihr Partner in Sachen Energie

*DER TREND GEHT
RICHTUNG QUALITÄT*



A-6832 Sulz, Tel. 0 55 22 / 44 3 30, 44 1 24
A-6800 Feldkirch, Tel. 0 55 22 / 23 6 58

- ELEKTROINSTALLATIONEN
- STEUERUNGS- UND VERTEILERANLAGEN
- EINBRUCH-, ALARM- UND BRANDMELDEANLAGEN
- SERVICE, REPARATUREN
- ELEKTROGERÄTE
- RADIO, TV, VIDEO, HIFI, SAT-ANLAGEN



OHNE RAUCH GEHT'S NICHT

SCHUL-
KINDERGARTEN-
UND OBJEKTMÖBEL ·
OBJEKTGARDEROBEN
HÖRSAALBESTUHLUNGEN
LABORMÖBEL UND GASTRONOMIE-
MÖBEL · FREIZEITMÖBEL · SPIELPLATZ-
GERÄTE · TRANSPORTGERÄTE · STAHLROHR-
KONSTRUKTIONEN · SCHUTZRAUMEINRICHTUNGEN

Kledu
EDUARD KLAMMER
A-6842 Koblach/Vibg.
Hinterfeld 1
Telefon 05523/2841
Telex 52/450
MÖBELWERK A-6842 KOBLACH

**Gönnen auch Sie
Ihrem Kind das
tägliche Päckchen
Schulmilch vom:**



Milchhof Oberland
Betriebe Feldkirch - Bludenz

Wenn Euer erstes Geld

bei uns nicht erstklassig

aufgehoben wäre . . .

DIE ERSTE

Nehmen Sie uns beim Namen

Filiale Feldkirch

6800 Feldkirch

Montfortgasse 15

Telefon 0 55 22 / 28 8 08

Starke Sache.



Durch eine kleine Bewegung starten
täglich Millionen Motoren aufs Neue.
Die treibende Kraft kommt von König. Wir
entwickeln Präzision, die bewegt. Kolben,
Kolbenringe und Zylinder für die Fortbewegung
unserer Zeit, weltweit.

 **KÖNIG**[®]
König KG, Zehentstr. 4, 6830 Rankweil

Der Einstieg in den Beruf ...

- aktiv
- informiert
- begründet
- dynamisch ...

AK[™]
VORARLBERG

AMTUNLILIE TR TOURISTIK

Brunhilde Müller Ges. m. b. H. & Co.

Rungeldonweg 7

6820 Frastanz

Tel. 05522/26636

*Modernste Reisebusse
von 8 bis 54 Plätzen!*

Ihr verlässlicher Lieferant
frei Haus, im ganzen Land

für Fleisch, Wurst und Selchwaren



deutschmann

Lorenz Deutschmann

Vieh- und Fleisch-Ges.m.b.H.

6800 Feldkirch, Reichsstraße 143

„Wie Salz und Besteck – gehört Brot zum Gedeck“

Gottfried Winkler KG

Feldkirch-Levis, Reichsstraße 96, Tel. (05522) 22281

Täglich frische Spezial-Brotsorten, Feinbackwaren und Kleingebäck in großer Auswahl.



Walter Müller GesmbH. & Co. KG

6800 Altenstadt, Lomsstraße 6, Tel. 22287

IHR RAUCHFANGKEHRER

GEORG HUCHLER

HILFT ENERGIESPAREN



RAUCHFANGKEHRERARBEIT BEDEUTET:

- Brandschutz
 - Umweltschutz
 - Schutz vor Rauchgasen
 - Energiesparen

Und vieles wird möglich.

Bank Austria
Z-Länderbank Bank Austria AG

Metzgerei

WALSER

Lebensmittel



MEININGEN - TOSTERS
Tel. (0 55 22) 71 3 44 - (0 55 22) 77 0 20



**Täglich Gutes auf den Tisch
immer preiswert, immer frisch**

ETWAS

BESSERES

GIBT ES

NICHT.

SAGT MAN.

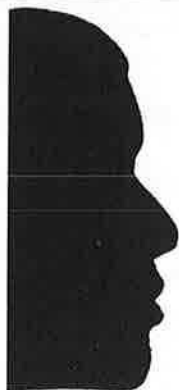
 **MÓBEL
THURNWALDER**

A-6820 Frastanz · An der Autobahn

oskar
SCHMIDT

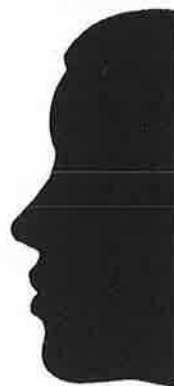
6811 Göfis - Gipser- und Stukkateurmeister - Tel. 23787

Das Fachgeschäft für sämtliche Verputzarbeiten
und Altbaurenovierungen
Große Auswahl an Fertigstukkaturen



**BUCHHANDLUNG
BAYER**


Kreuzgasse 6
6800 Feldkirch
Tel.: 24770



Bücher-Erfahrung die man kaufen kann

Über  Berg und Tal mit erster
Wahl, durch Stadt und  Land 



im neuen Gewand. Allein, zu zweit,
zu dritt oder mit dem ganzen Verein 

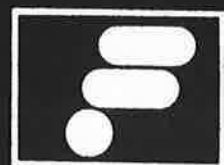
fort von  daheim. Ins Tessin
 oder Südfrankreich und retour,
den Hund an der Schnur... 

niggreisen ...gut in Fahrt!

Inh. Ernst Herburger · 6830 Rankweil · Churer Straße 35 · Tel. 055 22/44 281 · Telex 52520
Komfort-Reisebusse · Bus-Charter · Gruppen-Reisen · Reise-Arrangements · Buslinien



**All you need
is Lampert.
Kein od'r.**



F. UNTERBERGER A-6800 Feldkirch Schmiedgasse 22 05522/2 20 82+2 82 55
Familie Egger

Vorsicht Bücher!

Attention Books!

Attention Livres!



SENGEREI MERCERISATION

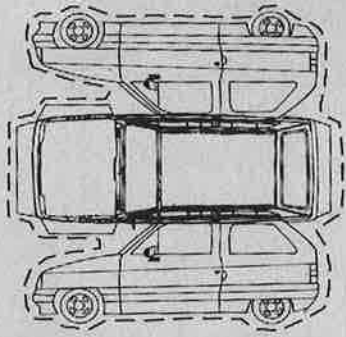
BLEICHEREI FÄRBEREI

APPRETUR HOCHVEREDLUNG RAUHEREI

Degerdon & Co
TEXTILVEREDLUNG

GAIS · A-6710 NENZING · POSTFACH 7 · VORARLBERG / AUSTRIA

TELEFON 0 55 25/22 01, 22 72 - TELEX 052466. TELEFAX 0 55 25/25 11



LIEBER EINE GRATISRUNDE IM MARBELLA ALS EINE ZUSATZRUNDE AUF DER SCHULBANK

Willkommen auf den 4 Rädern, die die Freiheit bedeuten. Was Sie in den nächsten Minuten erleben

ACHTUNG! ZUERST DEN ABGEBILDETEN

SEAT MARBELLA AUSSCHNEIDEN & ZUSAMMENKLEBEN.

DANN DIREKT AM SCHREIBTISCH PROBEFAHREN.

wird 1. Ihren Notendurchschnitt bei der Matura

anheben (man denkt an fahrbare Geschenke).

2. Ihren Traum von einem Luxuskübel beenden und

3. Ihren Wunsch nach einem rassigen Spanier

40 PS, nur 5.1 Liter über Land...!) verstärken. Und

wenn das zutrifft, gehen Sie schnurstracks zu

einem Seat Händler. Dort dürfen Sie dann eine echte

Gratisrunde im Marbella drehen.



Und diesen frechen Marbella erhalten Sie

ab S 104.700,- (inkl. 7% NOVA + 20% MwSt.)

Bei Ihrem Seat Händler

SEAT
VOLKSWAGENGRUPPE

PFAFF®

Die führende europäische Nähmaschinenmarke



Qualität aus Tradition

Nähmaschinen Schnellbügler

Overlock Nähmöbel Zubehör

Strickmaschinen

Unser Fachpersonal garantiert für
Service und Beratung

magnus malin
Ges m b H + CoKG

Das führende Fachgeschäft

Feldkirch, Bregenz, Dornbirn, Bludenz

PFAFF®

MAUSER-Overlock Nähmöbel Nähzubehör

PFAFF-Nähmaschinen PFAFF-Schnellbügler

4-Farb-Kopien

Wir bieten Ihnen auch

Plakate
Prospekte
Visitenkarten
Briefpapier
Kuverts
Flugblätter
Broschüren
Bücher
Einladungen
Speisekarten

Geburtsanzeigen
Hochzeitskarten
Trauerkarten
Blocks
Rechnungen
Lieferscheine
Gutscheine
Urkunden
Diplome
usw.

zuverlässig prompt preiswert

Kaindl

Feldkirch, Rosengasse 5 - Tel. 05522/26157

Jetzt haben sie was davon...



... vom **HYPO - Baugeld**.

6800 Feldkirch, Neustadt 23, Tel. (05522) 23601
6807 Feldkirch, Landeskrankenhäuser, Tel. (05522) 28772
6830 Rankweil, Bahnhofstr. 8, Tel. (05522) 45330
6830 Rankweil, Landesnervenkrankenhaus, Tel. (05522) 41565-520

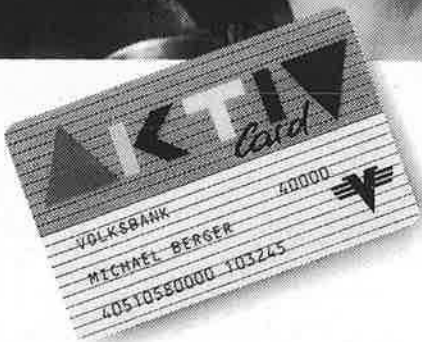
LANDESBANK



image

Aktiv-Konto.

Junge Leute haben viel im Kopf
und wenig in der Tasche.
Eine gute Bank weiß das.



Volksbank. Vertrauen verpflichtet.



Altmal genügt.
Wir beraten Sie
gerne.

Urlaub nach Maß
perfekt geplant zum fairen Preis.

Außerdem
ist NACHBAUR
Spezialist für:

Städtereisen
Fernreisen
Bildungsreisen
Kreuzfahrten
Kururlaube
Maturareisen

Geschäftsreisen
Vereinsausflüge ...

FLUG · BUS · SCHIFF
NACHBAUR — REISEN
Feldkirch, ILLPARK Einkaufszentrum, Tel. 0 55 22 124 6 80
Dornbirn, Schulgasse, vis-à-vis Sutterlüty, Tel. 0 55 72 120 4 04

DER VORTEIL EINER GUTEN BANK. DIE BTV.



modern banking

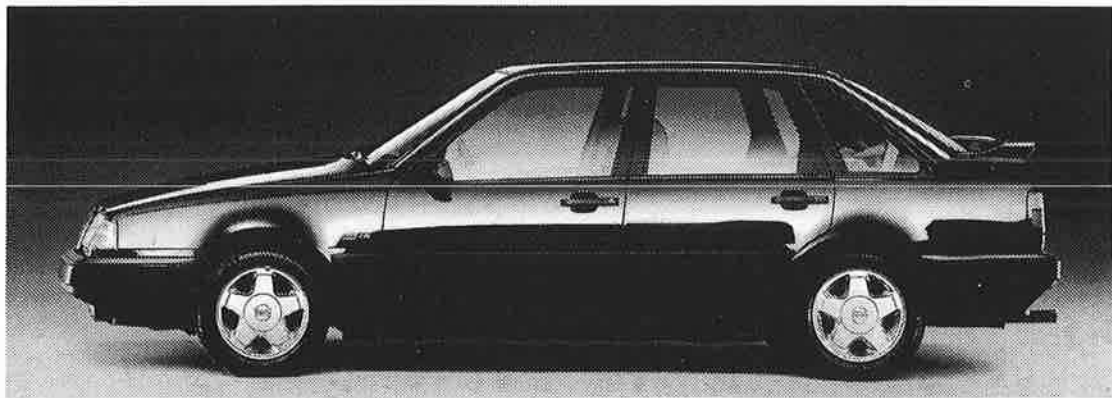
REIF FÜRS LEBEN.

Mehr Zeit fürs Leben, das wünschen wir Euch. Ob Wirtschaft oder Uni - Eure Zeit müßt Ihr effizient nützen, denn Zeit ist Geld. *Modern banking* spart beides. Und *Modern banking* vermehrt beides. Denn unter *Modern banking* verstehen wir, Zeit und Geld effizient zu nutzen und sinnvoll einzusetzen. Zukunftsorientiert zu planen, anzusparen ohne einzusparen. Was Ihr davon habt? Mehr Spielraum. Und mehr Zeit fürs Leben. Darüber sollten wir reden. *Modern banking*. Der Vorteil einer guten Bank.

BTV  Bank für Tirol und Vorarlberg

BTV-Feldkirch, Schlossergasse 2, 6800 Feldkirch, Tel. 0 55 22/22 0 78-0

**Manche meinen, ein Volvo hat kein Temperament.
So kann man sich irren.**



Volvo 440: ab S 229.800. Inkl. ABS
Unver. empf. Richtpreis inkl. MwSt.

VOLVO
Sicherheit durch Qualität

**Willkommen zur Probefahrt
bei Ihrem Volvo-Partner.**

Heinz nagel · autohaus
koblach · götzis
telefon 055 23/21 91

PRÖLHERBERT
BUCHHANDLUNG



Pröll Herbert
Entenbachgasse 11, Postfach 592
6803 Feldkirch, Tel. (055 22) 23 1 90



sigron
GES.M.B.H. Reinigungs- u. Umwelttechnik

6850 Dornbirn, Mühlengasse 28, Tel. 2 31 21

DAS BUCH

Messepark • Dornbirn
Telefon: 05572 / 2 95 70

Einkaufszentrum • Bürs
Telefon: 05552 / 6 36 42

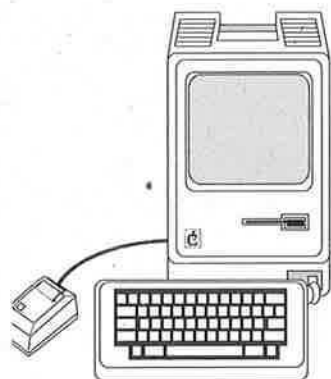
Übrigens . . .

Wir
bieten
Ihnen
auch

4-Farb-Kopien

- Zeitungen
- Plakate
- Prospekte
- Visitenkarten
- Briefpapier
- Flugblätter
- Broschüren
- Bücher
- Einladungen
- Speisekarten
- Geburts-Anzeigen
- Hochzeits-Karten
- Blocks
- Rechnungen
- Lieferscheine
- Trauerkarten
- Kuverts
- Urkunden
- Diplome
- ...

**Das „Wie“
bestimmen Sie***



***) Sie können es
aber auch getrost
uns und unserem
Apple Macintosh
Computer Desk-
Top-Publishing-
System
überlassen!**

zuverlässig
prompt
preiswert

Rosengasse 5, Feldkirch, Tel. 05522/26157

Kaindl

SCHNELLDRUCK

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|----|
| Zum Geleit | 3 |
| Jahreschronik 1991/92 | 4 |
| OStR. Dr. Karl Rohrer | 6 |
| Schulnachrichten | 7 |
| Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung | 8 |
| Reifeprüfungsthemen und Ergebnisse | 10 |
| Brauchen wir eine humanistische Pädagogik? | 16 |
| Die Antike ist immer noch ein „Renner“ | 21 |
| Vom Umgang mit unseren Mitmenschen | 22 |
| Mädchen am BGF | 26 |
| Beginn einer Freundschaft | 26 |
| Jugendheim in Lech-Stubenbach | 27 |
| Wettbewerbe | 28 |
| Die „Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ berichten | 29 |
| Intensivsprachwoche in Eastbourne/GB | 23 |
| Wir testen Computerspiele | 25 |
| Ehemalige Studierende des Feldkircher Gymnasiums | 30 |
| Joseph Wichner (1852-1923) | 31 |
| Bericht der Schulärztin | 32 |
| Kustodenberichte | 33 |
| Statistik | 38 |
| Schülerverzeichnis 1991/92 | 39 |
| Wohnort der Schüler | 45 |

BUNDESGYMNASIUM FELDKIRCH

